

C H R O N I K

der Volksschule Töging II

vom Neubeginn des Schulwesens im Jahre 1945

bis zur Auflösung der Knabenschule im Jahre 1966

1 9 4 5

Vom 2. Mai bis Ende August wird das Schulhaus von amerikanischen Soldaten belegt. Das Haus wird stark beschädigt und verschmutzt. Lehrmittel werden vernichtet. Schülerbogen wurden später in der Kiesgrube gefunden.

Nach einer gründlichen Renovierung des Schulhauses kann am 17. September 1945 der Unterricht in den ersten vier Schuljahren und am 1. Oktober auch in den oberen Schulklassen wieder aufgenommen werden.

Für 24 Klassen mit 1267 Schülern stehen nur 10 Lehrkräfte zur Verfügung.

Der Schulleiter Saalfrank ist ausgestellt und muß sich als Hilfsarbeiter sein Brot verdienen. Schulleiterin ist Fräulein Anna Erber als Rektorin. Die weiteren Lehrkräfte sind:

Doll Hans  
Kienast Elisabeth  
Kienast Maria  
Reindel Maria  
Wenhardt Magdalena  
Dullinger Katharina  
Thußbaß Philomena  
Angerpointner Genoveva  
Geraldi Helma

In der Folgezeit kommen:

Im Oktober 1945	Herr Meltzner und Herr Dumser
1.11.1945	Frl. Reiprich
8. 4.1946	Gustav Plischke und Frl. Altmann
23.4.1946	Frl. Hanna Hösler
8. 7.1946	Frl. Gertrud Weisser und Frl. Erna Knittel.



25 Klassen sind im Schulhaus untergebracht in dem auch alle Nebenräume belegt werden mußten. Die 6. 7. und 8. Klasse Knaben haben in einer Baracke des Innwerkes eine Notunterkunft gefunden. Wechselunterricht ist aus Mangel an Schulraum in allen Klassen notwendig.

Vortrag des  
Bürgermeisters:

4) Gesuch SAALFRANK Max um Abgabe eines Gutachtens  
zur Wiedereinstellung.

Herr Rektor Max SAALFRANK; Töging wurde s eines  
Amtes enthoben. Zwecks Gesuchstellung zur Wieder-  
einstellung ersuchte er den Gemeinderat um ein  
gemeindliches Gutachten.

Aussprechung der  
Gemeinderäte:

Der Gemeinderat beschloss, dass eine Wiederein-  
stellung in Töging nicht mehr in Frage kommt.  
Eine Einstellung auf einer anderen Schulstelle wird  
Herrn SAALFRANK empfohlen. Für diesen Fall könnte  
ihm ein Gutachten ausgehändigt werden.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 20. März 1946

Antrag auf Ermäßigung des Strompreises

# Sitzung

des Gemeinderats

Die 11 Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren 11 anwesend.  
Die Sitzung war öffentlich -  
nichtöffentlich.

Tag 20.3.46  
Nr. 3

## Gegenstand:

Name d. Beratungsberechtigten	Vortrag - Beratung - Beschluß:
Vortrag des Bürgermeisters:          Anforderung der Gemeinderäte:	<p><u>3. Strompreis für die Schule Tüging a. Inn.</u></p> <p>Zur Beheizung der Schule Tüging mit Heiße- strom liefert die Stromversorgung Tüging den Strom mit 2,5 Pfg. pro kWh. Durch den enormen Stromver- brauch dieser neu eingebaute Anlage im Schulhaus Tüging errechnet sich pro Monat, trotz des nie- drigen Strompreises, dennoch eine hohe Summe. Die Gemeinde wandte sich deshalb an die Strotüg mit der Bitte, den Strompreis noch weiter herab- zusetzen, damit sich die hohen Lasten der Gemein- de verringern. Die Strotüg teilt am 5.3.46 mit, dass es ihr in Verbindung mit dem Innwerk gelun- gen ist, den Heiße- strom an die Schule mit 2 Pfg. pro kWh abzugeben. Wäre die Gemeinde Tüging be- reit, für die letzten zwei Freileitungsfelder bis zum Schulhaus einen Baukostensusschuss von RM 680.-- zu bezahlen, könnte der Strompreis sogar auf 1,7 Pfg. herabgesetzt werden. In Brief der Stro- tüg wird zum Ausdruck gebracht, die Gemeinde möge zwischen den beiden Möglichkeiten entscheiden und berichten. De</p> <p>Der Gemeinderat begrüßt das Entgegenkommen der Strotüg bus. des Innwerkes und entscheidet sich zur Zahlung des Baukostensusschusses und zur Annahme des 1,7 Pfg.-Tarifes. Den beiden Firmen wird der Dank der Gemeinde für dieses Entgegen- kommen übermittelt.</p>



Aus der Gemeinderatssitzung vom 17. April 1946

Infolge der stark gestiegenen Schülerzahlen ist das Schulhaus viel zu klein geworden. Der Gemeinderat berät die Erweiterung des Schulgebäudes.

## Sitzung

des Gemeinderats

Die 11 Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen,  
davon waren 11 anwesend.  
Die Sitzung war öffentlich -  
~~steht öffentlich~~

Tag 17.4.46

Nr. 1

## Gegenstand:

Name  
d. Beratungsberechtigten

### Vertrag - Beratung - Beschluß:

Zu Beginn der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 17,4.46 Nachmittag 16.00 Uhr begrüßt Herr Bürgermeister die Mitglieder des Gemeinderates und geht sofort zum Tätigkeitsbericht der letzten Zeit über.

Als erstes erläutert er alle wichtigen Fragen und Probleme für die kommende Kreistagswahl und gibt der Hoffnung Ausdruck, das Ergebnis möge wieder ein gleiches werden, wie bei der Gemeindwahl in Januar.

Anschliessend kommt er auf die Vergrößerung des Töginger Schulhauses zu sprechen. Architekt Carl Kergl, München 19, Sophie Stelle Str.7, erhielt seinerzeit den Auftrag, Pläne für einen Neubau der Töginger Schule anzufertigen. Herr Bürgermeister äussert seine Bedenken über ein derartiges Beginnen in der kommenden Zeit und schlägt vor, diese Angelegenheit noch zurückzustellen und die Entwicklung der nächsten Zeit abzuwarten. Die Herren des Gemeinderates sind mit dieser Lösung einverstanden und Herr Kergl wird dementsprechend verständigt.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 1. August 1946

Das Innwerk stellt drei Zeichensäle in Baracken zur Verfügung.  
Die Tische und Bänke werden aus einer Kantine genommen.

**SITZUNG**  
des Gemeinderats

Die 11 Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen,  
davon waren 11 anwesend.  
Die Sitzung war öffentlich -  
nichtöffentlich.

Tag 1.8.46  
Nr. 3

**Gegenstand:**

Name  
d. Beratungsberechtigten

**Vortrag - Beratung - Beschluß:**

Weiterhin gibt Herr Bürgermeister Gossner den Herren Gemeinderäten bekannt, dass sich die Innwerk A.-G. Töging bereiterklärt hat, der Gemeinde für Schulzwecke drei Zeichensäle in den Neubau-baracken vor der Fabrik zur Verfügung zu stellen. Ausserdem werden, wie aus einem Brief von Fräulein Erber, derzeitige Schulleiterin der Schule Töging, hervorgeht, Tische und Bänke zur Einrichtung dieser Zeichensäle ebenfalls vom Innwerk bereitgestellt. Es handelt sich um die Tische der früheren Kantine und um Bänke aus dem Luftschutzkeller. Herr Bürgermeister erklärt, dass dadurch wieder alle Klassen untergebracht werden können. Dem Innwerk soll der Dank der Gemeinde Töging ausgesprochen werden. Die dementsprechende Abänderung der Bänke etc. wird Herrn Schreinermeister Schupfner übertragen.

AUS DER Gemeinderatssitzung vom 20. August 1946

Der Gemeinderat bestellt Schulmöbel. Es muß aber vom Schulamt eine Dringlichkeitsbescheinigung ausgestellt werden.

## Sitzung des Gemeinderats

Die 11 Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren 11 anwesend.  
Die Sitzung war öffentlich -  
nichtöffentlich.

Tag 20.8.1946

Nr. 1

### Gegenstand:

Name  
d. Beratungsberechtigten

#### Vortrag - Beratung - Beschluß:

Die Gemeinderatssitzung am 20. August 1946 war auf 16 Uhr anberaumt und wurde von Herrn Bürgermeister Goßner eröffnet. Nach kurzen Begrüßungsworten ging er auf seinen Vortrag über und behandelte im Punkt 1 die Beschaffung von weiteren Schulmöbeln für die Volksschule Tögging.

Das Bezirksschulamt Altötting gab in einem Rundschreiben bekannt, dass nach Vorlage einer Dringlichkeitsbescheinigung, welche vom Staatsministerium über das Bezirksschulamt Altötting erteilt werden könnte, Zweisitzer-Mittelholm-Schulbänke bestellt werden könnten. Herr Bürgermeister Goßner gab bekannt, dass unter Bezugnahme auf dieses Ausschreiben und unter Schilderung der Tögginger Lage versucht wird, eine Dringlichkeitsbescheinigung für 50 Doppelsitzbänke zu erhalten. Die Herren Gemeinderäte sind mit diesem Vorschlage einverstanden und befürworten eine beschleunigte Bestellung.



Gemeinderatssitzung am 20.9.46

ster Förg über die Verhandlungen der Gemeinde mit der Direktion der Innwerke bezüglich der Neueinrichtung von Schulsälen in den Neubaubaracken des Werkes. Dem Gemeinderat wird bekanntgegeben, dass bisher 3 Schulsäle hergerichtet wurden und der Unterricht in 2 Sälen bereits stattfindet. Für Instandsetzungs- und kleinere Umbauarbeiten wurden vom Innwerk RM 1200.- in Rechnung gestellt. Die Bezahlung wurde abgelehnt und Herr Bürgermeister Förg konnte erfreulicherweise berichten, dass auf Grund der mit Herrn Direktor Stark geführten Verhandlungen der Rechnungsbetrag auf rund RM 500.- herabgesetzt wurde. Somit ist es der Gemeinde Töging gelungen, mit möglichst niedrigen Geldmitteln schöne und zweckmässige Schulsäle einzurichten. Die innere Ausstattung, Bänke und Tische, wurden ebenfalls vom Werk zur Verfügung gestellt und stammen aus den ehemaligen Luftschutzstollen.

## Notwendige Reparaturen am Schulhaus

Aus der Gemeinderatssitzung am 11. April

2. Des weiteren setzte Herr Bürgermeister den Gemeinderat davon in Kenntnis, dass sofort notwendige Reparaturen im Schulhaus Töging auszuführen sind. Es handelt sich um die Instandsetzung der Einfriedung, den Anschluss der Versitzgrube an die Kanalisation, die Ausbesserung der Hänglatten, Ausbesserung der Dachrinnen der Schulturnhalle und Aufkiesung des Schulhofes. Der Gemeinderat erklärte sich einstimmig mit der Durchführung dieser Reparaturen einverstanden.

## Einführung der Schulspeisung

Aus der Gemeinderatssitzung vom 13. 5. 1947

Der Bürgermeister Förg dem Gemeinderat einen erschöpfenden Überblick über den derzeitigen Stand der geplanten Schulkinderspeisung in der Gemeinde Tögging. Er teilt dem Gemeinderat mit, dass die Speisung im Kindergarten der Katholischen Schwestern durchgeführt wird und die gesamten Koch- und Verwaltungsarbeiten von der Schwesternschaft Tögging übernommen wird. Dadurch haben wir, so erklärt Herr Bürgermeister Förg, eine volle Gewähr für die ordnungsmässige Durchführung dieser Speisung. Bevor jedoch mit der Essensausgabe begonnen werden kann, müssen sämtliche Schulkinder der Volksschule Tögging ärztlich untersucht und in die Gruppen I, II und III eingeteilt werden. Für die Speisung kommen nur die unterernährt befundenen Kinder der Gruppe II und III in Frage. Die Untersuchung soll bis spätestens 17. Juni abgeschlossen sein.

Am 13. 5. 1947 erstmalig mit der Schulspeisung begonnen werden kann. Der erste Verpflegungsempfang fand bereits statt und wurde dem Gemeinderat die Aufstellung der zugewiesenen Portionen für die ersten 14 Tage bekanntgegeben.

12. 6. 1947

Im folgenden berichtet Herr Bürgermeister wieder kurz von den Fortschritten in der Tögginger Schulkinderspeisung. Er gibt eine Erhöhung der täglichen Speiseportionen von 650 auf 815 bekannt, die der Gemeinde aufgrund eines begründeten Antrages zugewiesen wurden. Es ist deshalb ab 16. 6. möglich, täglich 815 Schulkinder an der Speisung teilnehmen zu lassen. Ob und inwieweit eine nochmalige Erhöhung erzielt werden kann, ist im Moment noch nicht festzustellen.



1947/48

Die Bildung und Besetzung der Klassen ergibt folgendes Bild

Schjg.	Schülerzahl		Lehrkraft
	Knb.	Mdch.	
1a		61	Wenhart Magdalena
1b		62	Wenhart Magdalena
1c	60		Schuster Lydia
1d	60		Rabus Magdalena
2a	41		Jaschek Elwine
2b		52	Reindel Maria
2c	42		Burghart Franziska
2d		51	Altmann Anna
3a	58		Bersuch Walter
3c	55		Bersuch Walter
3b		51	Kienast Maria
3d		54	Dullinger Katharina
4a	50		Zebhauser Wilhelm
4c	46		Zebhauser Wilhelm
4b		52	Geraldly Wilhelmine
4d		54	Geraldly Wilhelmine
5a	42		Burgfeld Lorenz
5c	41		Doll Hans

Für die Oberklassen liegen keine Zahlen vor. Insgesamt wurden 1410 Schüler in 28 Klassen von 22 Lehrkräften unterrichtet.

Am Ende des Schuljahres werden neue Lehrkräfte zugeteilt.

Am 1. Juli 1948 kommt auch wieder der frühere Rektor Max Saalfrank in die Schule und erfüllt seinen Dienst zunächst als Klassenlehrer.

seinen Vortrag über und eröffnete den Herren Gemeinderäten als 1. Punkt die bevorstehende Räumung der Schulsäle in den Neubaubürobaracken des Innwerkes. Dem Gemeinderat wird das Kündigungsschreiben von IW. vorgelegt, in dem das am 18.11.1946 abgeschlossene Mietverhältnis zum 1. April 1948 gekündigt wird. Die Innwerk A.G. ist zwar noch bereit, sich soweit möglich betrieblich einzuschränken, dass die Räumung evtl. erst zum Juli 1948 durchgeführt werden muss, erklären aber vorsorglich die Kündigung schon zum 1. April vorzumerken.

Der Gemeinderat nahm Stellung zu dieser Kündigung, konnte aber beim besten Willen vorerst keine Änderung vorschlagen, sodass die Gemeinde die Schulsäle der Neubaubürobaracke weiterhin belegt lassen muss. Die Aufsichtsbehörde soll auf jeden Fall von diesen Vorfällen verständigt werden. Evtl. wäre es mit Hilfe der Regierung doch möglich, Baumaterialien zu bekommen, um einen notwendigen Neubau durchzuführen. Die Gemeinde wäre sofort bereit, ein neues Schulhaus zu bauen, falls Baustoffe zur Verfügung gestellt werden. Dem Innwerk ist dementsprechend Bericht zu erstatten.

Vorbereitungen auf die Jubiläumsfeiern  
zum 25-jährigen Bestehen der Pfarrei Töging  
und des 25-jährigen Dienstjubiläums  
von Herrn Geistl. Rat Kaspar Marschall

aus der Gemeinderatssitzung vom 17. 12. 1947

Vortrag des  
Bürgermeisters:

5) Im letzten Punkt seines Vortrages gibt Herr Bürgermeister Pürg dem Gemeinderat bekannt, dass am 4. Januar 1948 seitens der Pfarrgemeinde unter Mitwirkung der Gemeinde und des Innwerkes zu Ehren des Herrn Geistl. Rat Marschall eine gross-angelegte Jubiläumsfeier stattfindet. Diese Jubiläumsfeier bezieht sich sowohl auf das 25jährige Bestehen der Pfarrei Töging, als auch auf das 25jährige Dienstjubiläum des Herrn Geistl. Rat als Pfarrer. Am 14. 12. 47 hat es sich zum 25. Male ge-  
jährt, dass Töging eine selbständige Pfarrei be-  
kam. Am 14. 12. 46 waren es 25 Jahre, dass Herr Geistl. Rat Marschall in Töging als Pfarrer und Seelsorger arbeitet. Anlässlich dieser Jahrestage wird am 4. 1. 48 eine ehrenvolle Jubiläumsfeier aufgezogen, an der sich selbstverständlich auch die Gemeinde beteiligen wird. Der gesamte Gemeinderat wird zu dieser kirchlichen Feier eingeladen und gebeten, daran teilzunehmen. Als Geschenk der Gemeinde ist ein elektrischer Raumheizkörper vorge-  
sehen, der in den Werkstätten von IW. Töging der-  
zeit angefertigt wird und auf Kosten der Gemein-  
verwaltung an Herrn Geistl. Rat als Geschenk ge-  
liefert werden soll.

Ausserung der  
Gemeinderäte:

Der Gemeinderat ist einstimmig mit dieser vorbe-  
reitenden Tätigkeit der Gemeinde einverstanden und  
bewilligt das vorgesehene Geschenk.



Im Frühjahr 1948 bricht in Neuötting eine Typhusepidemie aus. Das Gesundheitsamt Altötting verlangt die Freigabe des Schulhauses als Hilfskrankenhaus.

Der Gemeinderat nimmt hierzu am 28. Mai 1948 Stellung.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag — Beratung — Beschluß:

Vortrag des  
Bürgermeisters:

Ich wurde heute Vormittag telefonisch zum Landratsamt Altötting vorgeladen. Der Gegenstand der Aussprache wurde mir am Telefon nicht bekanntgegeben. In meiner Begleitung befand sich Herr Schupfner als mein gesetzlicher Vertreter und Oberinspektor Stögmeier.

Beim Landratsamt fand sich zur Aussprache der Leiter des staatl. Gesundheitsamtes Herr Dr. Schmidt, Herr Landrat Lutz und Herr Reg. Rat Eder ein.

Herr Landrat Lutz gab bekannt, dass die Typhusfälle in Neuötting und Umgebung derart angestiegen sind, dass die Unterbringung in den Krankenhäusern Neuötting, Burghausen und in den Schulen in Neuötting nicht mehr möglich ist. Es müsse sofort für rund 100 erkrankte Personen eine Unterbringungsmöglichkeit geschaffen werden.

Herr Dr. Schmidt erläuterte, dass eine weitere Unterbringung nur in einer Schule möglich sei und dass als einzige geeignete Schule die in Töging in Frage käme. Die notwendigen Einrichtungsgegenstände für das Hilfskrankenhaus liegen am Bahnhof Altötting bereit.

Ich machte bei der Aussprache sofort geltend, dass die Gemeinde Töging einer Schliessung der Schule unter keinen Umständen zustimmen könne, solange nicht alle anderen Möglichkeiten für die Unterbringung des Hilfskrankenhauses erschöpft sind. Zunächst soll man doch daran denken, ein Schulhaus in Altötting oder in Burghausen in Anspruch zu nehmen. Diesen Städten bleibt, auch wenn ein Schulhaus als Krankenhaus beansprucht wird, immer noch ein Schulhaus für Schulzwecke zur Verfügung und kann durch Abteilungsunterricht der Schulbetrieb aufrechterhalten werden. In Töging müsste durch die Schliessung der Schule der Unterricht für rund 1500 Schulkinder ausfallen. Eine derart hohe Kinderzahl, die durch die Schliessung der Schule in Mitleidenschaft gezogen würde, kann keine Gemeinde im ganzen Landkreis aufweisen.

Die Belegung der Schule Töging erscheint auch deshalb bedenklich, weil die Wasserversorgung des Schulhauses nur sehr bescheiden ist, nachdem nur eine kleine Hauspumpe mit einem 3/4 PS-Motor vorhanden ist.

Des weiteren fehlt im Schulhaus eine Waschküche. Die Abwasser des Schulhauses fließen über einen Rohrstrang in den Unterwasserkanal des Innwerkes.

Der Ablauf müsste ständig chloriert werden, wodurch die Fischerei am Unterwasserkanal sehr wahrscheinlich völlig infrage gestellt wird. Dergleichen wird von den Barackenbewohnern im Unterwasserkanal gebadet und besteht die Befürchtung der Weiterverbreitung der Typhuskrankheit.

Ich machte noch darauf aufmerksam, zu prüfen, ob nicht die Errichtung eines Hilfskrankenhauses im Schlosse Winhöring möglich sei, nachdem in letzter Zeit wiederholt davon gesprochen wurde, dass das Schloss Winhöring für ein Alters-, Kranken- oder Kinderheim vorgesehen ist.

Ich sagte dem Herrn Landrat und Bezirksarzt zu, die Angelegenheit noch heute in einer ausserordentlichen Gemeinderatssitzung zur Sprache und Entscheidung zu bringen. Ich ersuchte den Herrn Amtsarzt, zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Der Leiter des staatlichen Gesundheitsamtes Herr Dr. Schmidt erklärt:

Bis heute sind in Neuötting 423 Personen erkrankt, ferner sind 42 auswärtige Krankheitsfälle gemeldet. Auf die Zeit von 14 Tagen, die seit Ausbruch der Seuche verstrichen ist, sind also schon mehr Erkrankungen eingetreten, als der ganze Seuchenverlauf im Winter 1946 aufzuweisen hatte.

Die Krankenhäuser in Neuötting und Burghausen sind vollständig belegt. Auf schnellstem Wege müssen noch 110 Kranken, die immer noch in Privathäusern liegen, in Krankenhäuser gebracht werden, um weitere Ansteckungen zu vermeiden. Dazu kommen noch einige zwanzig Erkrankte die in den verschiedenen Landgemeinden des Kreises verstreut liegen. Um die erwähnten Kranken unterbringen zu können, ist die Inanspruchnahme des Schulhauses Töging notwendig.

Befürchtungen für eine Verbreitung der Seuche in Töging sind grundlos, weil die Isolierung im Krankenhaus einwandfrei durchgeführt werden kann. Die Vermutung der Gemeinde, dass die Wasserversorgung der Schule unzureichend wäre, trifft nicht zu.

Die Abwasseranlage des Schulhauses würde fortlaufend chloriert und dadurch ebenfalls jede Ansteckungsgefahr ausgeschaltet.

1948/49

Dieses Schuljahr bringt eine wichtige Änderung in der Organisation der Schule.

Nach einer Regierungsentschließung wird die Volksschule Töging geteilt

in eine Knabenvolksschule und in eine Mädchenvolksschule



Max Saalfrank  
Rektor

Anna Erber  
Rektorin



Zur Zeit der Errichtung zählte die Knabenvolksschule  
707 Schüler in 14 Klassen.

Lehrkräfte sind	1. Saalfrank Max	geb. 1892
	2. Hilke Ludwig	" 1891
	3. Gläser Emil	" 1885
	4. Golling Adolf	" 1895
	5. Plischke Gustav	" 1890
	6. Burgfeld Lorenz	" 1897
	7. Glück Karl	" 1897
	8. Doll Hans	" 1903
	9. Nickel Josef	" 1918
	10. Wehrmann Isabella	" 1920
	11. Ammer Karl	" 1923
	12. Hasler Siegfried	" 1926
	13. Zebhauser Wilhelm	" 1927

Nebenamtliche und nebenberufliche Fachlehrkräfte sind:

1. Marschal Kaspar, Pfarrer
2. Raik Georg, Kaplan
3. Rotter Franz Xaver, Kaplan
4. Thalhammer Hans, Religionslehrer
5. Frau v. Weech, Hausfrau, Fachlehrerin  
für Englischunterricht.

In beiden Schulen werden 1469 Schüler in 30 Klassen unterrichtet. Erstmals hat jede Klasse eine eigene Lehrkraft.

Aber die Notunterkunft in den Baracken des Innwerks steht nicht mehr zur Verfügung. Im Schulhaus gibt es keinen Raum, in dem nicht Kinder unterrichtet werden.

In dieser Notlage entschließt sich der Gemeinderat Töging zur Errichtung eines Erweiterungsbaues und beginnt damit noch im Herbst des Jahres 1948

## Die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaus

aus der Gemeinderatssitzung vom 7.5.48

Im nächsten Punkt des Vortrages verständigt Herr Bürgermeister Förg den Gemeinderat erneut von den Verhältnissen der hiesigen Volksschule. Das Landratsamt Altötting übersandte der Gemeinde 2 Abschriften an die Regierung von Oberbayern in München bezüglich der Volksschule Töging, die dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht werden. In diesen wird zum Ausdruck gebracht, daß über kurz oder lang jene Schulbaracken, die vom Innwerk Töging freundlicherweise zur Benützung überlassen wurden, zu räumen sind. Nachdem, bedingt durch die jetzige Materialknappheit, an einen Schulhausneubau leider nicht herangegangen werden kann, ist das Landratsamt in Verbindung mit der Regierung von Oberbayern bemüht, als Ersatz dementsprechend für Schulzwecke geeignete Baracken bereitzustellen. Über diese Beratungen, die in Verbindung mit allen zuständigen Stellen geführt werden, liegt allerdings bis jetzt noch kein Ergebnis vor. Hinsichtlich der erhöhten Bautätigkeit des Töginger Innwerkes sieht die Gemeinde selbstverständlich die Notwendigkeit zur Räumung der Neubaubürobaracken ein, kann aber diese Räume nicht entbehren, so lange nicht geeignete andere Barackenräume zur Verfügung gestellt werden.



# Sitzung

des Gemeinderats

Die 17 Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren 16 anwesend.  
Die Sitzung war öffentlich -  
~~nichtöffentlich~~

Tag 15.6.48

Nr. 12

Gegenstand:

Schaffung von Schulräumen für die Volksschule in Töging a. Inn.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag — Beratung — Beschluß:

Vortrag des  
Bürgermeisters:

*Jörg*

Die Innwerk Aktiengesellschaft hat neuerdings mitgeteilt, dass die in den Baubaracken mietweise überlassenen Schulsäle endgültig mit Beginn der Schulferien geräumt werden müssen. Es ist unbedingt notwendig, für diese Räume Ersatz zu beschaffen, um wenigstens auch in Zukunft den Schulunterricht als Abteilungsunterricht weiterführen zu können. Dabei ist zu beachten, dass die am 1. September 1948 neu zugehende 1. Klasse so stark ist, dass der Unterricht allein dieses Jahrganges in 4 Klassen notwendig wird. Für die Gemeinde ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, durch Baumassnahmen wenigstens einige Schulsäle zu schaffen.

Die Aufstellung von neuen Baracken scheiterte an der Beschaffung derselben. Auch ein Fachwerksbau, wie er schon einmal angeregt war, bietet keine annehmbare Lösung. Die Innwerk A.G. hat es deshalb in dankenswerter Weise übernommen, Pläne für einen Anbau an der Nordseite des jetzigen Schulhauses ausarbeiten zu lassen. Der Plan liegt zur Einsichtnahme vor.

Herr Architekt Sammler als Bauberater der Gemeinde wird zum vorliegenden Plan nun Stellung nehmen.

Gutachten des  
Herrn Sammler:

Schon beim Neubau des jetzigen Schulhauses in Töging wurde die Möglichkeit einer späteren Erweiterung in Betracht gezogen. Eine Erweiterung ist nur in Nordrichtung parallel der Erhartingerstraße möglich. Bei einem solchen Anbau kann die jetzige Heizungsanlage auch für die angebauten Räume ausgenützt werden.

Der von der Innwerk-Bauabteilung ausgearbeitete Plan entspricht im Allgemeinen den früheren Ideen. Die Lösung als solche ist jedoch keine glückliche, insbesondere die Dachausbildung, die in der jetzt geplanten Form eine böse Schnee-Ecke ergeben würde. Auch sind die Schulräume in der jetzt geplanten Form zu klein, was beim Schulbetrieb alsbald sehr störend zur Geltung käme.

Beschluss des  
Gemeinderates:

*Münch*

Die Notwendigkeit der alsbaldigen Beschaffung von Schulräumen wird anerkannt. Das vorliegende Anbau-Projekt findet bei den Gemeinderäten jedoch wenig Anklang. Es soll versucht werden, von Herrn Architekt Kergl in München möglichst umgehend die Vorentwurfspläne für den Schulhausbau in der Siedlung Töging zu bekommen. Vielleicht lässt es diese Planung zu, durch einen Teilbau in der Siedlung sofort einige Schulräume zu bekommen.

**Gegenstand:** Schulhauserweiterungs- und Neubau.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag — Beratung — Beschluß:

Die ausserordentliche Gemeinderatssitzung am  
wurde durch Herrn Bürgermeister Förg  
um 17.10 Uhr eröffnet.

Als einziger Punkt stand die Erweiterung der  
Volksschule Tögging bzw. der Neubau eines weiteren  
Schulhauses auf der Tagesordnung.

Herr Bürgermeister begrüßte alle Anwesenden,  
insbesondere Herrn Landrat Dr. Scheupl und Herren  
Regierungsrat Eder. Ausserdem waren zur Sitzung  
geladen Herr Kreisbaumeister Fraunhofer, Herr  
Schulrat Fellermeier, Herr Direktor Dirksen von  
VAW, Herr Weynen als Vertreter von IW. und die  
Leiterin der Volksschule Tögging Frl. Erber.

Nach kurzer Begrüssung durch Herrn Bürgermeister  
Förg nahm Herr Landrat Dr. Scheupl die Gelegenheit  
wahr, sich allen Anwesenden vorzustellen und  
sie zu begrüßen. Er führte aus, dass er sicher  
vielen Anwesenden noch von früher her bekannt  
sein dürfte. Auf den Schulhausneubau in Tögging  
eingehend teilte er dem Gemeinderat mit, dass er  
sich noch sehr gut an das erste Schulhausprojekt  
in Tögging erinnern könne. Zu damaliger Zeit war  
Herr Landrat Dr. Scheupl als Regierungsrat am  
Landratsamt Altötting tätig und die Verhandlungen  
über den seinerzeitigen Schulhausbau leitete der  
allzufrüh verstorbene Landrat Herr Stadler. Soweit  
er sich erinnern könne, wurden schon damals von  
verschiedenen Seiten Einwände vorgebracht, die  
glaubten, das jetzt zu klein gewordene Schulhaus  
wäre in jener Zeit für Tögging zu gross gebaut  
worden. Es erscheint ihm deshalb notwendig darauf  
hinzuweisen, weil nunmehr durch die Tatsache,  
dass Tögging jetzt nach 17 Jahren weitere 17 Schul-  
klassen benötigt, sich diese Einstellung als un-  
richtig erwiesen hat. Herr Landrat betonte aus-  
drücklich, dass seines Erachtens alles getan werden  
müsse, was einem Schulhausneubau in Tögging dien-  
lich ist und stellte im Verlaufe seiner weiteren  
Ansprache seine ganze Kraft und alle seine Befug-  
nisse zur Förderung dieses notwendigen Projektes  
in Tögging zur Verfügung.

Herr Bürgermeister Förg gibt in kurzen Umrissen  
einen kleinen Überblick über den derzeitigen Stand  
des Schulwesens in Tögging und bringt anschliessend  
zum Ausdruck, dass die Verhältnisse die Gemeinde  
zwingen, das bestehende Schulhaus zu erweitern  
und für den Gemeindebezirk III, der die gesamte  
Stammarbeitersiedlung umfasst, einen Schulhaus-  
neubau zu erstellen.



# Sitzung

des Gemeinderats.

Die 17 Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren 16 anwesend.  
Die Sitzung war öffentlich -  
nichtöffentlich.

Tag 30.7.48  
Nr. 4

**Gegenstand:** Schaffung von Schulräumen für die Volksschule  
Töging durch einen Anbau am Schulhaus Töging.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag — Beratung — Beschluß:

Vortrag des  
Bürgermeisters:

In der Gemeinderatssitzung vom 15. Juni und 23. Juni 1948 wurde die zwingende Notwendigkeit für die sofortige Beschaffung von Schulräumen für die Volksschule in Töging anerkannt. Es wurde beschlossen, durch einen Erweiterungsbau am jetzigen Schulhaus 6 Schulsäle zu schaffen, wodurch dem dringendsten Bedarf Rechnung getragen würde. Der heutigen Sitzung liegt nun der von Herrn Architekt Sammler gefertigte Plan für einen Flügelbau an der Nordwestecke des jetzigen Schulhauses vor. Ich ersuche den anwesenden Architekten Herrn Sammler um einen Bericht zur Sache.

Herr Architekt Sammler erläutert die vorgelegten Pläne und weist darauf hin, dass der Entwurf bereits dem Baureferenten bei der Regierung von Oberbayern, Herrn Oberbaurat Reinhardt vorgelegen hat. Desgleichen gibt Herr Sammler die Baubeschreibung bekannt. Er weist darauf hin, dass das Genehmigungsverfahren beschleunigt durchgeführt werden muss, wenn der Bau bis anfangs 1949, wie es vorgesehen ist, bezugsfertig werden soll. Soweit die derzeitigen Baupreise und Lohnverhältnisse einen Überblick gestatten, werden die Baukosten sich auf rund 95 000 DMark belaufen.

Beschluss des  
Gemeinderates:

Die vorgelegten Baupläne werden gutgeheissen und genehmigt. Das Landratsamt Altötting ist um die Erwirkung der staatsaufsichtlichen Genehmigung zu bitten.

Nachdem die Gemeinde Töging durch die Währungsstellung ihre sämtlichen Barmittel und Rücklagen in Gesamthöhe von nahezu 2 Millionen Reichsmark verloren hat (darunter die Rücklage für Schulhausbau mit 258 000 RM) muss das erforderliche Kapital für den Erweiterungsbau durch Darlehen beschafft werden. Mit Sicherheit kann angenommen werden, dass die Gemeinde Töging das notwendige Darlehen aus ihren laufenden Einnahmen verzinsen und in einigen Jahren amortisieren kann.



# Sitzung

des Gemeinderats

Die 17 Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren 15 anwesend.  
Die Sitzung war ~~öffentlich~~  
nichtöffentlich.

Tag 17.9.48  
Nr. 1

Gegenstand: Schulhauserweiterungsbau in Töging.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag — Beratung — Beschluß;

Vortrag des  
Bürgermeisters:

Die von der Gemeinde Töging eingereichten Baupläne für die Erweiterung des Schulhauses in Töging wurden vom Landratsamt Altötting am 19.8.48 der Regierung zur Genehmigung vorgelegt. Nachdem bis zum 13.9.48 eine Entschliessung der Regierung hierüber nicht ergangen ist, habe ich Herrn Architekt Sammler und Herrn Oberinspektor Stögmeier veranlaßt, bei der Regierung persönlich vorstellig zu werden, um die Baugenehmigung zu erreichen. Am 15.9.48 waren Herr Sammler und Herr Stögmeier in München. Herr Oberregierungsbaurat Reinhardt als zuständiger Referent erklärte, daß vom baulichen Standpunkt aus gegen die eingereichten Baupläne keine Erinnerungen erhoben werden. Es kann so gebaut werden, wie im Plan vorgesehen. Herr Oberregierungsrat Dapunt als Schulreferent gab die Auskunft, daß gegen das Bauvorhaben auch in schulischer Hinsicht keine Erinnerung erhoben wird. Lediglich der vorhandene Spiel- und Sportplatz für die Schuljugend muß, um dem Bedürfnis der großen Schülerzahl zu entsprechen, vergrößert werden. Dies ist in Töging ohne weiteres möglich, nachdem das Grundstück zwischen dem Schulgebäude und den Bahnanlagen Eigentum der Gemeinde Töging ist. Sowohl Herr Oberregierungsbaurat Reinhardt wie Herr Oberregierungsrat Dapunt haben bei der Aussprache in München erklärt, daß über den jetzigen Anbau hinaus eine Erweiterung der Schule nicht mehr genehmigt werden würde. Der weitere Bedarf an Schulräumen in Töging, der für die nächste Zeit zweifellos besteht, müßte durch einen Schulhausneubau in der Stamarbeitersiedlung gedeckt werden.

Beschluß des  
Gemeinderates:

Der Gemeinderat beschließt, die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau an dem jetzigen Schulgebäude sofort in Angriff zu nehmen. Die Finanzierung des Baues ist, wie aus dem vorläufigen Haushaltsplanentwurf ersichtlich ist, aus laufenden Mitteln und ohne Inanspruchnahme von Darlehen oder Krediten möglich. Beschlossen wird, die Leistungsverzeichnisse für Erd-, Beton- und Maurerarbeiten sofort auszugeben, und zwar an die Bauunternehmer Käser, Wimmer und Schildhauer in Töging, Leitner in Winhöring, Riegam in Mühlendorf und Gebr. Rank, München/Mühlendorf.

Die .....<sup>11</sup>..... Beratungskberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren .....<sup>15</sup>..... anwesend.  
Die Sitzung war ~~öffentlich~~  
nichtöffentlich.

Tag 17.9.48  
1  
Nr. Fortsetzung

Gegenstand:

Name  
d. Beratungskberechtigten

Vortrag — Beratung — Beschluß

Leistungsverzeichnisse für Zimmererarbeiten sind sofort auszugeben an Zimmermeister Bannhierl und Reichenspurner in Töging und Lehner in Altötting. Die eingehenden Leistungsverzeichnisse sind vom Bauausschuß vorzuprüfen; die endgültige Auftragserteilung erfolgt durch den Gesamt-Gemeinderat in der nächsten Sitzung.

**Gegenstand:**

Erneuerung der Heizkesselanlage im Volksschulge-  
bäude Töging a. Inn.

Name  
d. Beratungsberechtigten

**Vortrag — Beratung — Beschluß**

Vortrag des  
Bürgermeisters:

In der Schule Töging ist die Heizkesselanlage  
anlässlich der amerikanischen Truppenbesetzung im  
Jahre 1945 unbrauchbar geworden. Der Schaden ist  
zweifelloos auf unsachgemäße Behandlung zurück-  
zuführen und wurde als Besetzungsschaden angemel-  
det.

Die Erneuerung der Kesselanlage ist notwendig. Ich  
ersuche den anwesenden Architekten Herrn Sammler  
Näheres mitzuteilen.

Architekt Sammler  
trägt folgenden  
Vortrag vor:

Im Auftrag der Gemeinde Töging habe ich bei ver-  
schiedenen Firmen wegen Reparatur bzw. Erneuerung  
der Heizkesselanlage im Volksschulgebäude Töging  
Umfrage gehalten. Die Firma Hummel-München, die  
den Einbau der Anlage bei der Erstellung des Schul-  
hauses vorgenommen hat, hat festgestellt, daß eine  
Reparatur der Kesselanlage nicht möglich ist. Die  
Anlage ist von der Nationalen-Radiator-Gesellschaft,  
Werk Schönebeck an der Elbe geliefert. Das Werk  
liegt in der russischen Zone, Ersatzteile sind  
von dort nicht zu erhalten. Auch Bemühungen, aus  
einer irgend gebrauchten Anlage die gebrochenen  
Teile zu bekommen, sind erfolglos. Es kann also  
nur eine Erneuerung der Kesselanlage in Frage  
kommen.

Firma Hummel hat einen Kostenanschlag von DM 8962,35  
eingereicht. Mit diesem Betrag werden Kessel gelie-  
fert, die für die Heizung des Schulhauses nach  
dem derzeitigen Raumbestand genügen. Für die als  
Erweiterungsbau geplanten neuen 6 Schulsäle wäre  
ein zusätzlicher Heizkessel notwendig, der mit  
DM 3 210,-- veranschlagt ist.

Die Firma August Schmid in Burghausen hat am 10.9.48  
ein Angebot auf Lieferung einer neuen Strebel-Eda  
III Heizanlage eingereicht. Vorgesehen ist die  
Lieferung von 2 Gliederkessel mit je 22,8 qm Heiz-  
fläche = 319200 Wärme-Einheiten Gesamtleistung,  
welche sowohl für die derzeitigen Schulräume, als  
auch für den geplanten Anbau von 6 Schulsälen  
ausreichen würde.

Die Angebotssumme beläuft sich auf DM 7 985,--.  
Es stehen sich also gegenüber das Angebot Hummel  
mit DM 8.962,35 plus DM 3.210,-- = zusammen  
DM 12.172,35 und das Angebot Schmid-Burghausen  
mit DM 7.985,--. Die Firma A. Schmid wäre außer-  
dem bereit, die alten für die Gemeinde nicht mehr  
brauchbaren Kessel um den Preis von DM 1 000,--  
von der Gemeinde zu kaufen.



Die ..... Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren 14 anwesend.  
Die Sitzung war öffentlich -  
~~nichtöffentlich~~

Tag 2.10.48  
Nr. 1

**Gegenstand:** Schulhauserweiterungsbau, hier Vergebung der Erd-,  
Beton-, Maurer- und Verputzarbeiten.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag - Beratung - Beschluß

Vortrag des  
Bürgermeisters:

Der Bau-Ausschuß der Gemeinde Tögging hat in seiner  
Sitzung vom 30. September 1948 folgenden Beschluß  
gefaßt:

"Herr Architekt Sammler gibt die Summen der nunmehr  
geprüften Leistungsverzeichnisse bzw. Angebote  
bekannt.

Diese belaufen sich in den Endziffern bei

Firma Käser, Tögging auf	DM 49.415,25
Firma Wimmer, Tögging auf	DM 49.453,40
Firma Schildhauser, Tögging	DM 60.361,80
Firma Rank auf	DM 50.758,25.

Der Bau-Ausschuß einigt sich, dem Gemeinderat die  
Vergabung an die Firmen Käser und Wimmer in Tögging  
vorzuschlagen.

Herr Sammler macht den Vorschlag, die Vergabung  
an die genannten Firmen Käser und Wimmer im Ver-  
hältnis von ungefähr je 50 % der Arbeiten vorzu-  
nehmen, dabei auch eine örtliche Trennung bzw.  
Teilung durchzuführen, sodaß jeder Unternehmer  
gesondert arbeiten und überwacht werden kann. An  
Hand des Bauplanes wird die vorgesehene Trennung  
bzw. Aufteilung der Arbeiten besprochen.

Der Bau-Ausschuß ist mit diesem Vorschlag einver-  
standen.

Die zur Sitzung vorgeladenen Unternehmer Käser  
und Wimmer wurden nun zur Sachlage persönlich ge-  
hört. Sie werden von der Absicht des Bau-Ausschus-  
ses, die Arbeit an beide Unternehmer zu vergeben,  
verständigt und erklären sich damit, insbesondere  
mit der von Herrn Sammler vorgeschlagenen Auftei-  
lung der Arbeiten einverstanden. Die beiden Unter-  
nehmer versichern, daß beide bei der Übertragung  
der Arbeiten erspriesslich zusammenarbeiten wollen,  
um gemeinsam das gesteckte Bauziel möglichst ein-  
wandfrei zu erreichen.

Besprochen wurden dann die Fragen der Materialbe-  
schaffung, Arbeiterbeschäftigung, Zahlungsbedin-  
gungen.

Die Unternehmer ersuchen, die für die Zwischendeck-  
en notwendigen Hohlsteine von der Gemeinde aus  
ebenfalls selbst zu beschaffen. Dies wird zugesagt."

Ich ersuche die Mitglieder des Gemeinderates um  
Stellungnahme und endgültige Beschlußfassung.

Die Sitzung war öffentlich -  
nichtöffentlich

Gegenstand: Schulhauserweiterungsbau Töging, Vergebung der Zimmerer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag - Beratung - Beschluß

Vortrag des Architekten Sammler auf Ersuchen des Bürgermeisters:

a) Zimmererarbeiten:

Die geprüften Leistungsverzeichnisse für die Zimmererarbeiten zum Schulhauserweiterungsbau Töging ergeben unter Einrechnung der angebotenen Holzpreise folgende Angebotssummen:

Banhierl Johann, Zimmerermeister, Töging, DM 6012,--  
Reichenspurner Peter, " " DM 6450,--

Banhierl hat erklärt, daß er die Holzlieferung selbst vornehmen kann bzw. die Holzbeschaffung ohne Schwierigkeit selbst übernimmt. Reichenspurner würde das Holz auf Vorschuß abgeben, dafür aber wieder Rückersatz in Rundholz verlangen.

Der Bau-Ausschuß befürwortet dem Gemeinderat gegenüber die Vergebung der Arbeit an Zimmerermeister Banhierl, weil dieser nicht nur in der Preislage, sondern auch in Bezug auf zeitliche Ausführung das günstigste Angebot abgegeben hat.

b) Dachdeckerarbeiten:

Die geprüften Leistungsverzeichnisse für die Dachdeckerarbeiten ergeben folgende Angebotssummen:

Hans Wimmer, Maurermeister, Töging DM 3684,30  
Georg Käser, " " DM 3653,90.

Nachträglich wurde ein Leistungsverzeichnis eingereicht von Dachdeckermeister Kunstmann, Mühlendorf, für DM 2986,35.

Nachdem anzunehmen war, daß Kunstmann, Mühlendorf, ein Unterangebot abgegeben hat, habe ich auf Veranlassung von Oberinspektor Stögmeier bei Dachdeckermeister Heckel, Traunstein, Anfrage über die Dachdeckerpreise gestellt. Die Nachfrage ergab, daß die Angebote Käser und Wimmer sich im normalen Rahmen bewegen.

Der Bau-Ausschuß befürwortet dem Gemeinderat gegenüber die Vergebung der Arbeiten an Wimmer und Käser gemeinsam.

c) Spenglerarbeiten:

Die geprüften Leistungsverzeichnisse für die Spenglerarbeiten ergeben folgende Angebotspreise:

Paßreiter Ludwig, Spenglermeister, Töging DM 2312,--  
Koch Josef, Spengler, Töging DM 2188,--

Nachdem Paßreiter schon die ersten Spenglerarbeiten beim Schulhausbau Töging zur besten Zufriedenheit ausgeführt hat, beschloß der Bau-Ausschuß, dem Gemeinderat die Vergebung der Arbeit an Paßreiter vorzuschlagen. Dadurch soll eine einheitliche Arbeit gewährleistet werden.

Die notwendige Blechbeschaffung soll im engsten Einvernehmen zwischen Paßreiter und Gemeindeverwaltung erfolgen.

**Gegenstand:**

Die Sitzung war öffentlich -  
~~nichtöffentlich~~  
Schulhaus**erweiterungs**bau, Bekanntgabe über die  
Vergebung der Heizungs**installation**, der Bestellung  
der Fußböden und Vergebung der Kanalisationsar-  
beit.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag — Beratung — Beschluß

**Vortrag des  
Bürgermeisters:**

Durch Beschluß des Bau-Ausschusses vom 19.11.48  
und 8.12.48 wurden folgende Arbeiten vergeben:

- a) Heizungs**installation** einschl. Lieferung der  
Radiatoren an die Firma Aug. Schmid-Burghau-  
sen um 5 502,50 DM. Der Gesamtauftrag an die  
Firma Schmid-Burghausen einschl. Heizkessellie-  
ferung und Installation beträgt nun 13 487,50DM
- b) Fußböden (Linoleum) wurde bei der Firma Nor-  
kauer-München bestellt. Der qm kostet 12,40 DM.  
Die Auftragssumme für Linoleum und Kopalharz-  
kitt zur Verlegung beläuft sich auf 8 436,- RM.  
Das Verlegen selbst wird pro qm mit 1,60 DM  
in Rechnung gestellt.

**Beschluß des  
Gemeinderates:**

Der Gemeinderat ist mit der Vergebung der Arbei-  
ten einverstanden und erteilt seine Zustimmung.

Gemeinderat Rossmadl erklärt, es soll bei der  
Vergabung von Arbeiten jetzt und in Zukunft da-  
auf geachtet werden, daß die Unternehmer den  
Arbeitern die zustehenden Tariflöhne bezahlen.

Der Bauausschuß erachtet dies als eine Selbstver-  
ständlichkeit, wird diese Forderung aber in Zu-  
kunft bei der Vergebung auch jeweils schriftlich  
den Unternehmern zur Pflicht machen.



Im November 1948 wurde in dreitägigen Feiern des 25-jährigen Bestehens der Schule in Tögging gedacht.

Am 27. November wurden feierliche Schulgottesdienste gehalten, am Vormittag für die Knaben, am Nachmittag für die Mädchen.

Die eigentliche Jubiläumsfeier fand am 28. November statt, zu der alle Eltern, die Geistlichkeit, Landrat Scheupl, Schulrat Fellermeier, Vertreter der Gemeinde und der Werke und weitere Ehrengäste geladen waren.

Anfangs rezitierte ein Schüler einen Prolog von Lehrer Hans Doll, in dem in poetischen Versen die Geschichte Tögings bis zu diesem Tag geschildert wurde.

Als erster Redner ergriff Schulleiter Saalfrank das Wort. Er schilderte die schulische Entwicklung Tögings seit 1921 und würdigte darin insbesondere die Leistungen und Bemühungen des Pfarrers Marschall und des Direktors Hübsch für die Schule. Er rühmte das gute Einvernehmen zwischen Schule und Kirche und kündigte ein neues Projekt an: die seit langem dringend notwendige Erweiterung des Schulgebäudes.

Landrat Scheupl stellte weitere verdiente Persönlichkeiten aus dem Bereich der Behörden heraus, besonders Regierungsrat Stadler, der sich seinerzeit sehr für den Bau des Schulhauses in Tögging eingesetzt hatte.

Schulrat Fellermeier überbrachte die Grüße der Regierung von Oberbayern und ehrte in derem Auftrag Frl. Erber als die Lehrerin, die seit den Anfängen der Schulgeschichte Tögings hier unterrichtet hatte und somit das silberne Ortsjubiläum begehen konnte.

Musikalisch wurde die Feier vom Töginger Salonorchester Molnar umrahmt, das unter anderem die Kindersymphonie von Josef Haydn aufführte. Auch der Lehrerchor wirkte mit. Kinder führten einen Reigen und Schuhplattler auf.

Abschließend führten Kinder das Spiel: "Dürer wird Maler" auf.

Am 29. November war für alle Klassen schulfrei.

Der Gemeinderat erwägt den Einbau einer Lehrerwohnung und eines Handarbeitsraums im Speicher des Schulhausanbaus

Vortrag des  
Bürgermeisters:

Schon in der letzten Bauausschuss-Sitzung am 10.1.49 hat Herr Bürgermeister Förg angeregt, im Speicher des bisherigen Schulhauses eine Lehrerdienstwohnung, im Speicher des neuen Schulhausanbaues einen Handarbeitsunterrichtsraum einzubauen. Seiner Ansicht nach wäre es in beiden Fällen möglich, mit wenig Material und Geldaufwand anständige Räume zu schaffen. Der Bauausschuss hat sich diesem Vorschlag angeschlossen und ist mit der Ausarbeitung dementprechender Kostenvoranschläge durch Architekt Sammler einverstanden.

Beschluss des  
Gemeinderates:

Auch der Gemeinderat ist einstimmig für den Ausbau dieser beiden Schulhauspeicher und erwartet die Kostenvoranschläge von Architekt Sammler.

Der Gemeinderat stellt den Einbau von Lehrerwohnungen im Dachgeschoß des Erweiterungsbaues wegen der hohen Kosten zunächst zurück

**Vortrag des  
Bürgermeisters:**

In der Bauausschuß-Sitzung vom 10.1.49 wurde beschlossen, die Möglichkeit des Einbaues einer Lehrerdienstwohnung im Speicher des bestehenden Schulhauses zu prüfen. Herr Architekt Sammler wurde mit der Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen beauftragt. Nach dem vorliegenden Plan und Kostenvoranschlag des Herrn Sammler vom 9.3.49 belaufen sich die Gesamtkosten für den Einbau einer Wohnung im Dachgeschoß des Schulhauses (Küche, Speise, 3 Zimmer, Bad, Klosett und Diele) auf insgesamt DM 14 899,--. Zum Kostenvoranschlag hat Herr Architekt Sammler erläuternd bemerkt, daß dieser hohe Preis hauptsächlich auf die hohen Holzpreise zurückzuführen ist. Auch die Wasserinstallation mußte mit rd. DM 2 300,-- veranschlagt werden, nachdem die Lieferung einer eigenen Hauswasserpumpe mit Windkessel notwendig wird.

**Beschluß des  
Gemeinderates:**

Die Ausführung der Arbeiten wird zunächst wegen der hohen Kosten zurückgestellt. Im Rahmen des allgemeinen Bauprogrammes der Gemeinde Töging für 1949 soll die Angelegenheit nochmals überprüft werden. Bei dem Bauprojekt ist besonders mit in Betracht zu ziehen, daß bei den hohen Kosten die Wohnung nur im Dachgeschoß des Schulhauses errichtet werden kann und keine Keller- und Waschhausräume vorhanden sind.



Auch der Einbau eines Handarbeitsraumes wird nicht durchgeführt

Vortrag des  
Bürgermeisters:

Schulleiter Saalfrank hatte angeregt, im Speicher des Schulhauserweiterungsbaues einen Handarbeitsunterrichtsraum einzubauen. Der Bauausschuß hat in der Sitzung vom 10.1.49 beschlossen, von Herrn Architekten Sammler eine Kostenschätzung aufstellen zu lassen. Nach dem Plan des Herrn Sammler und seiner Kostenaufstellung vom 9.3.49 belaufen sich die Kosten auf DM 1679,--. Für die einzelnen Arbeiten sind folgende Summen angesetzt:

Zimmererarbeiten	DM	6 450,--
Maurerarbeiten	DM	3 536,--
Schreinerarbeiten	DM	5 305,--
Elektroinstallation	DM	200,--
Malerarbeiten	DM	500,--
Heizungserweiterung	DM	800,--

Wie aus den einzelnen Preisen ersichtlich ist, ergeben auch hier die Holzarbeiten sehr hohe Summen.

Beschluß des  
Gemeinderates:

Der Ausbau des Speicherraumes wird vorerst zurückgestellt. Die Dringlichkeit der Beschaffung eines Handarbeitsunterrichtsraumes soll vom Bauausschuß im Benehmen mit der Schulleitung nochmals überprüft werden.

Gemeinderat Sachs macht den Vorschlag, eine Warmwasserleitung für die Schulstockwerke vorzusehen, da für Putzzwecke unbedingt warmes Wasser benötigt wird. Herr Architekt Sammler wird beauftragt, beim Ausbau der Heizungsanlage dies zu berücksichtigen.

Für den Erweiterungsbau werden Schulmöbel bestellt.

**Bürgermeisters:**

Für die durch den Schulhauserweiterungsbau neu geschaffenen Schulräume sind folgende Einrichtungsgegenstände notwendig:

80 Stück zweisitzige umlegbare Original Rettigbänke 501 P/46

6 Stück Schlussrücklehnen

4 Stück Doppelwandtafeln Modell 739

4 Stück Lehrerpulte

4 Stück Stühle Modell 1050

1 Stück Klassenschrank Modell 772

3 Stück Kartenständer Modell 799

47 Meter Bilderleisten Modell 988.

Die Firma Vereinigte Schulmöbelfabriken hat die genannten Gegenstände zum Preise von DM 6.451,-- angeboten. Die Lieferung erfolgt fracht- und verpackungsfrei Bahnstation Töging, bei Bezahlung innerhalb 14 Tagen nach Lieferung werden 3 % Skonto gewährt.

Der Bau- und Verwaltungsausschuß hat in der Sitzung vom 24.6.1949 der Bestellung der Schulmöbel von den Vereinigten Schulmöbelfabriken zugestimmt.

**Beschluß des Gemeinderates:**

Der Gemeinderat ist mit der Bestellung der notwendigen Schuleinrichtungsgegenstände bei den Vereinigten Schulmöbelfabriken einverstanden. Der Rechnungsbetrag wird aus laufenden Haushaltsmitteln 1949 beglichen.



Schuljahr 1949/50

Im September 1949 kann der Erweiterungsbau an der Westseite bezogen werden. Sechs Schulzimmer stehen mehr zur Verfügung.



Knabenschule:

700 Schüler in 15 Klassen

Mädchenschule:

758 Schüler in 15 Klassen

Durch den Anbau konnte die Raumnot nur gemildert werden. Trotzdem bleibt das Haus überfüllt. Wechselunterricht ist auch in den nächsten Jahren notwendig, obwohl die Schülerzahl sinkt.



Die Lehrkräfte im Schuljahr 1949/50 sind:

1.	Saalfrank Max	geb.	1892
2.	Plischke Gustav	"	1890
3.	Burgfeld Lorenz	"	1897
4.	Glück Karl	"	1897
5.	Hochberger Karl	"	1898
6.	Nachtmann Josef	"	1901
7.	Doll Hans	"	1903
8.	Nickl Josef	"	1918
9.	Lampart Hermann	"	1918
10.	Wehrmann Isabella	"	1920
11.	Ammer Karl	"	1923
12.	Ehler Ernst	"	1924
13.	Hasler Siegfried	"	1926
14.	Zebhauser Wilhelm	"	1927
15.	Burgfeld Ruth	"	1924

Der Gemeinderat will Antrag auf Errichtung einer Hilfsschule für lernschwache Schüler stellen.

Vortrag des  
Gemeinderates  
Herrn Gross:

In der Schulpflegschaftssitzung vom 10.11.1949 hat die Schulleitung Töging bekannt gegeben, daß sie den Antrag stellen will, für geistig schwache Schulkinder eine Hilfsschule zu errichten. Der notwendige Unterrichtsraum und die Einrichtungsgegenstände sind vorhanden, sodaß der Gemeinde keine Auslagen erwachsen.

Gegenwärtig sind an der Schule Töging 27 Kinder, die unbedingt in die Hilfsschule verwiesen werden müssen. In den normalen Volksschulklassen behindern und verzögern sie nur den Betrieb des ganzen Unterrichtes.

Beschluß des  
Gemeinderates:

Der Antrag auf Errichtung einer Hilfsschule wird einstimmig befürwortet.

**SITZUNG**  
des Gemeinderats

Die ..... 17 ..... Beratungsberechtigten  
waren ordnungsgemäß geladen;  
davon waren ..... 15 ..... anwesend.

Tag 13.1.1950

Nr. 6

Die Sitzung war öffentlich -  
~~nichtöffentlich~~

**Gegenstand:**

Aufstellung eines Schularztes für die Volksschule Töging.

Name  
d. Beratungsberechtigten

Vortrag - Beratung - Beschluß

Vortrag des  
Bürgermeisters:

Das Staatliche Gesundheitsamt Altötting hat an den Gemeinderat die Anträge gestellt, ob für die Schule Töging ein Schularzt angestellt worden ist.

Die Schulpflegschaft Töging hat in der Sitzung vom 19.12.1949 Herrn Dr. Senft als Schularzt vorgeschlagen. Inzwischen hat sich Herr Dr. Heller erboten, die Aufgaben eines Schularztes unentgeltlich zu übernehmen; ebenso hat sich Herr Dr. Rötter als Schularzt beworben. Nach der Entschliessung der Regierung von Oberbayern vom 30.5.1949 sind die Schuluntersuchungen im Benehmen mit den Staatlichen Gesundheitsämtern durchzuführen und zwar entweder durch den Amtsarzt selbst oder einen von ihm benannten Arzt des Gesundheitsamtes oder der freien Praxis als Schularzt. Sollte die Gemeinde die Aufstellung eines hauptamtlichen Schularztes anstreben, so wäre das im Benehmen mit dem Gesundheitsamt zu regeln.

Der Finanz- und Verwaltungsausschuss hat beschlossen, dem Gesundheitsamt die Verwendung der 3 Bewerber von Töging als Schularzt zu empfehlen. Bei der großen Kinderzahl der Volksschule Töging (über 1500) wäre reichlich Arbeit für jeden Bewerber vorhanden.

Beschluß des  
Gemeinderates:

Nach der Regierungsentschliessung vom 30.5.1949 ist die Bestellung der Schularzte bzw. Durchführung der schulärztlichen Untersuchungen Angelegenheit des Staatlichen Gesundheitsamtes. Die Anstellung eines hauptamtlichen Schularztes durch die Gemeinde kommt nicht in Frage. Die vorliegenden Gesuche der Ärzte von Töging sind dem Gesundheitsamt vorzulegen mit der Bitte um Entscheidung in eigener Zuständigkeit. Bei der grossen Schulkinderzahl in Töging glaubt der Gemeinderat, dem Gesundheitsamt die Verwendung aller 3 ärztlichen Bewerber empfehlen zu können.



Am 11. 8. 1950 verstarb die Oberlehrerin Frl. Maria Kienast.

Sie war 19 Jahre für die Schulkinder in Töging tätig. An ihrer Beerdigung in Winhöring nahm die Lehrerschaft zahlreich Anteil.

Schuljahr 1950/51

Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	39 Schüler	Ehler Ernst
1b	33	Ehler Ernst
2a	39	Ammer Karl
2b	40	Winter Alois
3a	38	Lampart Hermann
3b	40	Plischke Gustav
4a	53	Nachtmann Josef
4b	54	Burgfeld Lorenz
5a	53	Saalfrank Max
5b	53	Glück Karl
6a	42	Hasler Siegfried
6b	45	Kopp Johann
7a	44	Nickl Josef
7b	42	Zebhauser Wilhelm
8	46	Hochberger Karl

Es werden somit 661 Schüler in 15 Klassen von 14 Lehrkräften betreut.

In der Mädchenschule werden 738 Schülerinnen in 14 Klassen von 14 Lehrkräften unterrichtet.

Der Lehrer Hans Doll ist nach München versetzt worden. Sein Nachfolger wurde der Lehrer Johann Kopp.

Die Schule erhielt physikalische Geräte im Werte von 600 DM. Das Geld dafür hatten auf Veranlassung von Herrn Gustav Plischke die VAW und das Innwerk gespendet.

Zu Schulärzten werden die Ärzte Dr. Heller und Dr. Senft bestimmt.

# Sitzung

des Gemeinderats

Lfd. Nr.	Anwesend	Für	Gegen	Zahl der Gemeinderatsmitglieder <sup>17</sup>	13.10.1950.
				den Beschluß	Vortrag-Beratung / Beschluß
11	15	15	-		

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war öffentlich ~~—nicht-öffentlich—~~

Vortrag des Bürgermeisters:

Beschluß des Gemeinderates:

Durchführung der Schulspeisung.

Zur evtl. Weiterführung der Schulspeisung in Töging hat die Schulpflegschaft in der Sitzung vom 10.10.1950 Stellung genommen und folgenden Beschluss gefaßt:

Die Schulpflegschaft ist der Ansicht, daß die Schulspeisung nicht mehr unbedingt notwendig ist. Von über 1400 Schulkindern haben sich nur 35 Zahlende gemeldet.

Der Gemeinderat ist derselben Ansicht wie die Schulpflegschaft Töging und kann keine Dringlichkeit für eine weitere Fortführung der Schulspeisung anerkennen. Daneben wird einstimmig erklärt, daß die Durchführung der Schulspeisung den Schulbetrieb stets empfindlich störte und auch aus diesem Grunde in der jetzigen Zeit, die bezüglich der allgemeinen Ernährungslage wieder als normal betrachtet werden kann, auf eine weitere zusätzliche Speisung verzichtet werden soll.

Der Gemeinderat ist einstimmig dafür, die Weiterführung der Schulspeisung für Töging abzulehnen. Der Gemeinderat will jedoch haben, daß sich die Schulpflegschaft noch darüber unterhält, ob nicht doch während der Winterszeit evtl. warme Milch ausgeschenkt werden soll.



Die Erhartinger Straße erhält eine Teerdecke

Der Friedhof wird erweitert. Außerdem wird mit dem Neubau eines Leichenhauses begonnen.

Am 21. September wird der Grundstein für die neue Pfarrkirche St. Josef am Wittelsbacherplatz gelegt.

*Pfarrer Marschall  
bei der Grundsteinlegung*



Am 4. November werden die Wasserbrunnen feierlich eingeweiht. Damit ist der Bau der gemeindlichen Wasserversorgung, die mehrere Jahre in Anspruch genommen hatte, abgeschlossen.

Der Eingang zum erweiterten Friedhofsgelände



Das Lehrerkollegium der Knabenschule



von links nach rechts

stehend:

Zebhauser, Hasler, Thalhammer (Religion), Ehler, Ammer, Krämer

sitzend:

Nickl, Glück, Burgfeld, Saalfrank, Winter, Hochberger, Nachtmann

Das Lehrerkollegium der Mädchenschule



von links nach rechts

stehend:

Knittel, Weisser, Furtner E, Burgfeld, Stadler, Hösler, Kurz,  
Wegebauer

sitzend:

Furtner K, Wehnhart, v.Erler, Erber, Dullinger, Pelzl, Jaschek



Im April finden Gemeinderatswahlen statt. Franz Förg wird von der Bevölkerung wieder mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Am 23. September wird die Pfarrkirche St. Josef von Bischof Scharnagl feierlich eingeweiht.





Die nächsten Jahre bringen: weniger Kinder  
weniger Klassen  
viele Aushilfen für erkrankte Lehrer  
einige Erleichterungen im Schulhaus.

Es gibt wieder ein Lehrerzimmer, ein Lehrmittelzimmer und ab  
1954/55 eine neue Schulküche.

Aber der Schichtunterricht bleibt.



Schuljahr 1952/53

Die Bildung und Besetzung der Klassen

1	45 Schüler	Ammer Karl
2	56	Moosrainer Hans
3a	35	Burgfeld Lorenz
3b	35	Nachtmann Josef
4a	34	Winter Alois
4b	32	Kopp Johann
5a	35	Plischke Gustav
5b	36	Glück Karl
6a	48	Hasler Siegfried
6b	43	Saalfrank Max
7	49	Nickl Josef
7b/8	42	Zebhauser Wilhelm
8	50	Hochberger Karl
<hr/>		
13 Kl.	540 Schüler	13 Lehrer

In der Mädchenschule unterrichten 13 Lehrer 514 Schülerinnen.

Die evangelische Kirchengemeinde beabsichtigt, in Töging ein Pfarrzentrum zu erstellen und erwirbt deshalb an der Kirchstraße ein Grundstück. Sie beginnt noch im gleichen Jahr mit der Planung.

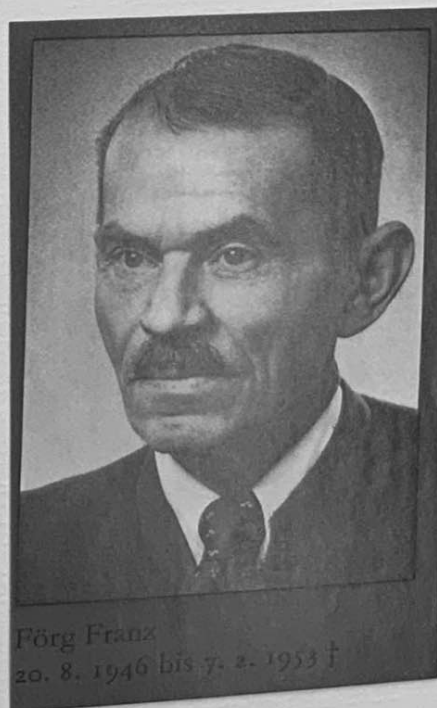
Am 7. Februar 1953 erliegt Bürgermeister Franz Förg einem schweren Leiden. Er wird unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Zu seinem Nachfolger wird sein Stellvertreter Sebastian Pfaffenhuber gewählt.

Mit der Durchführung der gärtnerischen Anlagen findet die Erweiterung des Friedhofs seinen Abschluß. Auch das Leichenhaus ist fertiggestellt. Der Bildhauer Fritz Schmoll aus München errichtet im Friedhof ein würdiges Kriegerdenkmal.

Die Bundespost errichtet an der Wolfgang-Leeb-Straße ein neues Dienstgebäude.

Die Gemeinde errichtet östlich der neuenevangelischen Kirche ein Wohnhaus, das auch 2 1/2 Lehrerwohnungen enthalten wird.



Förg Franz  
20. 8. 1946 bis 7. 2. 1953 †

Schuljahr 1953/54

Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	29 Schüler	Moosrainer Johann
1b	29	Nachtmann Josef
2	41	Ammer Karl
3	57	Winter Alois
4a	32	Burgfeld Lorenz
4b	32	Plischke Gustav
5a	46	Hasler Siegfried
5b/6	42	Glück Karl
6	32	Saalfrank Max
7a	48	Hochberger Karl
7b/8	44	Zebhauser Wilhelm
8	48	Nickl Josef
<hr/>		
12 Kl.	480 Schüler	12 Lehrer

In der Mädchenschule werden 450 Schülerinnen von 13 Lehrkräften unterrichtet.



Die Arbeiten am gemeindlichen Wohnhaus finden ihren Abschluß

Im Juli sucht ein verheerendes Hochwasser die nördlichen Ortsteile Aresing und Engfurt heim. Die Isen war weit über ihre Ufer getreten und verwüstete Äcker und Fluren. Die Brücke wurde unterspült und stürzte ein. Auch an Wohnhäusern entstanden schwere Schäden.

*1954 - Die Isen führt Hochwasser*



Im Auftrag des Gemeinderats entwirft Kunstmaler E. Werz aus München nach den Weisungen des Bayrischen Hauptstaatsarchivs ein Wappen und eine Fahne für die Gemeinde Töging.





Beschreibung des Wappens der Stadt Töging a. Inn nach dem Gutachten des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München vom 22. September 1954, Nr. 3349/1568:  
In Silber (Weiß) zwischen zwei aus blauen Wasserwellen aufzuckenden roten Blitzen ein senkrecht stehendes grünes Bronzeschwert.

*Der Inhalt des Wahrzeichens*

Dem Bayer. Hauptstaatsarchiv München waren Vorschläge zur Gestaltung eines neuen Wappenwahrzeichens auf ortsgeschichtlicher Basis nicht möglich, da der

Ort, der schon um das Jahr 1050 als »Teginingun« (Salzburger Urkundenbuch I, 242) bezeugt ist, in seiner Geschichte jedoch keine in die heraldische Formensprache übertragbaren Ereignisse aufweist. Töging a. Inn gehört zu den wichtigsten Fundplätzen für bronzezeitliche Denkmäler in Südbayern. Seit über 40 Jahren werden in der Gemeindeflur laufend Überreste dieser vorgeschichtlichen Siedlungsperiode ans Tageslicht gebracht, darunter Bronzeschwerter von hohem künstlerischen Wert. Als eines der schönsten bisher bekannten Stücke überhaupt muß das zuletzt gefundene Schwert bezeichnet werden. Dieses in der gebotenen heraldischen Stilisierung als Wappenbild zu übernehmen,<sup>1</sup> ist eine <sup>1</sup>originelle und im Interesse der Heimatkunde begrüßenswerte Lösung.

Das Siedlungsbild der bis dahin unbedeutenden Landgemeinde änderte sich seit 1921 durch die Errichtung des Innkraftwerkes und der ausgedehnten Aluminiumfabrik. Der Ort ist dadurch groß und bekannt geworden, die Einwohnerzahl stieg sprunghaft an. Anstelle von heraldisch nicht verwertbaren Wiedergaben von Industriegebäuden und dgl. hat man nach dem Vorschlag des Sachbearbeiters Archivrat Dr. Stadler zur Versinnbildlichung von Wasserkraft, Strom und Industrie erstmals in der bayerischen Gemeindeheraldik zwei aus den Wassern (des Inns) aufsteigende Blitze gewählt. Die Verbindung dieser beiden Zickzacklinien mit der Geraden des dazwischenstehenden Schwertes ist künstlerisch geglückt. Eine Überfüllung mit vielen einzelnen Symbolen wurde so vermieden, die heraldischen Farbenregeln sind gewahrt.

Durch die Wahl der Farben Silber (Weiß) und Blau wird schließlich an die frühere Eigenschaft Töging als landesherrliche Hofmark erinnert.

Das neue Wappen zeichnet sich durch Klarheit, Einmaligkeit und Beziehungsreichtum aus. Die künstlerische Wirkung ist vorzüglich.

Auf Grund dieser Beurteilung durch das Bayer. Hauptstaatsarchiv hat die Regierung von Oberbayern mit Entschliebung vom 18. Mai 1955 das Wappen genehmigt.

*Die Fahne*

Mit der gleichen Entschliebung wurden die für die Fahnen gewählten Farben in der Farbenfolge Grün/Weiß/Rot genehmigt.

Im Kopf der Fahne kann auf quadratisch weißem Tuch das farbige Wappen angebracht werden.



Schuljahr 1954/55

Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	36 Schüler	Nachtmann Josef
1b/2	45	Moosrainer Johann
2	46	Ammer Karl
3	41	Burgfeld Lorenz
4	53	Winter Alois
5a	32	Plischke Gustav
5b	32	Saalfrank Max
6	50	Hasler Siegfried
7a	28	Glück Karl
7b	28	Dechant Sebastian
8a	40	Hochberger Karl
8b	39	Zebhauser Wilhelm
<hr/>		
12 Kl.	470 Schüler	12 Lehrer

An der Mädchenschule werden 427 Schülerinnen von 13 Lehrern unterrichtet.

Zu Beginn des Schuljahres 1954/55 richtet die Gemeinde für 10 000 DM eine Schulküche für die Mädchenschule ein.

Die Turnhalle wird mit einigen Geräten ausgestattet. Im Turnhof wird eine Sprunggrube angelegt.

Mehrere Eltern stellen am 4. April 1955 an den Gemeinderat Antrag auf Errichtung einer Gemeinschaftsschule, weil sie sich damit eine bessere Beschulung der evangelischen Kinder erhoffen, die bislang in zwei Bekenntnisklassen unterrichtet werden. Der Antrag wird zurückgenommen, weil zu Beginn des nächsten Schuljahres eine dritte evangelische Lehrkraft in Aussicht gestellt wird.

In den Sommerferien werden Malerarbeiten im Schulgebäude vorgenommen.

Am 12. 1. 1955 wird die Rektorin Anna Erber 65 Jahre alt. Sie tritt am 1. 2. 1955 in den Ruhestand. Mit ihr scheidet die Lehrkraft, die als Erste nach Töging kam. Sie unterrichtete im Laufe von 32 Jahren die Kinder der Gemeinde.

Am gleichen Tage tritt der Lehrer Gustav Plischke in den Ruhestand. Er stammte aus Reichenberg und war dort zuletzt als Studienrat an der Lehrerbildungsanstalt tätig. In Töging unterrichtete er mit einer kleinen Unterbrechung von 1946 bis 1955.

Das nachstehende Foto zeigt allen an der Abschiedsfeier beteiligten Personen die Geistlichkeit, die Lehrer der Schule und Vertreter des Gemeinderates.

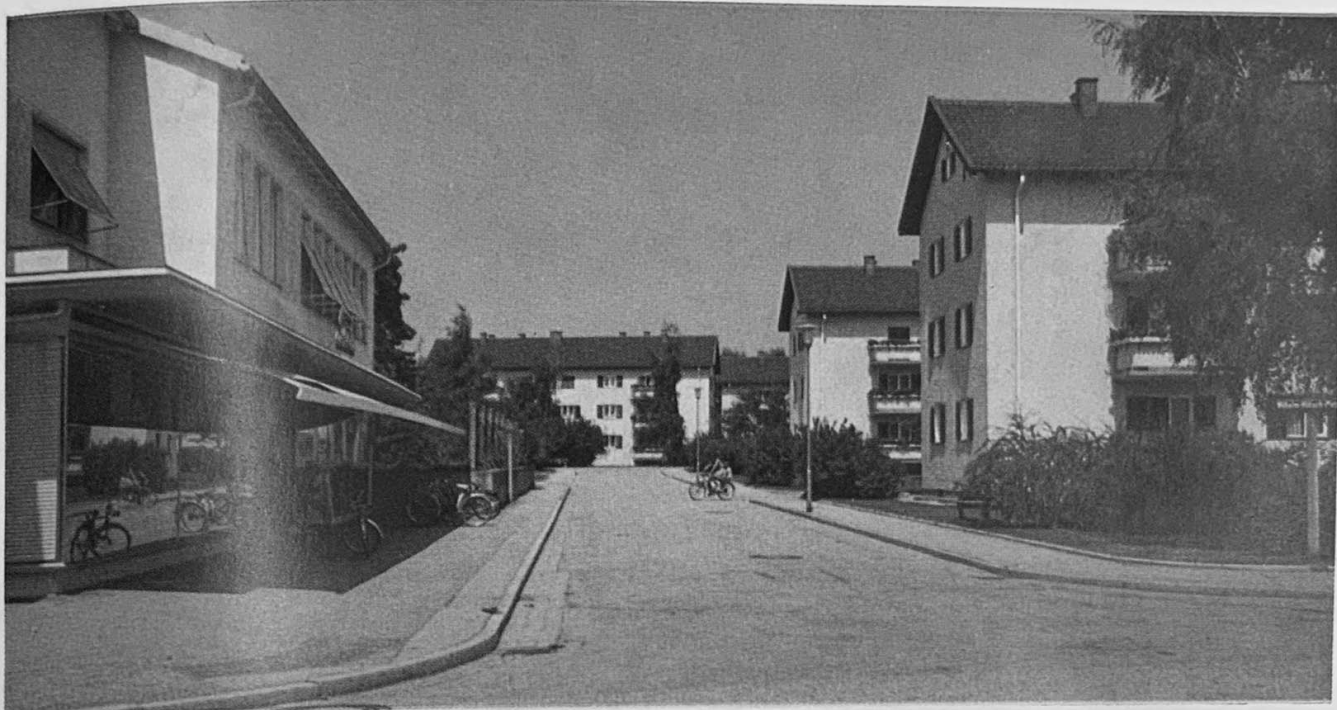




Am 5. September 1954 wird die neu erbaute evangelische Pfarrkirche feierlich eingeweiht.



Im Frühjahr 1955 beschließt der Gemeinderat, als Verbindungsstück zwischen der Leinbergerstraße und der Wolfgang-Leeb-Straße die Kirchstraße und den Wilhelm-Hübsch-Platz herzustellen. Das Innwerk errichtet am Wilhelm-Hübsch-Platz sechs Wohnblöcke.



Im Sommer errichtet die Gemeinde ein Zehnfamilien-Einfachhaus an der Dornbergstraße.

Auf dem Gelände des ehemaligen Hartanhofes am Harter Weg wird ein Kinderspiel- und Sportplatz erstellt.

Am 24. April 1955 wird im Gemeindefriedhof das Vertriebenen-Denkmal eingeweiht.



Die ganze Gemeinde feiert am 8. Mai 1955 im Toerringhof den 70. Geburtstag seines Ortsgeistlichen, des Herrn Geistl. Rat Kaspar Marschall.





Schulrat Max Fellermeier

scheidet im Juli 19<sup>55</sup>45 aus dem Dienst. Er stand dem Volksschulwesen des Landkreises seit Kriegsende vor. Für seine Bemühungen um den Wiederaufbau des Volksschulwesens erhielt er am 12. Mai 1956, anlässlich der Einführung des neuen Schulrates, das Bundesverdienstkreuz am Bande.

1. August 1955

Als neue Leiterin der Mädchenschule wird die Lehrerin Katharina Dullinger ernannt.



Am 1. September 1955: Beförderung zur Oberlehrerin  
Beförderung zur Rektorin

Katharina Dullinger stammt aus Irlbach bei Straubing.  
Nach dem Besuch der Lehrerbildungsanstalt kam sie als Junglehrerin  
zuerst nach Wolfratshausen.  
Ihr nächster Dienstort war Perach.  
Seit 1940 zählt sie zum Kollegium der Schule Töging.

Schuljahr 1955/56

Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	35 Schüler	Ammer Karl
1b	36	Moosrainer Johann
2a	33	Nachtmann Josef
2b	33	Schremmer Heribert
3	54	Winter Alois
4	38	Burgfeld Lorenz
5	52	Hasler Siegfried
6a	32	Saalfrank Max
6b	30	Glück Karl
7	50	Zebhauser Wilhelm
8a	27	Dechant Sebastian
8b	27	Hochberger Karl

Knabenschule

447 Schüler  
12 Lehrer

Mädchenschule

398 Schüler  
12 Lehrer

evang. Schule

keine Angaben  
2 Lehrer



Januar 1956

Der neue Schulrat



Schulrat Karl

Die Amtseinführung des neuen Schulrats erfolgt am 12. Mai 1956  
durch den Regierungsschulrat Zinke aus München.

Schulrat Karl ist gebürtiger Münchner und war bis Kriegsausbruch dort als Lehrer tätig. 1948 wurde er aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

In Ilmendorf an der Donau fand er seinen ersten Dienstort nach dem Krieg.

1952 wurde er nach Freising berufen und dozierte dort am Institut für Lehrerbildung und am Deutschen Gymnasium.

Am 1. Januar 1956 wurde er zum Schulrat für den Landkreis Altötting ernannt.

Am 18. März 1956 fand in Töging die Wahl des ersten Bürgermeisters statt.

Es waren 4433 Bürger wahlberechtigt, davon gaben 3873 ihre Stimme ab, das entspricht einer hohen Wahlbeteiligung von 87,3%. Von 3765 gültigen Stimmen entfielen auf den Kandidaten

Schmitz 588 Stimmen = 15,6%

Frick 533 Stimmen = 14,1%

Pfaffenhuber 2 644 Stimmen = 71,3%

Lehrer Siegfried Hasler ging aus diesen Wahlen als Gemeinderat hervor.

Nach den Osterferien wurde der Schulgarten instand gesetzt.

Am 1. Mai 1956 wurde St. Josef selbständige Pfarrkuratie. Mit der seelsorglichen Betreuung wurde der dort schon amtierende Kurat Josef Rosenegger beauftragt.

Am 13. Mai fand die Wahl der Schulpflegschaft statt.

Aus ihr gingen hervor

als Vertreter der Elternschaft: Alois Feigl, Schlosser  
Rosa Hartsberger, Hausfrau  
Paul Huber, Bauer  
Josef Stiedl, Vorarbeiter  
Katharina Kollmeier, Hausfrau  
Amalie Probst, Hausfrau

als Vertreter der Lehrerschaft: Rektor Max Saalfrank  
Rektorin Katharina Dullinger  
Oberlehrer Karl Glück



Frau Rektorin Dullinger mit ihren Lehrkräften  
am Ende des Schuljahres 1955/56.



Schuljahr 1956/57

Knabenschule

Mädchenschule

evang. Schule

453 Schüler  
12 Lehrkräfte

367 Schüler  
12 Lehrkräfte

2 Lehrkräfte

Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	36 Schüler	Moosrainer Johann
1b	36	Dechant Sebastian
2a	35	Ammer Karl
2b	36	Schremmer Heribert
3a	32	Burgfeld Lorenz
3b	33	Nachtmann Josef
4	51	Winter Alois
5	37	Saalfrank Max
6	49	Hasler Siegfried
7a	29	Glück Karl
7b	30	Hochberger Karl
8	44	Zebhauser Wilhelm

Karl Hochberger wird zum Oberlehrer ernannt.

Ein Kleinbildwerfer für DM 265 wurde angeschafft.

Im November wurde die Turnhalle mit neuen Kletterstangen, Kletterseilen und Ringen ausgestattet.

Am 12. November wurde für die Kinder der Unterklassen die kostenlose Milchspeisung eingeführt. Ab 3. Dezember wurde die Milchspeisung auch auf die dritten und vierten Klassen ausgedehnt. Diese Kinder müssen jedoch pro Tag 5 Pfennig bezahlen.

Während der Ferien bevölkerten Handwerker das Schulgebäude: In der Turnhalle wurden die Heizkörper in die Wände eingebaut, um Unfälle zu verhindern. Ebenso wurden die Beleuchtungskörper in der Decke geschützt versenkt. Die Eingangshalle wurde mit Pflaster belegt, da das Linoleum schon sehr abgetreten war.

Am 7. Juli 1957 feierte H.H. Josef Maier in St. Josef Primiz. Er wurde am 29. Juni an der Robert-Mayer-Str. festlich empfangen und zur St. Josefskirche geleitet. Drei Mädchen trugen ein Gedicht vor.

Die Hausmeisterin, Frau Hedwig Meisenecker feierte ihr 25-jähriges Berufsjubiläum und wurde aus diesem Anlaß von der Lehrerschaft mit einem Geschenkkorb geehrt.

Etwa 30 Kinder erhielten einen Erholungsaufenthalt, teils in Italien, teils im Bayrischen Wald.



Wieder beschäftigt sich der Gemeinderat mit Maßnahmen zur Behebung der Schulraumnot.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war öffentlich — ~~nicht-öffentlich~~

12.10.1956

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

Wünsche und Anregungen.

i) Anfrage von Herrn Laucke zur Abstellung der Schulraumnot.

Herr Laucke verweist auf ein Protokoll des Finanzausschusses der letzten Zeit, in welchem von der Schulraumnot an der Volksschule in Töging gesprochen wurde und er kundigt sich was zur Abstellung dieser Raumnot getan werden könnte. Herr Laucke erwähnt den Mangel des Fehlens von Badeeinrichtungen für die Kinder gegenüber anderen Schulen.

Herr Schmitz erwähnt das von Herrn Sammler ausgearbeitete Gutachten zum Ausbau des Dachgeschosses im Schulhaus für zusätzliche Schulräume und stellt dabei fest, daß die ungefähren Umbaukosten mit rund 200.000.- DM in keinem Verhältnis zum Raumgewinn stünden, weil nur 4 weitere Räume dazu kämen. Im übrigen ist es nach Ansicht von Herrn Schmitz so, daß die sonstigen Einrichtungen des Volksschulgebäudes wie Bäder etc. stets darunter leiden müssen, wenn das ganze Gebäude dauernd erweitert wird. Die bestmögliche Auflockerung der Volksschule wäre wahrscheinlich nur bei Vorhandensein einer Mittelschule in Töging möglich doch sind diese Gedanken leider noch verfrüht.

Unabhängig von den Plänen für die Zukunft schlägt Herr Laucke vor, bei der Regierung in München vorstellig zu werden, um zu erfahren, ob man überhaupt Zuschüsse erreichen könnte und ob solche im Hinblick auf die geringen Steuerhebesätze der Gemeinde Töging gewährt werden.

Um nichts unversucht zu lassen, beschließt der Gemeinderat entsprechend der Anregung von Herrn Laucke bei der Regierung entsprechende Einzelheiten zu erfahren.

Zahl der Gemeinderatsmitglieder 17

Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war öffentlich — ~~nicht öffentlich~~

9.11.1956

(Sitzungstag)

Vortrag — Beratung / Beschluß

Behebung der Schulraumnot; Mitteilung von Herrn Lehrer Hochberger wegen Errichtung einer staatlichen Mittelschule.

Die Mitteilung von Herrn Lehrer Hochberger vom 20.10.1956 sowie der Beschluß des Finanz- und Verwaltungsausschusses v. 5.11.1956 wird dem Gemeinderat bekanntgegeben.

Beim Neubau von Schulen ist nach den bekannten Erfahrungssätzen pro Schulraum mit 60 - 70.000.- DM Baukosten zu rechnen.

Nach längerer Debatte darüber, ob eine Mittelschule, eine Volksschule oder ein Schulgebäude für verschiedene Schularten geplant werden soll und ob diese Schule in der Siedlung oder in den Ort gebaut werden soll, betont Herr Schmitz, daß es keinen Unterschied geben soll zwischen Töging-Ort und Siedlung; die Gemeinde kann übrigens, solange nicht die Gesamtkanalisation finanziert ist, nicht ernstlich über einen Schulhausbau debattieren. Im Moment könnte nur über einen Antrag auf Vormerkung für eine Mittelschule gesprochen werden.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus Antrag auf Vormerkung für die Errichtung einer staatlichen Mittelschule in Töging a. I. zu stellen.

19. Juli 1957

Rektor Max Saalfrank tritt in den Ruhestand. Er war die zweite Lehrkraft im Schulleben der Gemeinde Töging und lange Jahre Leiter der Schule.

Er wird in der Turnhalle vom Schulamt, von der Gemeindeverwaltung und von der Kirche feierlich verabschiedet.

Rektor Max Saalfrank mit seinen Lehrkräften  
am Ende seiner Dienstzeit.



von links nach rechts

obere Reihe:

Hasler, Burgfeld, Winter, Dechant, Ammer, Zebhauser, Hochberger

untere Reihe:

Nachtmann Glück, Saalfrank, Moosrainer, Seidl (ev. Schule)



# Herzliche Abschiedsfeier für Rektor Saalfrank

Kinder und Lehrer, Vertreter der Gemeinde,  
der Kirche und der Werke zollten Lob und Dank

**Töging.** Am letzten Schultag vor den Sommerferien, am Donnerstag, veranstaltete die Lehrerschaft der Volksschule eine Feier für den aus dem Dienst scheidenden Rektor Max Saalfrank. Alle Lehrer und Lehrerinnen, Schulrat H. Karl, die beiden Bürgermeister, Sebastian Pfaffenhuber und Gottfried Schmitz, die Ortsgeistlichkeit, die Gemeinderäte und Direktor H. Schwarz (als Vertreter beider Werke) nahmen teil.

Die Stadturnhalle war festlich geschmückt und mit Stühlen ausgestattet. Oberlehrer Lorenz Burgfeld erwähnte Rektor Saalfranks lange Dienstzeit. Vor 46 Jahren habe Saalfrank das Lehrerseminar verlassen. 1926 sei er nach Töging gekommen und habe den Aufstieg des Dorfes zur Industriegemeinde miterlebt. Drei Generationen könne der Scheidende überblicken, die meisten Bewohner habe er in der Schule unterrichtet. Oberlehrer Burgfeld dankte Rektor Saalfrank herzlich für seine Aufgeschlossenheit, Güte und Kollegialität. „Es war uns eine Freude, mit Ihnen und unter Ihnen wirken und arbeiten zu dürfen“, sagte er. Rektorin Katharina Dullinger von der Mädchenschule verabschiedete sich ebenfalls in herzlichen Worten von dem Scheidenden.

Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber bezeichnete das Wirken von Rektor Saalfrank als segensreich für die Jugend und für die Gemeinde. „Erst in der Abschiedsstunde“, so sagte er, „wird es vielen klar, was sie an ihrem Lehrer gehabt haben.“ Pfaffenhuber erwähnte darüber hinaus die Tätigkeit von Rektor Saalfrank als Musiker und Dirigent des Kirchenchors und des Liederkranzes.

Geistlicher Rat Marschall wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß er 31 Jahre mit Saalfrank zusammengearbeitet habe. Es sei eine große Zeit des Aufbaues

gewesen. Anfänglich sei keine Schule vorhanden gewesen. Erst allmählich hätten sich die Verhältnisse gebessert. Saalfrank habe sich die größten Verdienste dadurch erworben, daß er die Seele der Kinder suchte. Das Streben dieses vorbildlichen Erziehers sei darauf ausgerichtet gewesen, den Kindern etwas für das Leben mitzugeben. Er könne sich nicht daran erinnern, jemals mit dem Scheidenden eine Kontroverse gehabt zu haben.

Als Vertreter beider Werke sprach Direktor H. Schwarz zu Rektor Max Saalfrank einige Worte des Dankes. Gerade die Schule habe in einer Industriegemeinde eine besondere Bedeutung, so sagte er. Die Industrie erwarte, daß die Schule fähige und für das Leben taugliche Menschen herantilde. Mit seinen Ausführungen verband Direktor Schwarz den Wunsch, daß die schon oft angekündigte Schulreform bald Wirklichkeit werden möge. Sehr bedauerlich sei es, daß der Nachwuchs, der zur Industrie komme, grundsätzlich sehr viel Wissen mitbringe, doch dieses Wissen wenig in die Praxis umsetzen könne.

Schulrat H. Karl dankte ebenfalls dem Jubilar für seine geleistete Arbeit. Er verglich die Arbeit eines Lehrers mit der eines Bauern, der das ernte, was er säte. Die Freude an der Fülle der Frucht lasse ihn vergangene Mühsal vergessen.

Die Abschiedsfeier umrahmte Arthur Floch mit seinem Streichquartett. Sehr harmonisch fügte sich auch der Schülerchor (Leitung Fräulein Knittel) ein, der einen Kanon von Josef Haydn zu Gehör brachte. Der gemischte Lehrerchor, ebenfalls unter der Leitung von Fräulein Knittel, sang ein Lied von Martin Ringel.

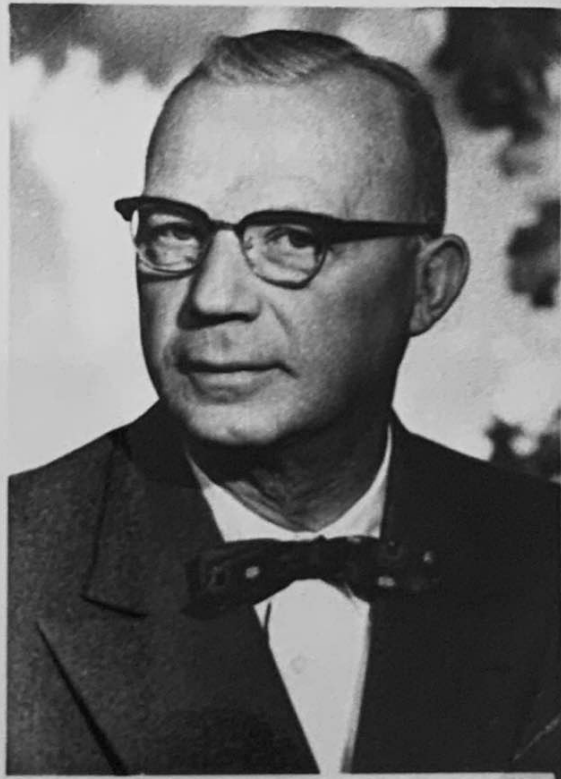
Rektor Max Saalfrank dankte allen, die ihm in herzlichen Worten die Verbundenheit bekundet hatten. „Es wäre mir lieber gewesen, hätte ich sang- und klinglos die Schule verlassen können“, meinte er und fügte hinzu, daß er keinen Dank verdiene. Es sei keineswegs so, daß er ein „Musterknabe“ wäre. Er habe lediglich seine Pflicht erfüllt.

Rektor Max Saalfrank wird nach den Sommerferien noch etwa einen Monat die Leitung der Schule beibehalten. Wenn ein Nachfolger bestimmt ist, wird er sich auf seinen Landsitz bei München zurückziehen und den wohlverdienten Ruhestand genießen.



In der Schulturnhalle fand eine schöne Feier für den aus dem Dienst scheidenden Rektor Max Saalfrank statt. Unser Bild: 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber verabschiedet sich von dem verdienten Erzieher. (Foto: Antel)

Schuljahr 1957/58



Lorenz Burgfeld

Neuer Rektor der Knabenvolksschule wird zum 1. Oktober 1957  
der Oberlehrer Lorenz Burgfeld. Er wird am 1. März 1958 zum  
Rektor ernannt.

Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	32 Schüler	Ammer Karl (1923)
1b	33	Moosrainer Hans (1909)
2a	33	Dechant Sebastian (1932)
2b	37	Hasler Rita (1928)
3a	35	Winter Alois (1897)
3b	38	Schremmer Heribert (1908)
4a	33	Nachtmann Josef (1901)
4b	30	Burgfeld Lorenz (1897)
5	51	Hasler Siegfried (1926)
6	31	Glück Karl (1897)
7	45	Huber Norbert (1934)
8a	25	Zebhauser Wilhelm (1927)
8b	28	Hochberger Karl (1898)

Knabenschule

451 Schüler  
13 Lehrer

Mädchenschule

367 Schüler  
11 Lehrer

evang. Schule

3 Lehrer



Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	32 Schüler	Ammer Karl (1923)
1b	33	Moosrainer Hans (1909)
2a	33	Dechant Sebastian (1932)
2b	37	Hasler Rita (1928)
3a	35	Winter Alois (1897)
3b	38	Schremmer Heribert (1908)
4a	33	Nachtmann Josef (1901)
4b	30	Burgfeld Lorenz (1897)
5	51	Hasler Siegfried (1926)
6	31	Glück Karl (1897)
7	45	Huber Norbert (1934)
8a	25	Zebhauser Wilhelm (1927)
8b	28	Hochberger Karl (1898)

Knabenschule

451 Schüler  
13 Lehrer

Mädchenschule

367 Schüler  
11 Lehrer

evang. Schule

3 Lehrer

Das Lehrerkollegium der drei Töginger Volksschulen im Jahre 1957



Oberste Reihe:

Schremmer, Ammer, Zebhauser, Hasler S, Dechant, Seidl, Huber,  
Hasler R

Mittlere Reihe

Furtner E, Wegebauer, Kohnert, Trötscher, Hahn, Nachtmann, Jaschek  
Stadler, Winter, Lehner, Hösler, Prittwitz

Untere Reihe

Glück, Knittel, v. Erler, Dullinger, Burgfeld, Merk, Hochberger,  
Moosrainer

Das Lehrerkollegium der Knabenschule im Schuljahr 1957/58



Obere Reihe:

Schremmer, Hochberger, Hasler, Dechant, Ammer, Zebhauser, Huber

Untere Reihe:

Moosrainer, Nachtmann, Burgfeld, Hasler R, Seidl, Glück, Winter



Das Kollegium der Mädchenschule  
am Ende des Schuljahres 1957/58



In den Klassen 1 bis 5 muß immer noch Wechselunterricht gehalten werden.

Die Milchspeisung wird weiterhin verteilt, an die ersten Klassen kostenlos, an die zweiten mit vierten Klassen gegen einen Betrag von DM 0,05.

Vom 30. September bis 5. Oktober war die Schule wegen Grippe geschlossen.

Am 15. November hielt Schulrat Troendle aus München für die Fortbildungspflichtigen der Landkreise Altötting und Mühldorf im Kinoraum eine Zeichentagung.

Am 15. November fanden im Gillhubersaal und beim Müllerbräu Versammlungen statt, um die Eltern über Schmutz und Schund in der Lektüre ihrer Kinder aufzuklären: "Was lesen unsere Kinder?". Es referierten Frau Hemmer, Wasserburg und Studienrat Kohlmüller Altötting. Die Kinder konnten vom nächsten Tag an gegen drei schlechte Hefte ein gutes eintauschen. Die Schreibwarengeschäfte übernahmen den Umtausch. 1200 Schundhefte wurden in der Heizung verbrannt.

Dr. Sutor wurde von der Regierung zum Schulzahnarzt bestimmt.

Am 1. Dezember 1957 wurde in Töging als der ersten Schule im Landkreis das orthopädische Turnen eingeführt. Die Leitung übernahm Hauptlehrer Seidl.

Am 14. Dezember 1957 fand die Einweihung des neuen Kindergartens in der Siedlung statt, an der auch die Schulleiter teilnahmen.

Im Januar 1958 führte Dr. Sutor in den Klassen 1, 2, 5, 7 und 8 die schulzahnärztliche Untersuchung durch. Rund 33% der Schüler wiesen schlechte Zähne auf.

Geistl. Rat Kaspar Marschall nimmt die Einweihung des neuen Kindergartens in der Siedlung vor.





Im Rahmen des "Grünen Planes" wurde die Milchspeisung ab 1. Februar auf alle Klassen ausgedehnt.

Die Schule erhielt ein Tonfilmgerät im Werte von 2 000 DM. Die beiden Werke beteiligten sich daran mit einem Zuschuß von je 300 DM.

Lehrer Zebhauser nahm vom 10. bis 15. März 1958 an einem Lehrgang für Zeichnen, Werken und Sozialkunde in Bad Wiessee teil.

In Laufe des Frühjahrs wurden sämtliche Lehrkräfte im Staatlichen Gesundheitsamt Altötting durchleuchtet.

Im Rahmen des "Grünen Planes" wurde die Milchspeisung ab 1. Februar auf alle Klassen ausgedehnt.

Die Schule erhielt ein Tonfilmgerät im Werte von 2 000 DM. Die beiden Werke beteiligten sich daran mit einem Zuschuß von je 300 DM.

Lehrer Zebhauser nahm vom 10. bis 15. März 1958 an einem Lehrgang für Zeichnen, Werken und Sozialkunde in Bad Wiessee teil.

In Laufe des Frühjahrs wurden sämtliche Lehrkräfte im Staatlichen Gesundheitsamt Altötting durchleuchtet.

Im Rahmen des "Grünen Planes" wurde die Milchspeisung ab 1. Februar auf alle Klassen ausgedehnt.

Die Schule erhielt ein Tonfilmgerät im Werte von 2 000 DM. Die beiden Werke beteiligten sich daran mit einem Zuschuß von je 300 DM.

Lehrer Zebhauser nahm vom 10. bis 15. März 1958 an einem Lehrgang für Zeichnen, Werken und Sozialkunde in Bad Wiessee teil.

In Laufe des Frühjahrs wurden sämtliche Lehrkräfte im Staatlichen Gesundheitsamt Altötting durchleuchtet.



Am 23. Mai 1958 verstarb plötzlich und unerwartet Rektor i. R.  
Max Saalfrank im Krankenhaus Mühlendorf, kaum acht Monate nach  
erfolgter Pensionierung.

Er hatte 31 Jahre an der Volksschule Tögging gewirkt.

Dem Verstorbenen wurde eine ehrenvolle Trauerfeier zuteil.



### GEBETSANDENKEN

an den ehrengedienten

## Herrn Max Saalfrank

Rektor a. D. in Tögging a. Inn

welcher am 23. Mai 1958 nach kurzer, schwerer  
Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbe-  
sakramenten, im 66. Lebensjahr selig im  
Herrn verschieden ist.

Nicht trauern wollen wir,  
daß wir ihn verloren haben,  
sondern dankbar sein,  
daß wir ihn gehabt —  
ja auch jetzt noch besitzen;  
denn alles lebt für Gott!  
Und wer in Gott stirbt,  
der bleibt in der Familie.

Ave Maria!

Vater unser!

Durch: Hans Fischer, Tögging a. Inn

Am 23. Mai 1958 verschied im 66. Lebensjahre

Herr Rektor i. R.

## Max Saalfrank

Er wirkte 45 Jahre segensreich für Schule und Jugend, davon 31 Jahre an der Volksschule in Tögging am Inn.

Das Schulannt gedenkt des Verstorbenen in Dankbarkeit.

Karl

Schulrat

Die Beerdigung fand am Dienstag, den 27. Mai 1958 in Tögging statt.

Tögging's Einwohnergemeinschaft nahm Abschied von einem Erzieher

Tögging. Rektor Max Saalfrank fand am Dienstag im Tögginger Friedhof seine letzte Ruhestätte. Dem im 66. Lebensjahr Gestorbenen wurde eine ehrenreiche Trauerfeier benannt, an der ein großer Teil der Einwohnergemeinschaft teilnahm. Nach dem Seelengottesdienst formierte sich ein langer Trauerzug, voran die Schuljugend, gefolgt von den Mitgliedern des Kirchenchors, des „Liederkranzes“ und des Krieger- und Veteranenvereins.

Geistlicher Rat Marschall würdigte am offenen Grabe das Leben und Wirken des Heimgegangenen. Im Jahre 1911 habe Rektor Max Saalfrank die Prüfung im Lehrerseminar in Freising bestanden, 15 Jahre später sei er nach Tögging gekommen, um im neuerrichteten Industriort die Erziehungsarbeit aufzunehmen. „Er war, stets der Schule treu, ein wegen seines geraden, aufrechten Charakters und wegen seiner Freundlichkeit beliebter Mann, Möge sein Geist weiterwirken und weiter Früchte bringen. Mit ihm ist ein Stück Altötting's von uns gegangen.“

Der Vorsitzende des Musik- und Gesangsvereins „Liederkranz“, Hans Langge, nahm tiefbewegt Abschied von dem Gründer des „Liederkranz“-Orchesters. Auf Grund seiner besonderen Verdienste sei Saalfrank zum Ehrendirigenten ernannt worden. Außerdem habe er das goldene Chor des abzeichnen erhalten. Der gemischte Chor des

„Liederkranzes“ sang zum Abschied den

„Schothischen Bardenchor“.

1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber erklärte, Rektor Max Saalfrank habe über 30 Jahre an der Tögginger Volksschule zum Segen der ganzen Gemeinde gewirkt. Sein Streben sei es gewesen, die jugendlichen zu guten Menschen zu erziehen. Leider sei es ihm nicht vergönnt gewesen, sich seines Ruhestandes zu erfreuen.

Schulrat H. Karl, der im Auftrag der Schulabteilung einen Kranz niedergelegt und die Grüße des Landrats übermittelt, würdigte ebenfalls die Lebensleistung des Per-Saalfranks. Beim Durchblättern der Personalaktes sei ihm die außerordentlich gute Beurteilung Saalfranks vor Augen gekommen. Schon im Jahre 1912 sei im Lehrerseminar der Eintrag erfolgt: „Saalfrank unterrichtet mit Wärme und Hingabe und versteht es, die Kinder für seine Arbeit zu erschließen.“ Saalfranks Wirken bestätigt die Richtigkeit dieser Beurteilung. Welt des Zeit seines Lebens habe er der Welt des Kindes gedient.

Rektor Lorenz Buryfeld widmete ebenfalls Worte ehrenden Gedenkens. „Möge dir der Allmächtige ein guter und reicher Vergelter sein“, sagte er. Im Hauptlehrer Bezirkslehrervereins ergriß Hauptlehrer H. Alstetter, Alzgerm, ebenfalls das Wort. Als Vertreter des Kirchenchors fand Saal-Saalfrank herzliche Worte des Dankes für Saalfranks jahrzehntelange Mitarbeit. Bürgermeister Georg Kaiser betonte, Max Saalfrank sei seit Jahrzehnten ein treues Mitglied des Krieger- und Veteranenvereins gewesen. Vor einigen Jahren sei er zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Auch vom ranenvereins ernannt worden. Vereinigten Volksbildungswerk, und von der örtlichen Aluminiumwerken und von der Grabgelehrerschaft wurden Kränze ans Grab gelegt.

## Schuljahr 1958/59

434 Knaben werden in 13 Klassen von 13 Lehrkräften unterrichtet.

### Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	29 Schüler	Dechant Sebastian
1b	28 Schüler	Hasler Rita
2a	29 Schüler	Ammmer Karl
2b	31 Schüler	Moosrainer Johann
3a	36 Schüler	Burgfeld Lorenz
3b	38 Schüler	Nachtmann Josef
4a	34 Schüler	Winter Alois
4b	35 Schüler	Schremmer Heribert
5a	33 Schüler	Zebhauser Wilhelm
5b	27 Schüler	Glück Karl
6	48 Schüler	Hasler Siegfried
7	32 Schüler	Hochberger Karl
8	36 Schüler	Huber Norbert

Im Zuge der neuen Lehrerbeseoldung wurden Karl Glück, Johann Moosrainer, Josef Nachtmann und Heribert Schremmer zu Oberlehreren ernannt.

Der Verkehrserziehung wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurden eine Magnettafel und magnetische Modelle angeschafft. Um der Straßendisziplin mehr Nachdruck zu verleihen, erteilte an zwei Tagen die Polizei in der Schule Verkehrsunterricht. In der Verkehrssicherheitswoche unterzog die Polizei im Schulhof sämtliche Fahrräder einer gründlichen Kontrolle; 75% der Räder wurden beanstandet.

Die Turnhalle wurde mit einem Rundlaufgerät ausgestattet.

Im Laufe des Frühjahrs wird das Schulhaus an die gemeindliche Kanalisation angeschlossen.



Am Tag des Baumes pflanzten Schulkinder am neu angelegten Kinderspielplatz in der Dortmunder Straße 7 Linden.

## „Schont den Wald, er wird sich dankbar zeigen“

Mai 1959

Schulfeier zum „Tag des Baumes“ — Schulkinder pflanzten sieben Linden

**T ö g i n g.** Der „Tag des Baumes“ wurde auch in diesem Jahr wieder in Tögging würdig begangen. Wie üblich, bemühten sich die Schulleitungen darum, den Kindern den Wert des Baumes vor Augen zu führen. Am Montagmittag fand deshalb auf dem neuen Kinderspielplatz an der Dortmunder Straße eine Feier statt, an der die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen mit ihren Klassenlehrern sowie Vertreter des Gemeinderats teilnahmen.



Der „Tag des Baumes“ wurde in der Gemeinde Tögging würdig begangen. Die Schulkinder der oberen Volksschulklassen traten sich am Montagvormittag auf dem Kinderspielplatz an der Dortmunder Straße. Unsere Aufnahme zeigt den Kindersingkreis mit Lehrerin Fräulein Erna Kritek, die die Feier durch Liedvorträge versöhnlich.

(Foto: Anteil)

Pünktlich um 10.30 Uhr trafen sich die Schulkinder auf dem Spielplatzgelände in der Stammarbeiteriedlung. Für manche war die Angelegenheit eine Sensation, andere wieder waren sich über den Ernst der Feier voll bewußt. Um die Kinder auch mit dem Pflanzvorgang vertraut zu machen, wurde es ihnen überlassen, die eigens für diesen Zweck ausgesuchten Bäume richtig in die Erde zu setzen.

GR Georg Käser begrüßte die Schulkinder im Namen der Gemeinde und machte sie in kurzen Worten auf die Wichtigkeit des Waldes aufmerksam. „Der Wald ist für das Leben der Menschen unentbehrlich“, meinte er. Anschließend ergiff Oberlehrer Karl Hochberger das Wort. In seinen Ausführungen kam er auf die Pflanzenwelt und speziell auf die Bäume zu sprechen. „Wir setzen die Bäume in das Erdreich, damit sie Wurzeln fassen, wachsen und gedeihen. In diesem Jahr werden sie auf dem Kinderspielplatz gepflanzt. Einmal werden hier mächtige Bäume stehen, und die Kinder werden um die Stämme spielen, im Schatten der mächtigen Kronen sitzen oder ausruhen. Für uns ist dieses Pflanzen ein Symbol, ein Zeichen, daß am Tag des Baumes in ganz Deutschland Tausende von Bäumen

gepflanzt werden. Sie ergeben in ihrer Gesamtheit einen schönen Wald.“

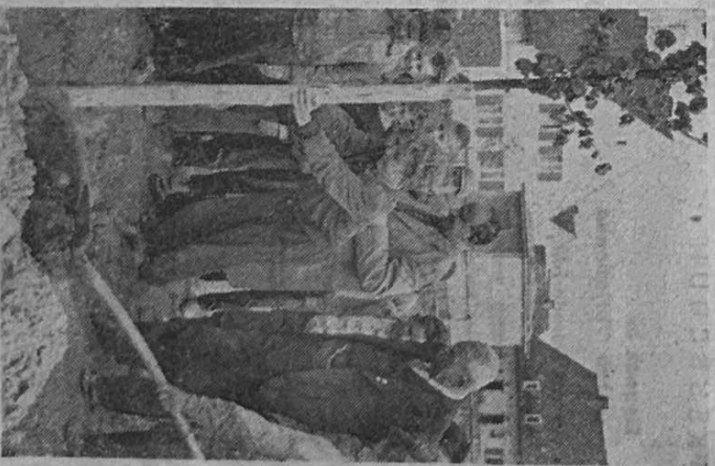
Der Oberlehrer wies darauf hin, daß er gern an seine Jugendzeit denkt, in der er ebenfalls junge Bäumchen pflanzte. „In meiner Heimatstadt gab es eine sanfte Anhöhe mitten in der Stadt. Von allen Schulen wurden dort Bäume eingesetzt. Heute ist diese Anhöhe ein Waldstück, eine Parkanlage, die als Lunge der Stadt bezeichnet wird. Sie gibt Sauerstoff und wehrt die Gase der Fabriken ab. Der Wald bedeutet deshalb aber noch viel mehr: er bietet Obdach für die Tiere des Waldes, für Hasen, Rehe, Hirsche und Vögel, er gibt das Baum- und Heizmaterial für unsere Wohnungen, liefert Rohstoffe für die Papierzeugung und viele sonstige chemische Produkte, ist Zufluchtsort bei Wind und Wetter, läßt Beeren und Früchte reifen in köstlicher Frische und erfreut Herz und Gemüt der Menschen.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Sprecher, daß sich jedes Volk, das über einen guten Waldbestand verfüge, glücklich preisen könne. „Nur der Wald leistet Widerstand gegen die Einflüsse der Witterung. Ohne ihn würde die Ackerkrume hinweggefegt, ohne den Moosboden

des Waldes, der den Regen aufsaugt, würden die Wassermassen gewaltige Überschwemmungen hervorrufen. Auf Überschwemmungen würden Trockenzeiten folgen, die das Leben der Menschen kümmerlich und armselig gestalten. Es gibt heute genug Beispiele für solche Landschaften: die Länder rings um das Mittelmeer, die Karstlandschaften in Jugoslawien, in Griechenland, die wilden Abruzzen in Italien und nicht zuletzt die Steppen und Wüsten in Nordafrika und Vorderasien, die einst ebenfalls blühende Landschaften aufwiesen. Die Römer haben für ihren Schiffsbau rücksichtslos die Wälder ausgeplündert und kein einziges Bäumchen nachgepflanzt.“

Abschließend sagte Oberlehrer Hochberger: „Ich möchte Euch zurufen, schont den Wald, tretet die jungen Pflanzen nicht nieder, reißt Blumen und Pflanzen nicht wahllos aus, macht kein Geschrei im Walde, denn Ihr versücht damit die Tiere. Vor allem aber zündet kein Feuer an. Trotz aller Vorichtsmaßnahmen fallen jährlich Millionen Hektar Wald Bränden zum Opfer. Haltet Euch an diese Gebote und glaubt mir, der Wald wird sich darüber in vielfältiger Form dankbar zeigen.“

Der Kindersingkreis der Volksschule unter der Leitung von Lehrerin Erna Kritek brachte anschließend das Lied „Aus den hellen Birken...“ zu Gehör. Rektor Loreiz Burgfeld ergänzte die Ausführungen Hochbergers mit dem Hinweis, daß die Bäume, die nun gepflanzt werden, dem Schutze und der Pflege der Öffentlichkeit übergeben werden. Jede Klasse stellte dann zwei Schüler bzw. Schülerinnen für den Pflanzakt zur Verfügung. Mit Freude und Liebe zur Sache gingen die Kinder an die Arbeit und hatten es bald heraus, wie man ein junges Bäumchen richtig in das Erdreich setzt.



Die Hunden und Mädel bemühten sich, die für die Pflanzung vorbereiteten Lindenbäume ordnungsgemäß in den Boden einzubringen.

# Oberlehrer Hochberger neuer Kreisheimatpfleger

Der neue Heimatpfleger hat sich bereits große Verdienste erworben

**Töging.** Oberlehrer Karl Hochberger aus Töging, der in den letzten Jahren auf Grund seiner Heimatforschungen viel von sich reden machte, ist vom Bayer. Landesverein für Heimatpflege vor kurzem für das Ehrenamt eines Heimatpflegers für den Landkreis Altötting vorgeschlagen worden. Der neue Heimatpfleger wird nun noch in seinem Amt von der Regierung von Oberbayern bestätigt.

Bereits vor einigen Wochen berichteten wir aus dem Oberbayerischen Bezirkstag, daß der Bezirksheimatpfleger und der Vorsitzende des Bezirkstags dem bisherigen Heimatpfleger des Landkreises Altötting, Oberlehrer a. D. Josef Dirscherl, Garching, Dank und Anerkennung für seine Verdienste ausgesprochen haben. Das geschah anlässlich der Erklärung Dirscherls, daß er



Der neue Heimatpfleger: Karl Hochberger

das Ehrenamt niederlegen wolle. Die nun verwaiste Stelle des Heimatpflegers für den Landkreis Altötting war deshalb Gegenstand einer Aussprache im Bayerischen Landesverein für Heimatpflege. Der Landesverein brachte den seit Jahren um die Heimatforschung verdienten Oberlehrer Karl Hochberger aus Töging in Vorschlag. Hochberger, der sich dazu bereit erklärte, wird nun in Kürze von der Regierung von Oberbayern in diesem Amt bestätigt. Damit werden wieder alle oberbayerischen Landkreise eigene Heimatpfleger haben, nachdem die Regierung von Oberbayern kürzlich folgende Ernennungen aussprach: Dr. Michael Schattenhofer für den Landkreis München, Kunsthistoriker Willi Mauthe für den Landkreis Weilheim und Dr. Paul Topfner für den Landkreis Traunstein.

Oberlehrer Karl Hochberger ist in der Öffentlichkeit durch die Römerfunde be-

kanntgeworden. Erst vor wenigen Monaten berichteten wir ausführlich über die Entdeckung einer Römersiedlung auf Töginger Gebiet. Die Ausgrabungen, die von einem Vertreter des Landesamtes für Denkmalpflege geleitet wurden, bestätigten Hochbergers Annahme einer Römersiedlung und der seit Jahrzehnten gesuchten Römerstraße mit dem Innübergang. Aber auch schon früher ließ der neue Kreisheimatpfleger durch verschiedene Veröffentlichungen aufhorchen. U. a. verfaßte er Aufsätze über „Die Bojer und die Markomannen“, „Das germanische Reihengrab“, „Die gotische Kirche in Töging“, „300 Jahre Hof- und Dorfgeschichte Töging“ und die „Geschichte der Römer in Bayern“. Sämtliche Forschungsarbeiten sind in der „Alt-Neuöttinger Zeitung“ im Laufe der Zeit veröffentlicht bzw. gewürdigt worden. Auch der Gemeinderat Töging hat sich bereit erklärt, die Forschungsarbeiten Hochbergers, soweit sie die Geschichte Tögings betreffen, zu unterstützen. Zur Zeit arbeitet der neue Heimatpfleger an der Vor- und Frühgeschichte Tögings, um ein lückenloses Bild über die Entstehung des Orts, seiner Bewohner und der Bauweise zu erhalten.

„Ich bin mit der Ernennung zum Kreisheimatpfleger einverstanden“, sagt Hochberger. „Es ist mein Steckenpferd, nach rückwärts zu schauen und die Spuren der Vergangenheit aufzudecken. Seit jeher ist es mir ein Herzensbedürfnis, das Leben unserer Vorfahren zu studieren. Ich werde mir die größte Mühe geben, den Anforderungen als Heimatpfleger gerecht zu werden. Die Ortsgeschichte von Töging ist mir im Lauf der Jahre so ans Herz gewachsen, daß ich es als selbstverständlich ansah, Bestätigungen meiner Arbeit in Form verschiedener Funde zu erhalten. Ich glaube, daß man stets nur dann Erfolge haben kann, wenn man intensiv daran arbeitet und auch daran glaubt. Gerade die Heimatforschung gibt oft schier unlösliche Rätsel auf, so daß es vieler Bemühungen bedarf, das Ziel zu erreichen.“

tel



Am 1. August 1959 wurde die Pfarrkuratie St. Josef zur Pfarrei erhoben.

Der Stiftungsbrief der neuen Pfarrei, ausgestellt am 7. Juni 1959 vom Ordinariat des Erzbistums München - Freising erwähnt die kirchliche Entwicklung Tögings. Es wird festgestellt, daß im Zuge der industriellen Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg die Filiale Töging von der Pfarrkirche Erharting im Jahre 1922 abgetrennt und zur selbständigen Pfarrei erhoben wurde. Innerhalb dieser neuen Pfarrei St. Johann Baptist. Innerhalb dieser neuen Pfarrei wuchs nördlich des Bahngleises München - Simbach ein neues Siedlungsgebiet. 1951 erhielt dieses aus Mitteln des Diözesansteuerverbandes eine größere Kirche, die am 21. September 1952 dem hl. Josef geweiht wurde. Am 7. April 1956 ist für das neue Siedlungsgebiet eine Tochterkirchengemeinde gebildet worden, die am 1. Mai 1956 aus der Pfarrei St. Johann gelöst und zur selbständigen Pfarrkuratie erhoben wurde.

Mit der Seelsorge ist seit 1. Januar 1956 Pfarrkurat Josef Rosenegger oberhirtlich betraut, nachdem noch im Jahr zuvor neben der Josefskirche ein Seelsorgerwohnhaus errichtet worden war. Durch die Pfarrerhebung ändert sich der Seelsorgebezirk der neuen Pfarrei St. Josef nicht.

Die neue Pfarrgemeinde St. Josef beging die Pfarrerhebungsfeier mit gleichzeitiger Installierung ihres ersten Pfarrers Josef Rosenegger durch Dekan Geistl. Rat Kaspar Marschall am 2. August 1959.

Zur kirchlichen und weltlichen Feier waren die Schulleitungen der beiden Schulen eingeladen. Von der Knabenschule nahm Oberlehrer Karl Hochberger in Vertretung des verreisten Rektors, von der Mädchenschule Rektorin Katharina Dullinger teil.



# JOSEPH

der hl. Röm. Kirche v. Titel S. Maria Nova Cardinal-Priester Wendel

durch Gottes Barmherzigkeit und



des Apostolischen Stuhles Gnade

## ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

Auf Bitten der Kirchenverwaltung der Pfarrkuratie Töging - St. Josef erheben Wir im Einvernehmen mit Unserem Metropolitankapitel kraft Unseres Amtes nach den Bestimmungen des beiliegenden Stiftungsbriefes die am 1. Juni 1956 errichtete selbständige Pfarrkuratie Töging - St. Josef mit Wirkung vom 1. August 1959 nach canon 454 § 3 mit allen Rechten und Pflichten zur selbständigen Pfarrei

T ö g i n g - S t . J o s e f .

Gegeben zu München in Unserem Bischofshofe, mit Unserem größeren Insiegel am 4. Tage des Monats Juli, im Jahre des Heiles Eintausendneunhundertneunundfünfzig.

*Jos. Card. Wendel.*

*Matthias Defregger.*

## Schuljahr 1959/60

449 Knaben werden in 13 Klassen von 13 Lehrern unterrichtet

### Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a	32 Schüler	Ammer Karl
1b	37 Schüler	Moosrainer Johann
2	56 Schüler	Hasler Rita
3a	30 Schüler	Winter Alois
3b	30 Schüler	Schremmer Heribert
4a	33 Schüler	Burgfeld Lorenz
4b	38 Schüler	Nachtmann Josef
5a	27 Schüler	Huber Norbert
5b	32 Schüler	Hasler Siegfried
6a	30 Schüler	Dechant Sebastian
6b	25 Schüler	Glück Karl
7	46 Schüler	Zebhauser Wilhelm
8	32 Schüler	Hochberger Karl

Mit Ablauf des Schuljahres 1958/59 wurden 38 Knaben aus der Volksschule entlassen. Mit Beginn dieses Schuljahres wurden aber 68 Schüler neu aufgenommen. Ähnlich gestaltete sich die Situation in der Mädchenschule. So war die Unterbringung der Klassen wieder ein großes Problem.

Der Töginger Gemeinderat beschloß deshalb in einer außerordentlichen Sitzung am 1. Oktober auf Antrag von GR Siegfried Hasler den Neubau einer Schule und stellte deshalb den Plan, im Schulhof eine weitere Turnhalle zu errichten, zurück.

# Töginger Gemeinderat beschloß Neubau einer Schule

Insgesamt 29 Schulsäle benötigt — Ansteigende Schülerzahlen — Neubau in der Siedlung

**Tög. Der Gemeinderat beschloß in seiner außerordentlichen Sitzung am Donnerstag den Neubau einer Volksschule in der Stamarbeitersiedlung. Durch die zunehmende Schülerzahl, die 1960 voraussichtlich mit 996 so bemessen ist, wurde die Situation kritisch. Die Gemeinderäte kamen deshalb zu der Ansicht, daß dem Schulhausneubau vor dem Turnhallenbau der Vorzug zu geben sei. Schulrat H. Harl begrüßte die Initiative des Gemeinderats und nahm zu dem Schulproblem Stellung.**

1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber gab den Gemeinderatskollegen bekannt, daß früher, als erwartet, der Antrag auf einen Neubau einer Volksschule gekommen ist. „Wir können dieses Problem nicht mehr länger hinauszögern und werden im nächsten Jahr mit den Bauarbeiten beginnen müssen.“ Er gab gleichzeitig bekannt, daß die beiden Schulpflegschaften und Gemeinderat Siegfried Hasler Anträge eingereicht haben.

Gemeinderat Siegfried Hasler stellte in seinem Antrag fest: „Dem Gemeinderat ist bekannt, daß die Zahl der Schulräume der Volksschule seit Jahren in einem krassen Mißverhältnis zur Zahl der Schulklassen steht. Deshalb war sich der Gemeinderat schon etwa vor drei Jahren der unumgänglichen Notwendigkeit eines Schulhausneubaues bewußt, mußte das Projekt aber angesichts der finanziellen Belastung durch den Bau der Kanalisation zurückstellen. Die Schülerbewegung zeigt in diesem Schuljahr erstmalig wieder eine stark ansteigende Tendenz, eine Entwicklung, die sich angesichts der starken Geburtenjahrgänge in den kommenden Jahren in zunehmendem Maße fortsetzen wird. Das bedeutet schon für das kommende Schuljahr einen Mehrbedarf von zwei Klassenräumen. Wenn man berücksichtigt, daß bereits im laufenden Schuljahr 27 Klassen in 14 normalen Schulzimmern und in vier in keiner Weise ausreichenden Behelfsräumen zum überwiegenden Teil sogar im Wechselunterricht unterrichtet werden müssen, ist abzusehen, daß der Mangel an Unterrichts-räumen vom nächsten Schuljahr an zu einer Katastrophe führen muß. Wenn schon im laufenden Schuljahr zur Erteilung eines normalen Unterrichts, unter Ausschaltung der Behelfsräume, 13 Klassenzimmer fehlen, werden es im nächsten Jahr mindestens 15, im übernächsten Jahr bestimmt 17 sein. Das bedeutet, daß alle Klassen im Wechselunterricht geführt werden müßten, was dazu zwingen würde, die Unterrichtszeit aller Kinder zur Hälfte in die für eine geordnete Unterrichtsarbeit ungeeigneten späten Nachmittagsstunden zu verlegen, wobei gleichzeitig wegen des völligen Fehlens von Ausweichräumen die Stundenzahl verkürzt werden müßte. Die angeführten Tatsachen zeigen deutlich, wie brennend das Problem eines Schulhausneubaues geworden ist. Das Wohl unserer Schuljugend und das Ansehen unserer Gemeinde nach außen hin duldet keinen weiteren Aufschub. Ich halte es daher für meine Pflicht, als Mitglied des Gemeinderats und als Lehrer, mit allem dem Ernst der Sache entsprechenden Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Verantwortung für das Wohl der Jugend zu den vornehmsten Pflichten des Gemeinderats gehört, und stelle den Antrag, notfalls unter Inanspruchnahme fremder Mittel den Neubau eines Schulhauses mit mindestens 20 Schulräumen und Turnhalle zum frühesten Termin in Angriff zu nehmen.“

Auch die beiden Schulpflegschaften wiesen in ihrem Antrag darauf hin, daß der Neubau einer Schule keinen Aufschub mehr duldet. Gemeinderat Siegfried Hasler erläuterte noch mündlich die Notwendigkeit seines Antrags und wies auf die vielseitigen Schwierigkeiten hin, planmäßigen Unterricht zu halten. Sehr interessiert nahmen die Gemeinderatskollegen zur Kenntnis, daß es durch die ADREMA-Maschine, die die Gemeinde erst vor kurzem in Betrieb nahm, möglich wurde, genaue Schülerzahlen für die kommenden Jahre zu ermitteln. Danach ergibt sich eine Zunahme der Volksschüler um rund 80 im nächsten Jahr. Diese Steigerung halte bis 1964 an, da starke Geburtenjahrgänge zu erwarten sind.

## Bauplatz ist vorhanden

Gemeinderat Hans Rosenlehner stellte fest, daß dieser Antrag eine Überraschung bedeutet. „Wenn wir uns zurückerinnern, dann werden Sie wissen, daß ich der Verfechter dieser Angelegenheit war. Ich habe gesagt: Ein Schulhaus muß in der Siedlung gebaut werden. Damals war Gemeinderat

Hasler gegen meinen Vorschlag. Ich erinnere an die Bürgerversammlung, in der Andreas Steinhäuser eine Schule für notwendiger als eine Turnhalle fand. Wir müssen das ganz offen aussprechen. Ich bitte deshalb, dazu Stellung zu nehmen. Als Vertreter der Siedlung begrüße ich es, wenn eine Schule gebaut wird.“

Gemeinderat Hasler betonte in seiner Erwiderung, daß es damals an den finanziellen Möglichkeiten lag, den Schulhausbau zurückzustellen und mit den vorhandenen Mitteln wenigstens etwas für die Schule, nämlich eine Turnhalle, zu schaffen. Die Notwendigkeit eines Schulhausneubaues habe sich erst zu Beginn dieses Schuljahres eindeutig ergeben.

Gemeinderat H. Schwägerl kritisierte die Feststellung, nicht genau die Schülerzahlen zu kennen. Die Gemeinde müßte doch stets einen genauen Überblick über die Schülerzahlen haben. „Wir werden immer vor vollendete Tatsachen gestellt“, sagte er. Die Gemeinderäte Schwarzmeier und Oberreiter äußerten sich in ähnlichem Sinne. Gemeinderat Josef Erl betrachtete es als erfreulich, wenn derartige Vorschläge eingebracht werden, und gab unmißverständlich zu verstehen, „daß es nicht darauf ankommt, wer einen Antrag stellt“.

Die weitere Aussprache bewegte sich ausschließlich um die Frage des Standortes. Da die Gemeinde ein sehr schönes und passendes Grundstück in der Stamarbeitersiedlung besitzt, waren alle Gemeinderäte sich über die Bauplatzfrage rasch einig. Die finanzielle Seite der Angelegenheit wurde auf Wunsch des 1. Bürger-

meisters Sebastian Pfaffenhuber in nicht-öffentlicher Sitzung behandelt. (Über das Ergebnis der geheim geführten Besprechungen werden wir noch berichten.)

## Der Schulrat nimmt Stellung

Schulrat Hans Karl, der der Gemeinderatssitzung beiwohnte, bedankte sich für die Einladung. Er sagte: „Über die Notwendigkeit eines Schulhausneubaues in Tögging brauche ich nichts mehr zu sagen. Schulräume sollen heute etwa 70 Quadratmeter groß sein. Je Kind rechnet man mit einer Bodenfläche von zwei Quadratmetern. Das würde für Tögging etwa einen Raumbedarf von 30 Klassenzimmern und Nebenräumen zur Folge haben.“ Zur Frage, wohin mit der Schule, erklärte der Schulrat: „Vor vier Jahren bin ich eingeladen worden zu einer Aussprache. Damals wurde gesagt, daß die Finanzlage einen Schulhausbau nicht gestattet. Der Bauplatz ist sehr schön gelegen. Die letzte Entscheidung hierzu trifft aber die Regierung. Zentral-schulen von 30 und mehr Klassen haben zwar in der Kalkulation viel für sich, doch geht die Regierung schwerlich auf eine Massierung ein. Wenn man in der Siedlung die Schule baut, dann kommt die Überlegung, wer dort hineinkommt, die Buben oder die Mädchen oder verschiedene Jahrgänge.“

Abschließend sagte Schulrat Karl: „Ich hoffe, daß Sie durch Ihren Beschluß der nachwachsenden Generation Ihres Ortes die Bildungsstätte geben, auf die sie mit Recht Anspruch hat.“ Gleichzeitig sicherte der Schulrat zu, sich auch für die entsprechende Zahl notwendiger Lehrkräfte einzusetzen.

Gegen eine Stimme erklärte der Gemeinderat sich damit einverstanden, daß ein neues Schulgebäude auf dem Hartan-hofgelände in der Siedlung errichtet werden soll.



Der Bericht über die baulichen Fortschritte im Jahre 1960/61  
und die Einweihungsfeierlichkeiten am 17. November 1962  
befinden sich im IV. Band.

Am 22. Februar 1960 verstarb der erste Pfarrer von Töging,  
Geistl. Rat Kaspar Marschall.

## Gemeinde Töging trauert um ihren Ehrenbürger

Geistl. Rat Kaspar Marschall gestorben

Töging. Am Montagabend starb Geistl. Rat Kaspar Marschall im 75. Lebensjahr. Seit 1921 hatte er die Seelsorge in der Pfarrei St. Johann inne. Er war der einzige Ehrenbürger der Gemeinde. Geistl. Rat Marschall erfreute sich größter Beliebtheit und Wertschätzung bei seinen Pfarrangehörigen, ja bei der Gesamteinwohnerschaft.

Wer mein Jünger sein will, der verleugne  
sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich  
und folge mir nach. Luk. 9, 23.



Gedenket im Gebete  
des

Hochw. Herrn erzbischöfl. Geistl. Rates

### Kaspar Marschall

Pfarrer von Töging a. Inn (1922 - 1960)  
Dekan des Kapitels Mühldorf

geboren am 8. 5. 1885

gestorben am 22. 2. 1960

Wir empfehlen Dir, o Gott, die Seele Deines  
treuen Dieners Kaspar, welcher im Glauben  
an Deine Offenbarung dahingegangen ist.  
Führe ihn ein in den Chor Deiner Heiligen,  
damit er dort ein Fürbitter sei für die Seinen,  
durch Christus unseren Herrn - Amen.

(Durch: Hans Fischer, Töging a. Inn)

# Überwältigende Trauerkundgebung für Dekan Marschall

Sein Andenken bleibt in Liebe und Verehrung bewahrt

**Töging.** Wie bereits kurz berichtet, wurde am vergangenen Samstag der im 75. Lebensjahr verstorbene Pfarrherr von St. Johann, Dekan Geistlicher Rat Kaspar Marschall, unter Teilnahme von etwa 2000 Trauergästen zur letzten Ruhe bestattet. Die große Beliebtheit und die Wertschätzung des verstorbenen Priesters zeichnete sich bei der überwältigenden Trauerkundgebung vor der neuerstellten Gruft im alten Gottesacker des Gemeindefriedhofes ab.

Kammerer Geistlicher Rat Otto Gastager, der die Einsegnung seines Amtsbruders vornahm, umriß in seinem ehrenden Nachruf die Persönlichkeit Kaspar Marschalls. Als Ortspfarrer habe er in Töging vor 38 Jahren fast in allem von vorne anfangen müssen. Bei seiner Geschicklichkeit, Umsicht und Tatkraft habe er seine Aufgaben vorbildlich erfüllt. Er hatte nicht nur seine Pfarrei St. Johann aufgebaut, sondern hat in Töging zwei Kirchen errichtet, zwei Kindergärten mit Schwesternstation geschaffen, in der großen Gemeinde als weiteren Seelsorgebezirk die selbständige Pfarrei Sankt Josef ermöglicht und darüber hinaus an vielen Problemen der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde maßgebend mitgearbeitet. Er war nicht nur Initiator und Berater, sondern vor allem ein hingebend tätiger Seelsorger, dem die Anhänglichkeit der Bevölkerung in maßgebender Weise bezeugt wurde. Seit nahezu einem Vierteljahrhundert war ihm die Dekanatsleitung anvertraut gewesen. Im Klerus des Dekanates galt er gleichfalls als überragende Persönlichkeit und als väterlicher Freund, der gute und weitschauende Ratschläge zu geben verstand. Als er von seiner Erkrankung im Herbst vergangenen Jahres wieder in seine Pfarrgemeinde zurückkam, hatte er sich kaum die notwendige Ruhe zur Genesung gegönnt, sondern sich mit unbeugsamem Willen seiner Priesterarbeit gewidmet. Nun hat ihm der Herrgott selbst den Feterabend geboten, schloß der kirchliche Offiziant seinen Nachruf und betonte, daß der Name Pfarrer Kaspar Marschalls in die Geschichte Tögings eingehen werde. Ihm ein Gebetsgedenken zu bewahren, sei der bescheidene Wunsch des Verstorbenen, und dies sei sicher auch der beste Dank, den wir ihm geben können.

Generalvikar Dr. Johannes Fuchs sagte, daß mit der verwaisten Pfarrfamilie auch der Bischof um den Verstorbenen trauere wie ein Vater um seinen Sohn. Mit Pfarrer Marschall sei eine der Patriarchengestalten des Klerus in die ewige Heimat gegangen. Der Verstorbene war ein Mann, dessen Wesen und Charakter von Zeit, Leben und Erfahrung gereift war. Im Namen des Bischofs sagte ihm der Generalvikar

einen letzten Gruß und Dank für sein fast 50-jähriges Wirken als Priester. Er habe seine Pfarrei innerlich und äußerlich aufgebaut und ihr seine Liebe gegeben.

Präses Albert Maier von der Gemeinschaft der Theologen von Freising und des Weihenakurses 1911 hob in seinen Abschiedsworten hervor, daß jeder, der in sein Haus aufgenommen war, bereichert und froher wieder nach Hause gegangen sei.

Pfarrer Josef Rosenegger von der Nachbarpfarre Töging-Siedlung St. Josef dankte im Namen seiner Pfarrei dem Erbauer der Sankt-Josefs-Kirche und betonte, daß alle im Gebet und Opfer ihres langjährigen Seelsorgers gedenken werden.

Pfarrer Hubert Huber von Feldkirchen, der Heimatgemeinde des Geistl. Rats Marschall, schilderte, wie der Verstorbene die Verbundenheit zu seiner Heimatpfarre aufrechterhalten und in vielen guten Taten seine Liebe zur Heimat zum Ausdruck gebracht habe.

1. Bürgermeister Pfaffenhuber bestätigte es eindrucksvoll, daß Pfarrer Marschall wie kein zweiter um die Not und Sorge der ihm anvertrauten Menschen gewußt und sich um sie angenommen habe. Vielen hat er den rechten Weg gewiesen und an vielen auch die Freude erleben können, daß sie den Weg zu Gott und zur Kirche gefunden haben. Der Bürgermeister würdigte das vielseitige und verdienstliche Wirken Pfarrer Marschalls im Gemeindegeschehen.

Im Namen der Schulleitung nahm Rektor Lorenz Burgfeld von dem Verstorbenen Abschied. H. H. Marschall war Zeit seines Lebens mit Lehrkräften und Schülern gleichermaßen verbunden. Den Kindern war er stets väterlicher Freund, den Lehrkräften aufgeschlossener Berater.

Msgr. Direktor Jandl dankte dem Verblichenen im Namen der Caritas und erwähnte, daß Pfarrer Marschall mit großem Verständnis sich dem caritativen Wirken gewidmet habe.

Im Namen der Kirchenverwaltung nahm Kirchenrat Peter Joachimbauer Abschied. Vorstand Steinhäuser sprach im Namen des Krieger- und Veteranenvereins. Die Direktion der beiden Werke IW und VAW, die Freiwillige Feuerwehr, der BRK-Zug Töging, die CAJ, Schüler und Schülerinnen der Volksschulen, Kirchenchor, Liederkränz, Trachtenverein und eine Reihe weiterer Vereinigungen sowie Bekannte und Freunde des Pfarrherrn legten Kränze am Grabe nieder.



In der Leichenhalle



Die Aussegnung



Abschiedsgedicht der Schulkinder



Nachruf von Rektor Lorenz Burgfeld



Nachfolger von Pfarrer Marschall wird Erich Friemel aus Garmisch.

Freitag, 8. April 1960

## Töging a. Inn



### Der neue Pfarrer von St. Johann



**Töging.** Benefiziat Erich Friemel, der 15 Jahre in der Pfarrei St. Martin in Garmisch-Partenkirchen als Seelsorger tätig war, übernimmt im Mai die Pfarrei St. Johann in Töging, wird also Nachfolger des kürzlich gestorbenen Geistl. Rats Kaspar Marschall. Der neue Seelsorger stammt aus Neurode (Niederschlesien). Als Sohn einer Kaufmannsfamilie studierte er in Breslau und wurde dort im Jahre 1938 von Kardinal Bertram zum Priester geweiht. Während des Krieges war Pfarrer Erich Friemel als Soldat an der Ostfront eingesetzt. Nach dem Zusammenbruch kam er nach Garmisch-Partenkirchen. Der 47jährige Geistliche hat sich in dieser Woche in der Gemeinde Töging vorgestellt und notwendige Renovierungen im Pfarrhaus veranlaßt. Seinen Einzug wird er Anfang Mai halten.

Am 13. Mai 1960 wurde der neue Pfarrer am Kirchenportal empfangen. Weißgekleidete Mädchen begrüßten ihn mit Blumen und mit einem Gedicht. Bürgermeister Pfaffenhuber, Kirchenpfleger Joachimbauer und Rektor Burgfeld hießen ihn willkommen. Der Pfarrer dankte für den herzlichen Empfang und begrüßte seinerseits auch alle, die erschienen waren. Die versammelte Kirchengemeinde nahm anschließend an der Maiandacht teil.





# Feierliche Amtseinführung von Pfarrer Erich Friemel

Dekan Pfarrer Gg. Schmaus nahm die Installation vor — Großer Kirchenzug  
Donnerstag, den 26. Mai 1960



Inmitten seiner Amtsbrüder und flankiert von Fahnen der Töginger Vereine zieht Pfarrer Erich Friemel in seine neue Pfarrei, St. Johann, Tögging ein (oben links). — Oben rechts: Dekan Schmaus, Pfarrer Friemel und Kaplan Furtner (von links nach rechts) im Kirchenzug. — Unten links: Pfarrer Friemel betet am Grabe seines Amtsvorgängers. — Unten rechts: Die Töginger Trachtler und Mitglieder der BRK-Bereitschaft hatten sich auch eingefunden, um dem neuen Pfarrer ihren Willkommgruß zu erwidern. (Photos: Aplet)

**Tögging.** Am Christi-Himmelfahrts-Tag fand in der Pfarrkirche St. Johann die Installation des neuen Pfarrers Erich Friemel statt. An der Feier nahmen viele Gläubige aus den beiden Tögginger katholischen Pfarreien teil. Alle Ortsvereine waren vertreten. Ein schier endloser Kirchenzug bewegte sich durch die Straßen. Die Amtseinführung nahm Dekan Pfarrer Georg Schmaus, Oberneukirchen vor.

Um 8.30 Uhr versammelten sich die Pfarrangehörigen, die Vereine mit ihren Fahnen und Standarten, die Mitglieder des Gemeinderats, die Angehörigen der Kirchenverwaltung und die Schulkinder vor dem Pfarrhaus St. Johann, um den neuen Pfarrer zu seiner Kirche zu geleiten. Unter den Geistlichen befanden sich Dekan Georg Schmaus, Oberneukirchen, Pfarrer Josef Rosenegger aus der Pfarrei St. Josef, Tögging, Pfarrer H. Fischbacher, Erharting, Pfarrer Innozenz Huber, Kraiburg, Pfarrer Nikolaus Deschner, Pürten, Professor H. Dankl, Garmisch, Pfarrer Dr. Gründl, Fürstenfeldbruck, Pfarrer H. Klimkosch, München, Geistl. Rat Besuch, Garmisch, und Kaplan H. Furtner, Tögging. Zu ihnen gesellten sich Vertreter der hiesigen Werksleitung, die Tögginger Ordensschwwestern und rund 200 Gäste aus Garmisch-Partenkirchen, mit denen Pfarrer Erich Friemel seit vielen Jahren eng verbunden ist. Die Gäste aus dem Werdenfelser Land waren zum Teil in ihren Trachten erschienen und gaben damit dem Kirchenzug bewundernswerten Schmuck. Der Zug war kilometerlang.

Vor dem Portal der Pfarrkirche St. Johann begrüßte Dekan Schmaus den neuen Pfarrer. Dann sagte er, es sei Gottes Fügung gewesen, einen jungen Seelsorger nach Tögging zu entsenden, der mit Klugheit und Zurücksetzung seiner persönlichen Interessen die Pfarrei St. Johann nach dem Tod des Pfarrers Marschall betreue. „Im Namen des Bischofs sage ich Kaplan Furtner für seine seelsorgerische Tätigkeit aufrichtigen Dank.“ Weiterhin betonte Dekan Schmaus, er habe die ehrenvolle Aufgabe, den bisherigen Benefiziaten Erich Friemel in sein neues Seelsorgeamt zu verpflichten und einzuweisen. Im Namen der Pfarrgemeinde begrüße und beglückwünsche er ihn. Die Verpflichtung erfolgte durch Handschlag. Anschließend übergab der Dekan an Pfarrer Friemel die Schlüssel des Gotteshauses.

Im Innern der Kirche überreichte der Dekan dann dem neuen Seelsorger der Pfarrei St. Johann die Schlüssel zum Tabernakel, das Meßbuch und die weiteren Zeichen pfarrlicher Gewalt. Der vorgeschriebenen Zeremonie folgte ein levitiertes Amt, bei dem der durch Sänger und Sängerringen des Liederkanzes verstärkte Kirchenchor und das Orchester die „Friedensmesse“ von Heinrich Huber aufführten.

Pfarrer Erich Friemel dankte bewegt für die Anteilnahme und versprach, ein guter Pfarrer zu sein. Er könne nichts anderes zum Pfand setzen als sein Herz, das allen gehöre. Er habe es der Gottesmutter zu verdanken, daß er den Krieg und die Gefangenschaft gut überstehen und dann viele Jahre in Garmisch wirken durfte.

Nach dem Gottesdienst, bei dem die Pfarrkirche sich als viel zu klein erwiesen hatte, um alle aufzunehmen, formierte sich erneut der Kirchenzug, dieses Mal zum Grab des Geistl. Rats Marschall. Am Grabe seines Amtsvorgängers sprach Pfarrer Friemel Gebete und Segen. Der Liederkranz sang unter der Leitung von Rudolf Skalla.

Pfarrer Rosenegger gratulierte dem neuen Pfarrer der Nachbarpfarrgemeinde und betonte, eine gute Zusammenarbeit dürfe sich bestimmt fruchtbar auswirken. „Ich freue mich sehr, daß wir uns brüderlich die Hände gereicht haben. Seien wir uns gute Nachbarn!“

Geistliche aus dem Werdenfelser Land und vor allem von den dortigen Kolpingfamilien richteten das Wort an den bisherigen Seelsorger und Präses und wünschten ihm für sein ferneres Wirken alles Gute. In allen Ansprachen der Garmischer Gäste, die in vier Omnibussen nach Tögging gekommen waren, kam die Beliebtheit des Seelsorgers Erich Friemel herzlich zum Ausdruck.



Am 14. Februar wurde im Kellergeschoß des Schulhauses eingebrochen. Drei von der Kreisbildstelle entlehene Filme und etwa 17 DM fielen den Dieben in die Hände. Vier Tage später, am 18. Februar erfolgte ein zweiter Einbruch. Die Täter, Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren wurden ermittelt, die Filme zurückgebracht. Es wurde Strafantrag gestellt. Auf Grund dieser Vorfälle wurde im Schulleiterzimmer ein Tresor eingebaut.

Am 13. Mai 1960 fand die Schuleinschreibung statt. Es wurden 65 Knaben angemeldet.

Am 15. Mai fand eine Dichterlesung für die Oberklassen statt. Wilhelm Pleyer las aus seinen Werken: die Prosastücke "Ein Karpfen tötet einen Fischadler" und "Das Kind und die Kuh" sowie aus dem Gedichtzyklus "Das Wechselspiel"

Am 2. Juni wurden alle Lehrkräfte in Altötting durchleuchtet.

Am 6. Juni wurde in der Bundesrepublik die Volkszählung durchgeführt. Sämtliche Lehrer befanden sich im Einsatz. Die Vergütung betrug 15 DM.

Bei der Klassenbildung wurde bereits die Teilung der Schule berücksichtigt. In das neue Schulgebäude in der Siedlung kommen die Klassen der Unterstufe Knaben und Mädchen, dazu die 7. Klasse von Siegfried Hasler.

Am 16. Juni wurde im Schulhaus erneut eingebrochen. Fast alle Pulte und Klassenschränke wurden gewaltsam erbrochen, kleinere Geldbeträge in Höhe von ca. 27 DM wurden entwendet. Der Sachschaden an den Möbeln war erheblich höher.

Am 8. Juli fand das Sportfest statt. Die von den Schülern im Lauf der Badezeit erworbenen Schwimmbadabzeichen und -scheine wurden als zusätzliche Punktgutschriften gewertet. Die Schule Töging schnitt bei diesem Sportwettbewerb als beste Schule des Landkreises ab.



Schuljahr 1960/61

464 Knaben werden in 13 Klassen von 12 Lehrern unterrichtet

Die Bildung und Besetzung der Klassen:

1a	32 Schüler	Moosrainer Hans
1b	34 Schüler	Hasler Rita
2a	33 Schüler	Ammer Karl
2b	37 Schüler	Ammer Karl
3a	30 Schüler	Burgfeld Lorenz
3b	29 Schüler	Nachtmann Josef
4a	30 Schüler	Winter Alois
4b	31 Schüler	Schremmer Heribert
5a	32 Schüler	Glück Karl
5b	34 Schüler	Dechant Sebastian
6	49 Schüler	Hasler Siegfried
7	57 Schüler	Hochberger Karl
8	36 Schüler	Zebhauser Wilhelm

Norbert Huber wurde nach Augsburg versetzt. Die freigewordene Schulstelle konnte nicht mehr besetzt werden. Die Regierung von Oberbayern ordnete an, daß die beiden 2. Schülerjahrgänge durch eine Lehrkraft im Abteilungsunterricht zu führen sei. Diese Lehrkraft übernehme vom Gesamtunterricht beider Klassen je 14 Wochenstunden. Die übrigen Wochenstunden seien im Rahmen des Stundenausgleiches von den übrigen Lehrkräften der Schule zu übernehmen. Lehrer Karl Ammer wurde zu dieser Doppelführung bestimmt.

Sebastian Dechant nahm vom 18. mit 31. Juli 1960 an einem Lehrgang für Leibeserziehung in Burghausen teil. Dabei zog er sich eine Knieverletzung zu, die eine langwierige ärztliche Behandlung notwendig machte.

Karl Ammer und Siegfried Hasler wurden zu Oberlehrern ernannt.

Bedingt durch die beengten Raumverhältnisse gestaltete sich die Erstellung des Stundenplans sehr schwierig. Das Lehrerzimmer mußte in einen Unterrichtsraum umgewandelt werden; an seiner Stelle diente das Lehrmittelzimmer als behelfsmäßiges Lehrerzimmer.

Zwei Schulsäle erhielten neue Möbel.

Am 25. September 1960 fanden in der Turnhalle die Schulpflegschaftswahlen statt. Diese brachten folgendes Ergebnis:

Elternvertreter: Karl Bender, Bankangestellter

Maria Thalhammer, Hausfrau

Otto Lugert, kaufm. Angestellter

Anna Steidler, Hausfrau

Josef Geier, Zimmerer

Karl Noppenberger, Bauer

Ersatzleute: Georg Grünfelder, Werkmeister

Anton Hofer, Bauer

Therese Fischer, Hausfrau

Josef Schatz, Fabrikarbeiter

Kamilla Jenke, Hausfrau

Helga Seelos, Hausfrau

Die Lehrerschaft wählte am 26. September aus ihren Reihen:

Mitglieder: Katharina Dullinger, Rektorin

Josef Nachtmann, Oberlehrer

Ersatzleute: Franziska v. Erlner, Oberlehrerin

Wilhelm Zebhauser, Lehrer

Vom Gemeinderat gehören der Schulpflegschaft an:

Sebastian Pfaffenhuber, Bürgermeister

Siegfried Hasler, Oberlehrer

Max Sigrüner, Betriebsschlosser

Rektor Lorenz Burgfeld ist als dienstältester Schulleiter automatisch Mitglied der Schulpflegschaft.

Die Geistlichkeit ist durch H.H. Pfarrer Erich Friemel vertreten.

Im November wurden die Klassen 1, 2, 4, 5 und 8 ärztlich, im Dezember alle Klassen schulzahnärztlich untersucht.

Im Herbst 1960 wurde der Schulhof geteert.



#### Der Schulhof erhält eine Teerdecke

**T ö g i n g.** Auf Beschluß des Gemeinderats wird zur Zeit der Schulhof mit einer leichten Teerdecke ausgestattet, um die Staubentwicklung zu vermindern und den Kindern einen besseren Auslauf zu ermöglichen. Unsere Aufnahme zeigt eine Gruppe der gemeindlichen Arbeiter beim Aufbringen des Verschnittbitumen-Mischguts, das gebrauchsfertig von einer in Neuötting stationierten Mischanlage geliefert wird. Die Arbeiten sollen noch vor Einbruch des Frostwetters beendet sein.

(Foto: Antel)

November 1960

In den Weihnachtsferien wurde im Schulleiterzimmer ein Tresor eingebaut.

Die Schulpflegschaft beschloß am 2. März 1961 einstimmig, im kommenden Schuljahr 1961/62 alle Knaben und Mädchen aus der Unterstufe, die aus der Siedlung kommen, in den Neubau am Harter Weg einzuweisen. Ein Stockwerk wurde den Knaben, das andere den Mädchen zugeteilt. Obwohl als Knabenschule konzipiert, würden die sanitären Einrichtungen auch für diese Art der Belegung durchaus genügen.



Die beiden Schulen veranstalteten am 25. April 1961 gemeinsam den Tag des Baumes.

25.4.61

## Auch der Natur zu Dank verpflichtet

Anschaungsunterricht zum „Tag des Baumes“



Die Buben und Mädchen der hiesigen Volksschulen machten sich mit Eifer daran, die bereitgestellten Bäume auf dem neuen Platz an der Wolfgang-Leeb-Straße zu pflanzen. Im Bild links Rektorin Frau Katharina Dullinger bei der Beaufsichtigung der Pflanzarbeiten. (Fotos: Antel)

**Töging.** Auch heuer wieder wurde von den hiesigen Volksschulen der „Tag des Baumes“ in eindrucksvoller Weise begangen. Der von der Gemeinde neu angelegte Platz an der Wolfgang-Leeb-Straße war für die Baumpflanzung diesmal ausersehen worden, um den Kindern Anschauungsunterricht zu geben und sie mit dem Wert des Baumes genauer vertraut zu machen. An der kurzen Feier nahmen die oberen Klassen der hiesigen Volksschulen mit ihren Lehrkräften teil. Auch 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber und die Rektorin Frau Katharina Dullinger sowie Schulleiter Hans Seidl von der evangelischen Schule waren anwesend. 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber wandte sich an die Kinder mit dem Hinweis, niemals Bäume und Sträucher zu beschädigen und den Wert des Baumes zu erkennen. Leider, so meinte er, kämen immer wieder unliebsame Dinge vor, die von

Kinderhand stammen. Vor allem empfahl er die neue Grünanlage dem Schutze der Jugend.

Oberlehrer Karl Glück wandte sich anschließend an die Schüler und Schülerinnen und betonte, daß der Mensch der Natur gegenüber dankbar sein müsse. „Beschädigt keinen Baum, reißt keine Äste ab, gefährdet nicht den Wald durch Spiel mit Feuer. Schätzt auch den Baum als Kostbarkeit und Zierde unserer Heimat. Ein Mensch, der zu Tier und Pflanze nicht gut ist, wird auch zu seinen Mitmenschen nicht gut sein. Derjenige zeigt wahre Heimatliebe, der Tier und Pflanze pflegt, liebt und schätzt“, sagte Oberlehrer Glück.

Den Kindern war dann unter der fachmännischen Anleitung von Gärtnermeister Josef Erl Gelegenheit geboten, einige Bäume zu pflanzen. Mit Freude erfüllten sie diese Aufgabe.

25.4.61

Erna Knittel dirigiert den Kinderchor



Karl Glück spricht zu den Kindern



Die Gemeinde geht jetzt ernsthaft an die Befestigung und Erweiterung der Hauptverkehrsstraßen in Töging.

1959 wurde die Dortmunder Straße, die Kirchstraße und der Wilhelm-Hübsch-Platz ausgebaut.

1960 wurde die Ortsdurchfahrt bis zur Wolfgang-Leebstraße verbreitert. An der Hochuferseite des Inns wurde dabei eine mächtige Stützmauer errichtet, um einen breiten Gehsteig und einen Parkstreifen zu gewinnen.

Außerdem wurde die Wolfgang-Leeb-Straße vom Bahnübergang bis zur Dortmunder Straße verbreitert und geteert.

1961 begann man, den östlichen Teil der Hauptstraße auszubauen.

Die Innwerk AG. erwarb an der Robert-Mayer-Straße an der östlichen Seite einen größeren Geländestreifen, um dort Wohnblöcke zu errichten. Das Baugelände schließt in nördlicher Richtung an die Ludwig-der-Bayer-Straße an. Damit soll die klaffende Baulücke zwischen Ort und Siedlung weitgehend geschlossen werden. Die Gemeinde beabsichtigt, die Robert-Mayer-Straße auf zehn Meter Fahrbahnbreite zu erweitern, einen 7,5 Meter breiten einseitigen Parkstreifen anlegen und außerdem auch an der östlichen Seite einen drei Meter breiten Gehsteig errichten. Damit beläuft sich die endgültige Straßenbreite auf 23,5 Meter.

Am 31. Dezember hatte Töging 7 607 Einwohner: 5 451 Einheimische, 1 281 Ausgewiesene aus dem Sudetenland und aus Österreich, 786 Umquartierte aus München, Norddeutschland und Schlesien und 89 Ausländer. Damit hatte sich die Einwohnerzahl seit 1919 um das Fünfzehnfache erhöht.

Das Gemeindegebiet von Töging ist rund 1 366 Hektar groß.



Schuljahr 1961/62

465 Schüler werden in 12 Klassen von 12 Lehrkräften unterrichtet. Auch in diesem Jahr müssen die Parallelklassen des 2. Schülerjahrgangs von einer Lehrkraft, diesmal von Frau Rita Hasler betreut werden.

Vorsorglich sind bereits zu Beginn des Schuljahres die Kinder der Unterstufe nach Ort und Siedlung getrennt und in die entsprechenden Klassen eingewiesen worden.

Die Bildung und Besetzung der Klassen:

Schjg.	Knab.	Mädh.	zus.	Lehrkraft	
1	40	--	40	Moosrainer Hans	Siedl.
2a	44	--	44	Hasler Rita	Siedl.
2b	--	27	27	Hasler Rita	Siedl.
3a	47	--	47	Schremmer Heribert	Siedl.
3b	29	20	49	Nachtmann Josef	Ort
4a	25	15	40	Burgfeld Lorenz	Ort
4b	29	--	29	Winter Alois	Siedl.
5	56	--	56	Ammer Karl	Ort
6a	27	--	27	Glück Karl	Ort
6b	27	--	27	Dechant Sebastian	Ort
7	50	--	50	Hasler Siegfried	Siedl.
8a	27	--	27	Hochberger Karl	Ort
8b	28	--	28	Zebhauser Wilhelm	Ort
	<u>429</u>	<u>62</u>	<u>491</u>		

Aus der Mädchenschule unterrichten folgende Lehrkräfte in der Siedlung:

1. Schjg.	49 Mädh.	Ilse Trötscher
3. Schjg.	36 Mädh.	Ottilie Nachtmann
4. Schjg.	32 Mädh.	Frieda Hahn

Am 3. November 1961 wurde der Unterricht in der neuen Schule in der Siedlung erstmalig aufgenommen. Oberlehrer Siegfried Hasler wurde von der Regierung zum stellvertretenden Schulleiter bestimmt. Er hatte sich um die Ausstattung und Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln sehr verdient gemacht.

## Gratulationscour für Rektor Lorenz Burgfeld

Dank für vorzügliche Erziehungsarbeit

**Töging.** Wie in unserer Montausgabe berichtet, vollendete Rektor Lorenz Burgfeld am Sonntag sein 65. Lebensjahr. Seiner Absicht, die Öffentlichkeit nichts von seinem Geburtstagsjubiläum wissen zu lassen, wurde schon dadurch ein Strich durch die Rechnung gemacht, daß die Lehrerschaft der hiesigen Volksschule am Samstag geschlossen zur Gratulation antrat.

Zur internen Feier waren Schulrat Hans Karl, Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber, Pfarrer Erich Friemel (von der Pfarrei St. Johann Baptist) und Kaplan Josef Dengl eingeladen; sie alle würdigten in Ansprachen das Leben und Schaffen Rektor Burgfelds. Um 10 Uhr hatten die Buben und Mädchen der Volksschule aus Anlaß des Ge-

birthstagsjubiläums bereits schulfrei. Anschließend versammelten sich die Gratulanten im Lehrerzimmer, um dort dem Rektor ihre Glückwünsche zu entbieten. Rektor Burgfeld zeigte sich über die Ehrung sehr überrascht und erfreut.

1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber dankte dem verdienten Erzieher für seine vielseitige Arbeit zum Wohle der heranwachsenden Jugend und bezeichnete Rektor Burgfeld als vorbildlichen Lehrer.

Schulrat Hans Karl, den seit Jahren mit dem Schulleiter ein freundschaftliches Verhältnis verbindet, zeigte den Lebensweg Rektor Burgfelds in allen Einzelheiten auf. Er betonte, daß Burgfeld sich schon frühzeitig zum Erzieherberuf hingezogen fühlte



Rektor Lorenz Burgfeld (links) nahm erfreut die Glückwünsche des Schulrats Hans Karl entgegen. Bildmitte: Frau Katharina Dullinger, Rektorin der hiesigen Mädchenvolksschule. (Antel)

24. Februar 1962

und stets gewissenhaft seine Pflicht als Lehrer erfüllte.

Pfarrer Erich Friemel fand ebenfalls herzliche Worte der Verbundenheit und würdigte die erzieherische Leistung des Jubilars. Im Namen der Lehrkräfte ergriff Oberlehrer Karl Glück — ein Landsmann Burgfelds — das Wort. In ergreifender Weise schilderte er den Werdegang und den Leidensweg Burgfelds, der aus seiner schlesischen Heimat flüchten mußte und später in Töging eine neue Heimat fand.

Auch Frau Katharina Dullinger, Rektorin an der hiesigen Mädchenvolksschule, und Kaplan Josef Dengl waren unter den Gratulanten.

Rektor Lorenz Burgfeld dankte für die ihm erwiesene Ehrung und gab auch seiner Freude über die vielen Geschenke Ausdruck. Unter anderem erhielt er von der Lehrerschaft eine große Blumenschale und einen Bildband „Schlesien“. Unter den weiteren Gaben befanden sich Werke von Joseph von Eichendorff und Gerhart Hauptmann. tel

Das Kollegium der Töginger Schulen bei der Feier  
des 65. Geburtstages von Rektor Lorenz Burgfeld am 24.2.62



oberste Reihe, von links nach rechts

Thalhammer, Nachtmann, Kaplan Dengl, Dechant, Zebhauser, Ammer  
Hasler, Schremmer, Seidl, Moosrainer

mittlere Reihe

Trötscher, Kohnert, Merk, Wegebauer, Prittwitz, Jaschek, Lehner  
Hahn, Hasler, Hösler, Hochberger, Grocholl

untere Reihe

Knittel, v. Erler, Bürgermeister Pfaffenhuber, Schulrat Karl,  
Burgfeld, Pfarrer Friemel, Dullinger, Nachtmann, Furtner, Glück



Das Kollegium der Töginger Schulen bei der Feier  
des 65. Geburtstages von Rektor Lorenz Burgfeld am 24.2.62



oberste Reihe, von links nach rechts

Thalhammer, Nachtmann, Kaplan Dengl, Dechant, Zebhauser, Ammer  
Hasler, Schremmer, Seidl, Moosrainer

mittlere Reihe

Trötscher, Kohnert, Merk, Wegebauer, Prittwitz, Jaschek, Lehner  
Hahn, Hasler, Hösler, Hochberger, Grocholl

untere Reihe

Knittel, v. Erler, Bürgermeister Pfaffenhuber, Schulrat Karl,  
Burgfeld, Pfarrer Friemel, Dullinger, Nachtmann, Furtner, Glück

# Rektor Lorenz Burgfeld erreichte die Altersgrenze

Am Ende des Schuljahres tritt er in den Ruhestand

**Töging.** Rektor Lorenz Burgfeld, der seit 1947 ununterbrochen an der hiesigen Knabenvolksschule unterrichtet, vollendet am Sonntag in aller Stille sein 65. Lebensjahr. Der Jubilar hat mit Absicht über



sein Geburtsfest Stillschweigen bewahrt, um die Zahl der Gratulanten auf ein Minimum zu beschränken.

Rektor Burgfeld stammt aus Kranstädt bei Ratibor/Oberschlesien. In Rosenberg legte er sein Abitur ab und absolvierte 1919 die erste und 1921 die zweite Lehramtsprüfung. Ein Zufall wollte es, daß

er als Lehrer an seiner Heimatvolksschule eingesetzt wurde und dort bis zur Vertreibung tätig sein durfte. Burgfeld heiratete 1923 in Kranstädt. Seiner überaus glücklichen Ehe waren drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, beschieden. Der Sohn Helmut ist Facharzt für Frauenkrankheiten in Neuruppin bei Potsdam/Ostzone, der Sohn Hans ist in einer Zahnradfabrik in München tätig und die Tochter, Frau Ruth Schmidt, lebt in Ludwigshafen. Seine Tochter war bis 1956 als Lehrerin an der hiesigen Volksschule im Ort tätig. Durch ihre Verheiratung mit dem Dipl.-Mathematiker Schmidt gab sie ihre Lehrtätigkeit auf.

Im Juni 1947 kam der Jubilar mit seinen Angehörigen nach Töging und nahm hier sofort die Unterrichtstätigkeit wieder auf. Seine Liebe zum Lehrerberuf machte es ihm leicht, sich hier zurechtzufinden. Sehr schnell gewöhnte er sich in die neue Umgebung. Im Jahre 1954 wurde er zum Oberlehrer befördert und 1957, nach dem Tode Rektor Max Saalfranks, übernahm er schon die Schulleitung als Rektor der Knabenvolksschule.

„Es ist mir kaum glaubhaft, daß die Zeit so schnell vergeht. Die Schule bedeutet mein Leben. Ich weiß deshalb noch gar nicht, was ich nach meiner Pensionierung machen werde. Ich habe mich gern bereit erklärt, noch bis zum Abschluß des Schuljahres im Amt zu bleiben“, meint Rektor Burgfeld, dem die Schule und die Kinder ans Herz gewachsen sind.

Dem hochverdienten Lehrer, der sich in weiten Kreisen der Bevölkerung größter Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, sind zum 65. Geburtstag viele Glück- und Segenswünsche zugedacht. Auch die „Alt-Neuöttinger Zeitung“, deren langjähriger Leser der Jubilar ist, wünscht alles Gute.

25. Februar 1962

Im Februar 1962 suchte eine verheerende Sturmflut die Hansestadt Hamburg heim. Sie forderte mehr als 300 Todesopfer. In einer spontanen Hilfsaktion sammelten die Töginger Schulkinder an die 1500 DM, und zwar

die Knabenschule	420,-- DM
die Mädchenschule	429,22 DM
die Siedlungssch.	456,70 DM
die ev. Schule	191,40 DM

### **Töginger Schüler sammelten 1500 Mark**

Die Flutkatastrophe in Norddeutschland veranlaßte die Lehrkräfte aller Töginger Volksschulen, zu einer Spendenaktion für die schwer betroffene Bevölkerung dieses Gebietes aufzurufen. Welch starken Widerhall diese Anregung fand, beweist der gesammelte Betrag von 1500 DM, den Lehrer, Schüler und Eltern aufbrachten. Das Geld wurde bereits dem in Hamburg errichteten Spendenkonto „Sturmflut“ überwiesen.



# Töging

## Oberlehrer Alois Winter gestorben

**Töging.** Nach einer längeren schweren Krankheit verstarb am Wochenende in München der an der hiesigen katholischen Knabenvolksschule tätig gewesene Oberlehrer Alois Winter. Er wurde im Oktober 1897 in Nepomuk, Kreis Taus/Sudetenland, geboren und hatte sich im Januar 1922 in Neugedein mit seiner Gattin Katharina, geb. Hacker, vermählt, mit der er vor wenigen Monaten das vierzigjährige Hochzeitsjubiläum feiern konnte. Vor 12 Jahren zog der nun Verstorbene von Thannhausen kommend nach Töging zu, wo er an der hiesigen Knabenvolksschule seinen Beruf ausübte. Vor wenigen Jahren wurde Alois Winter zum Oberlehrer befördert. Sein ruhiges und bescheidenes Wesen, seine erzieherischen Fähigkeiten und seine Liebe zu den Kindern machten ihn zu einem Mitmenschen, dem allgemeine Achtung und Wertschätzung zuteil geworden ist. Oberlehrer Winter war gewissenhaft und pflichteifrig. Sein Heimgang hat seine Gattin und darüber hinaus die Angehörigen, die Kollegenschaft und seine Schüler in tiefe Trauer versetzt. Den Hinterbliebenen herzliche Anteilnahme.

Der Seelengottesdienst findet am Mittwoch um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef statt. Anschließend Beerdigung.



## Todes + Anzeige

Am 3. Juni 1962 verstarb im 65. Lebensjahre

### Herr Oberlehrer Alois Winter

Der Verstorbene wirkte 45 Jahre segensreich für Schule und Jugend, davon 13 Jahre an der Knabenvolksschule Töging/Inn. Das Schulamt gedenkt des bewährten Lehrers und Erziehers in Dankbarkeit.

Karl, Schulrat

Hl. Seelengottesdienst am Mittwoch, 6. Juni, 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Josef, Töging-Siedlung. Anschließend Begräbnis auf dem Friedhof in Töging.

Freitag, den 8. Juni

# Töging a. Inn



## Am Grabe Oberlehrer Winters

**Töging.** Oberlehrer Alois Winter, der, wie mitgeteilt, im Alter von 64 Jahren gestorben ist, wurde am Mittwoch in Anwesenheit einer stattlichen Trauergemeinde zu Grabe getragen. Das Requiem in der Pfarrkirche St. Josef gestaltete der Chor der Kreislehrervereinigung unter der Leitung von Oberlehrer Ludwig Enggruber. Pfarrer Josef Rosenegger bezeichnete den Gestorbenen als einen charakterfesten Menschen, der auch als Christ vorbildlich gewesen sei. Gott habe durch sein Sterben am Erstkommunionstag ein deutliches Zeichen einer Anerkennung gegeben, weil Oberlehrer Winter die Erstkommunionklasse zuletzt führte. Weiter gedachte der Geistliche der schweren Schicksalsschläge Winters, der seine Heimat verloren hatte und erst verhältnismäßig spät wieder in seinem Beruf wirken konnte. Schulrat H. Karl, Rektor Lorenz Burgfeld und der Vorsitzende der Kreislehrervereinigung, H. Altstetter, widmeten dem teuren Toter ebenfalls ehrende Nachrufe.



Zur frommen  
Erinnerung  
im Gebete

an



## Herrn ALOIS WINTER

Oberlehrer in Töging a. Inn

geboren am 25. Okt. 1897  
gestorben am 3. Juni 1962 in München  
plötzlich und unerwartet.

Still ging Dein Lebenslichtlein aus,  
Du kehrtest heim in Gottes Vaterhaus!

Vater unser!

Ave Maria!

Buchdruckerei E. Gschrei · Töging/Inn

Karl Glück feiert am 13. Juli 1962 seinen 65. Geburtstag.

## Töging a. Inn

### Oberlehrer Karl Glück geehrt

**Töging.** Oberlehrer Karl Glück vollendete vor einigen Tagen das 65. Lebensjahr. Der bekannte Erzieher, der seit zwölf Jahren an der hiesigen Knabenvolksschule unterrichtet, ist gebürtiger Oberschlesier. Sein Geburtsort ist Ratibor. Da seine Eltern frühzeitig starben, nahm sich seine älteste Schwester seiner an und ließ ihn studieren. Auf Grund seiner Fähigkeiten wählte er den Erzieherberuf. Durch den ersten Weltkrieg war er gezwungen, sein Studium zu unterbrechen. Später arbeitete er einige Zeit in der Industrie. Erst 1927 stieß er wieder zum Lehrerberuf, den er fortan viele Jahrzehnte lang ausübte. Durch die Kriegereignisse mußte er seine angestammte Heimat verlassen und kam nach Bayern. Von Neuötting übersiedelte er nach Töging und lebte sich hier seither gut ein. Im Wechsel unterrichtet er seit über zehn Jahren in der hiesigen Knabenschule die fünfte bzw. sechste Klasse und schuf sich bei den Schülern, bei den Eltern und Berufskollegen viele Freunde. Aus Anlaß seines 65. Geburtstages fand im Lehrerzimmer der neuen Volksschule in der Siedlung eine kleine Feier statt, an der alle Lehrer und Lehrerinnen sowie Pfarrer Josef Rosenegger teilnahmen. Rektor Lorenz Burgfeld schilderte den Lebensweg des Jubilars und wünschte ihm auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen. Oberlehrer Glück, der sich über die Ehrung freute, brachte zum Ausdruck, daß er noch ein Jahr unterrichten werde, da er sich nicht so leicht von dem schulischen Leben zurückziehen könne. Auch die „Alt-Neuöttinger Zeitung“ wünscht Oberlehrer Karl Glück alles Gute.

Karl Glück feiert am 13. Juli 1962 seinen 65. Geburtstag.

## Töging a. Inn



### Oberlehrer Karl Glück geehrt

**Töging.** Oberlehrer Karl Glück vollendete vor einigen Tagen das 65. Lebensjahr. Der bekannte Erzieher, der seit zwölf Jahren an der hiesigen Knabenvolksschule unterrichtet, ist gebürtiger Oberschlesier. Sein Geburtsort ist Ratibor. Da seine Eltern frühzeitig starben, nahm sich seine älteste Schwester seiner an und ließ ihn studieren. Auf Grund seiner Fähigkeiten wählte er den Erzieherberuf. Durch den ersten Weltkrieg war er gezwungen, sein Studium zu unterbrechen. Später arbeitete er einige Zeit in der Industrie. Erst 1927 stieß er wieder zum Lehrerberuf, den er fortan viele Jahrzehnte lang ausübte. Durch die Kriegereignisse mußte er seine angestammte Heimat verlassen und kam nach Bayern. Von Neuötting übersiedelte er nach Töging und lebte sich hier seither gut ein. Im Wechsel unterrichtet er seit über zehn Jahren in der hiesigen Knabenschule die fünfte bzw. sechste Klasse und schuf sich bei den Schülern, bei den Eltern und Berufskollegen viele Freunde. Aus Anlaß seines 65. Geburtstages fand im Lehrerzimmer der neuen Volksschule in der Siedlung eine kleine Feier statt, an der alle Lehrer und Lehrerinnen sowie Pfarrer Josef Rosenegger teilnahmen. Rektor Lorenz Bungfeld schilderte den Lebensweg des Jubilars und wünschte ihm auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen. Oberlehrer Glück, der sich über die Ehrung freute, brachte zum Ausdruck, daß er noch ein Jahr unterrichten werde, da er sich nicht so leicht von dem schulischen Leben zurückziehen könne. Auch die „Alt-Neuöttinger Zeitung“ wünscht Oberlehrer Karl Glück alles Gute.



# Rektor Lorenz Burgfeld nahm Abschied

Ein verdienter Erzieher trat in den Ruhestand

**Töging.** Wir haben das Leben und Wirken von Rektor Lorenz Burgfeld bereits anlässlich seines 65. Geburtstages eingehend gewürdigt. Der erfahrene und allgemein beliebte Erzieher hatte sich damals be-reiterklärt, noch bis zur Vollendung des Schuljahres 1961/62 im Amt zu bleiben.

Nun war in dieser Woche aber endgültig der Zeitpunkt für das Abschiednehmen gekommen. Nach der Zeugnisverteilung am Mittwoch versammelten sich die Lehrkräfte im Lehrerzimmer, um Rektor Lorenz Burgfeld alles Gute für die Zukunft zu wünschen. Unter den Anwesenden befanden sich auch Schulrat Johann Karl, Pfarrer Erich Friemel und Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber. Im Namen der Lehrerschaft sprach Oberlehrer Karl Hochberger zu dem Scheidenden. Er dankte Rektor Burgfeld für die gute Zusammenarbeit und betonte, daß er stets ein guter Kollege und Schulleiter gewesen sei. Auch die Eltern hätten sich jederzeit mit ihren Sorgen an ihn wenden können.

Schulrat Johann Karl dankte Rektor Burgfeld im Namen seiner Mitarbeiter und der Regierung von Oberbayern für die gezeigte gewissenhafte Erzieher-tätigkeit.

Frau Katharina Dullinger, die Rektorin der Mädchen-Volksschule hob in ihrer Ansprache hervor, daß stets ein gutes Einvernehmen zwischen den beiden Rektorate herrscht habe. Im Namen der Kolleginnen der Mädchenschule dankte sie Rektor Burgfeld für die verständnisvolle und stets fruchtbringende Zusammenarbeit.

Der Scheidende, der schöne Erinnerungsgeschenke in Empfang nehmen konnte, dankte für die guten Wünsche und die erwiesenen Aufmerksamkeiten. Er betonte, daß er sich auch weiterhin mit dem schulischen Leben verbunden fühlen werde. Über vier Jahrzehnte wirkte Rektor Burgfeld in seiner oberschlesischen Heimat bzw. in Töging. Beide Weltkriege machte er als Offizier mit. Seit 1947 unterrichtete er in der Knabenvolksschule in Töging. Seine Ernennung zum Rektor erfolgte am 1. März 1958.

Auch die „Alt-Neuöttinger Zeitung“



dankt Rektor Lorenz Burgfeld für die gute Zusammenarbeit und wünscht dem verdienten Pädagogen noch recht viele Jahre in bester Gesundheit. tel.

## In diesem Jahr 122 Entlaß-Schüler

**Töging.** In dieser Woche erhielten 62 Buben und 60 Mädchen die Entlassungszeugnisse. Die Schüler und Schülerinnen der beiden hiesigen Volksschulen wurden vor ihrem Schulaustritt von ihren Lehrern noch mit vielen Ermahnungen für ihr weiteres Leben bedacht. Vor allem wiesen die Klassenlehrer darauf hin, in dem Bildungshunger nicht nachzulassen und den rechten Lebensweg zu gehen. Das Lernen gehe niemals zu Ende, wenn man vorwärtskommen wolle, hieß es.



# Rektor Rudolf Wondrak übernimmt die Knabenvolksschule

Der neue Schulleiter tritt heute sein Amt in Töging an

**Töging.** Rektor Lorenz Burgfeld, der am Ende des Schuljahres 1961/62 in den verdienten Ruhestand trat, wird nun von dem neu ernannten Rektor Rudolf Wondrak abgelöst, der heute, Dienstag, seine Lehramtstätigkeit an der Töginger Knabenschule aufnimmt. Der neue Schulleiter an der Knabenschule im Ort ist in Reichenberg/Sudeten geboren. Zuletzt unterrichtete er jahrelang an der Knabenvolksschule in Mühldorf und übte zugleich die Funktion des stellvertretenden Schulrats aus.

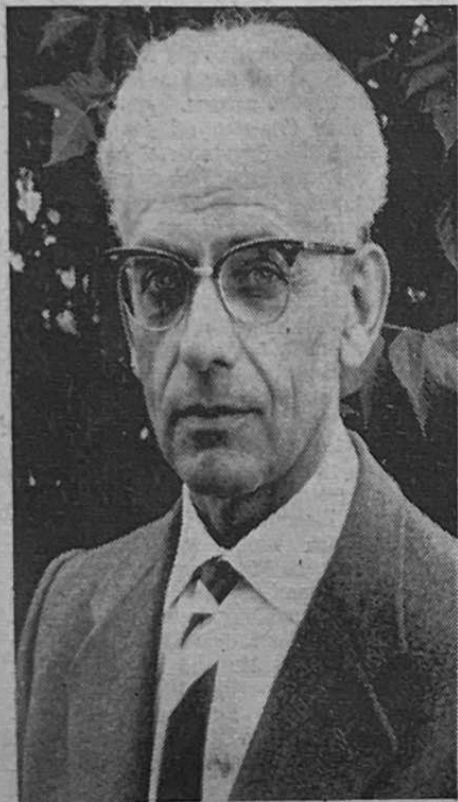
Der 61 Jahre alte Erzieher ist 50 Prozent kriegsbeschädigt. Trotz seiner gesundheitlichen Schädigung war er unermüdet in seinem Beruf tätig und ist gewillt, ihn auch weiterhin auszuüben. Rektor Rudolf Wondrak stammt aus dem Kreis Reichenberg/Sudeten. Dort besuchte er die Volksschule,

die Realschule und später die staatliche Lehrerbildungsanstalt. Im Jahre 1920 legte er das Abitur ab, so daß die Voraussetzungen gegeben waren, den Lehrerberuf zu ergreifen.

„Leider“, so meint Rektor Wondrak, „waren die Zeitverhältnisse damals nach dem ersten Weltkrieg wenig erfreulich. Die Tschechen wollten die deutschen Schulen abbauen, so daß es sehr schwer war, in den staatlichen Schuldienst zu kommen. Ich hatte in dieser Zeit die Absicht, Pianist zu werden. Zwischenzeitlich besuchte ich die Handelsakademie, um vielleicht im Bankfach unterzukommen. Durch einen Zufall erhielt ich jedoch eine Anstellung beim deutschen Kulturverband und unterrichtete an Privatschulen. Später gelang es mir jedoch, in den staatlichen Dienst aufgenommen zu werden und legte 1924 die zweite Staatsprüfung ab.“

Wie der neue Töginger Schulleiter weiter mitteilt, war er die längste Zeit an einer vierklassigen Volksschule im Kreis Reichenberg. Im Jahre 1940 wurde er zum Wehrdienst einberufen und kehrte erst 1946 aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. „Da ich mir ein schweres Kriegsleiden zugezogen hatte und auch die angestammte Heimat verlassen mußte, war es für mich schwer, gleich wieder festen Fuß zu fassen. Ich kam nach Bayern und war eine Zeitlang Hausmeister in Tegernsee. Es war mir nicht gleich möglich, meine Papiere aus der Heimat zu erhalten, so daß ich auch noch in einer Hutfabrik in Miesbach Arbeit suchte. In Heldenstein erhielt ich schließlich eine Anstellung im Schuldienst, wo ich dann sieben Jahre lang an der Volksschule unterrichtete.“

Rektor Wondrak erzählt, daß er seine Frau und seine Kinder, die in der Ostzone nach der Ausweisung untergekommen waren, im Zuge der Familienzusammenführung nach Bayern umsiedeln ließ. In Mühldorf erhielt er schließlich ein neues und dauerhaftes berufliches Betätigungsfeld an der Knabenvolksschule. „Vor sechs Jahren wurde ich zum Oberlehrer befördert. Außerdem wurde ich mit dem Amt des



Rektor Rudolf Wondrak freut sich auf seine neue Lehramtstätigkeit. (Foto: Antel)

stellvertretenden Rektors betraut und übernahm auch die Funktion des stellvertretenden Schulrats. An Arbeit mangelte es mir keineswegs. Um aber noch vor der Erreichung der Altersgrenze eine Stufe höher zu kommen, bemühte ich mich um eine Rektorstelle. Meine Wahl fiel nach Töging, da ich dorthin nicht sehr weit habe.“

Der beliebte und verdiente Erzieher, der seit vielen Jahren ständig die dritte und vierte Klasse unterrichtet, wird auch in der hiesigen Knabenvolksschule wieder diese beiden Klassen im Wechsel übernehmen.

In Mühldorf hat sich Rektor Wondrak ein schickes Eigenheim geschaffen, wo er nach des Tages Arbeit Ruhe und Erholung findet.

Auf unsere Frage, ob er gern nach Töging geht, antwortete der neue Schulleiter: „Es war schon lange mein Wunsch, Rektor einer großen und schönen Schule zu sein und eine leitende Stellung einzunehmen. In Töging werde ich mich bestimmt sehr wohlfühlen.“

Die „Alt-Neuöttinger Zeitung“ wünscht Rektor Rudolf Wondrak schnelle und gute Eingewöhnung in der hiesigen Schule. tel.



Die Bildung und Besetzung der Klassen

1.	Kl.	34 Kn.		Lehrerin Rita Hasler
2a	Kl.	36 Kn.		Lehrer Hans Eckl
2b	Kl.	33 Kn.		Lehrer Hans Eckl
3a	Kl.	23 Kn.	19 Mdch.	Rektor Rudolf Wondrak
3b	Kl.	38 Kn.		Obl. Hans Moosrainer
4a	Kl.	22 Kn.	18 Mdch.	Obl. Josef Nachtmann
4b	Kl.	38 Kn.		Obl. Heribert Schremmer
5a	Kl.	33 Kn.		Obl. Karl Glück
5b	Kl.	32 Kn.		Lehrer Sebastian Dechant
6.	Kl.	38 Kn.	k	Obl. Karl Ammer
7a	Kl.	30 Kn.		Obl. Karl Hochberger
7b	Kl.	30 Kn.		Lehrer Wilhelm Zebhauser
8	Kl.	38 Kn.		Obl. Siegfried Hasler

Mit Beginn dieses Schuljahres ergaben sich somit zwei personelle Veränderungen:

Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Rektors Lorenz Burgfeld wurde Rudolf Wondrak aus Mühldorf (siehe Pressebericht) An die Stelle des verstorbenen Oberlehrers Alois Winter trat Lehrer Hans Eckl. Er hatte in München die Volksschule und das Hum. Gymnasium besucht. Die Reifeprüfung hatte er 1951 in Ettal abgelegt, sowie 1953 an der LBA Pasing die erste Lehramtsprüfung. 1956 wurde er zum außerplanmäßigen Lehrer ernannt, 1959 zum Beamten auf Lebenszeit. Bisher war er an den Volksschulen in Oberteisendorf und Kirchanschöring tätig.

Obl. Karl Glück verpflichtete sich, als Lehrer a.Dv. weiter im Schuldienst zu bleiben.

12 Lehrkräfte unterrichten in 13 Klassen, Hans Eckl betreut zwei zweite Klassen in Doppelführung. Der Gesamtschülerstand beläuft sich auf 425 Knaben und 37 Mädchen. Die Klassen 1, 2a, 2b, 3b, 4b und 8b befinden sich in der Siedlung, die Klassen 3a, 4a, 5a, 6, 7a und 7b in der Schule im Ort.

Während der Ferien hatte das Stiegenhaus einen abwaschbaren Anstrich erhalten. In den Klosetts waren Waschbecken eingebaut worden.

Mit Beginn des Schuljahres konnte der Werkraum in der Siedlungsschule in Betrieb genommen werden, nachdem in der Ferienzeit mit Hilfe von Spenden der beiden Werke die Werktsche, Werkzeuge und eine Allzweckmaschine angeschafft worden waren. Die Werke hatten j 5 000 DM gespendet.

Am 1. Oktober begann erstmalig im Rahmen des Stundenplanes je ein Kurs für Stenographie und für Maschinenschreiben. Daran nahmen teil:

am Stenographiekurs 18 Schüler aus den 7. und 8. Klassen  
am Maschinenschreiben 12 Schüler aus den 8. Klassen

Lehrer Wilhelm Zebhauser nahm auf Anordnung des Schulamtes an einem 14 tägigen Kurs für Werken in München teil.

Auf Antrag der Gemeinde wurde von der Regierung von Oberbayern die für den Rektor bestimmte Dienstwohnung 1. Ordnung aufgelassen, weil dieser ein Eigenheim in Mühldorf besitzt.

Am 17. November fand die Einweihung der neuen Schule in der Siedlung statt, an der neben Rektor Wondrak und Rektorin Dullinger auch die im Ruhestand sich befindlichen Rektor Burgfeld und Rektorin Erber teilnahmen (siehe eigenen Bericht im nächsten Band).

Am 15. November und am 1. März wurde die im Vorjahr eingeführte Schluckimpfung gegen Kinderlähmung fortgesetzt. Der überwiegende Teil der Schüler nahm diese Gelegenheit der Gesundheitsvorsorge an.

Auch die laufenden schulzahnärztlichen Untersuchungen wurden fortgesetzt.

Am 6. Dezember gab Herr Pöll von der Wasserwacht im Lehrschwimmbecken der Siedlungsschule an Hand eines Lehrbeispiels den Lehrkräften Anleitung über richtigen Schwimmunterricht und Rettungsschwimmen. Jeder Lehrer erhielt ein von der Wasserwacht herausgegebenes Büchlein über Rettungsschwimmen.

Am 27. Dezember besichtigten Schulrat Prasch von Mühldorf, der Rektor der Waldkraiburger Schule und Architekten das Lehrschwimmbecken, um Erfahrungen für einen dortigen Bau zu sammeln.

Auf Weisung des Ministeriums wurden zu beiden Seiten des Haupteinganges im Schulhaus die Wappen des Bundes und des Landes Bayern angebracht, sowie im ersten Stock ein Bild des Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke.

Am 15. Januar erfolgte erstmalig neben den bisherigen Schuluntersuchungen die Untersuchung der 1. Klasse auf Seh- und Hörvermögen. Ernstliche Schäden wurden nicht festgestellt.

Auf Anweisung des Landratsamtes Altötting sollten sich in den einzelnen Gemeinden Freiwillige für den Behördenluftschutz melden, der auch für die Schulen vorgesehen ist. In der Schule im Ort fand sich kein Lehrer bereit, in der Siedlungsschule übernahm Hans Moosrainer und als sein Stellvertreter Fritz Forster dieses Amt. Beide müssen auch Lehrgänge besuchen.

Am 29. März fand in Altötting eine allgemeine Lehrerkonferenz statt.

Vom November bis weit in den März hinein suchte ein strenger Winter mit Temperaturen von  $-30^{\circ}$  Europa heim. Die außerordentliche Kälte erforderte viel Heizmaterial. Auch an der Schule wurde oft der Koks sehr knapp, doch konnte immer durch rechtzeitige Nachlieferung ein Unterrichtsausfall vermieden werden. Die Siedlungsschule besaß genug Ölvorrat. Interessant ist ein Vergleich der Heizkosten:

	1962	1963
Ort:	9 380 DM	14 703 DM
Siedlung:	17 350 DM	24 596 DM

In der Verkehrserziehungswoche gab am 29. April ein Wachtmeister der Landpolizei den im Kinoraum versammelten Schülern der Mittel- und Oberstufe Hinweise auf das richtige Verhalten im Straßenverkehr, besonders für Radfahrer und Fußgänger.



Am 30. April wurde in der Turnhalle die Blutspendeaktion durchgeführt.

Am 15. Mai fand die Schuleinschreibung statt. Es wurden für das kommende Schuljahr 38 Knaben angemeldet.

Am 16. Mai unterzogen sich die Lehrkräfte in Altötting der Röntgenreihenuntersuchung.

Für den Besuch von Höheren Schulen meldeten sich 12 Schüler.

Am 6. Juli veranstalteten die Töginger Schulen gemeinsam das Schulsportfest.

Am 12. 13. und 15. Juli zeigten Siegfried Hasler in der Siedlung und Wilhelm Zebhauser im Ort in einer Ausstellung Werkarbeiten der 7. und 8. Klassen.

## Meisterhafte Bastelarbeiten der Töginger Volksschüler

Im Ort und in der Siedlung stellten die Kinder einfallsreiche Bastelarbeiten zur Schau

Töging. Noch kurz vor Abschluß des Schuljahres fanden in den beiden hiesigen Volksschulen interessante und vielseitige Ausstellungen der Schülerarbeiten statt. Beteiligt waren im Ort ausschließlich die Buben der siebten Klasse mit Bastelarbeiten. In der Schule in der Siedlung waren alle Klassen, nämlich die Klassen 1 mit 4 der Buben und Mädchen sowie die achte Klasse der Buben, an der Schau beteiligt.

Die Bastelarbeiten verrieten viel Freude und Liebe zur Sache. Schon bei flüchtigem Hinschauen hatte man als Besucher den Eindruck, daß nicht nur gebastelt wurde, um einem „Hobby“ zu genügen, sondern um ernsthafte Arbeit zu verrichten. Lehrer H. Zebhauser überraschte mit eigenen Arbeiten, die den Kindern zum Vorbild gereichten. Sie hätten in ihrer Art jedem Kunstgewerbler Ehre gemacht.

Hier, wie in der Volksschule in der Siedlung, war man erstaunt über die Vielseitigkeit der Schau. Sie bewies, daß die Kinder ihren Ehrgeiz dareinsetzten, ihren „Meistern“ nachzueifern.

Schulleiter Siegfried Hasler, der in der Siedlungsschule die große Halle im oberen Treppenhaus für die Ausstellung benutzte, hatte die Arbeiten nach Jahrgängen und Motiven geordnet. Neben liebevoll geflochtenen Körbchen, Bastel-, Näh- und Strickarbeiten der Mädchen, die einen guten Einblick in die Ausbildungstätigkeit gewährten, sah man die vollendeten Arbeiten der Buben der achten Klasse. Papier, Holz, Gips und Metall waren als Grundstoffe für die Arbeiten gewählt. Je nach dem Geschick der Kinder gab es gute und sogar sehr gute Leistungen zu bewundern.

Auffallend war das große Interesse der Buben für technische Errungenschaften. In dieser Hinsicht dominierten Verkehrszeichen aller Art, die zu einem wahren „Verkehrszeichen-Friedhof“ zusammengefaßt waren. Ein anderer Tisch bot meisterhafte Bastelarbeiten aus Papier. Man sah den Dom zu Wien, das Münster in Ulm und vor allem auch den Münchner Dom in naturgetreuer Nachbildung. Eben-

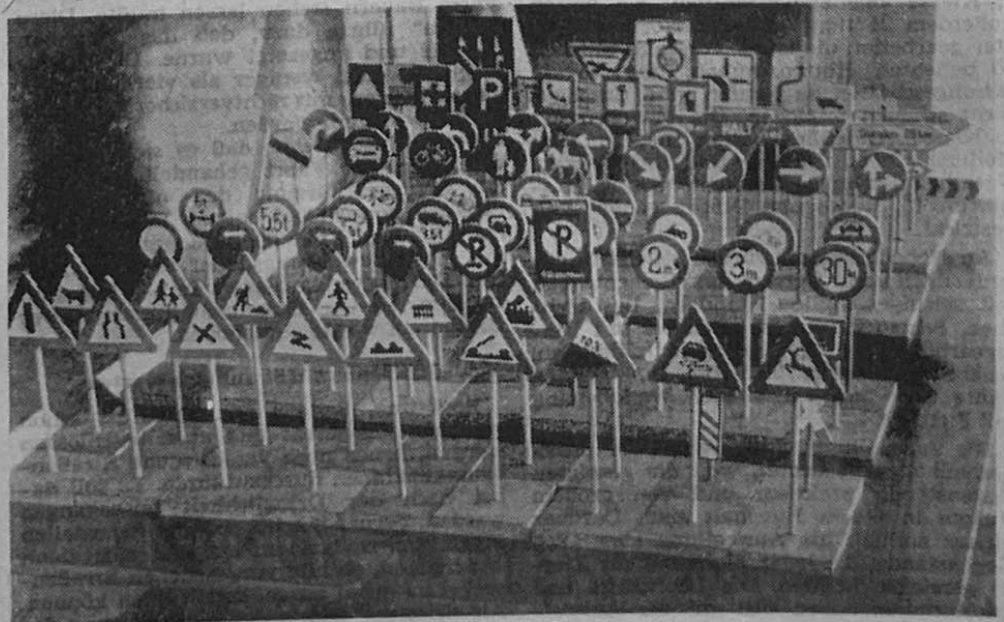
falls ein Anziehungspunkt war der Tisch mit Eisenbahnzügen aus Holz. Gerade diese Arbeiten ließen die besondere Vorliebe der Buben für die Eisenbahn erkennen. Sauberkeit, Ordnung und Zielstrebigkeit hatten als Grundlage für das Zustandekommen dieser mustergültigen Arbeiten gedient.

Die meisten Bastelarbeiten, die als Errungenschaften des vergangenen Schuljahres zu werten waren, werden einen dauernden Ehrenplatz in den großen Schaukästen im Erd- und Obergeschoß der neuen Volksschule erhalten. Schulleiter Siegfried Hasler hat sich daneben bemüht, auch noch Schau- und Übersichtstafeln für die Aluminiumherstellung zu fertigen und den Kindern die wichtigsten Grundlagen für die Stromerzeugung zu vermitteln. Je nach der Eignung und dem Können der Schüler

hatte er die Arbeiten für die Schaltermodelle verteilt und auf diese Weise alle Kinder mit in die Fertigung einbezogen.

Auch Lehrer Zebhauser hatte sich bei seiner Schau in der Schule im Ort in anerkennenswerter Weise darum bemüht, die verschiedensten Bastelarbeiten zur Schau zu stellen. Kunstvolle Einlegearbeiten, Drucke auf Leinen und Papier, Linolschnitte und Gipsabdrücke gehörten zu den Schaustücken, die allgemeine Anerkennung verdienten.

Die Besucher waren überrascht über die Geduldsarbeiten, die neben der geistigen Schulung als erfreuliche Beigabe rangierten. Angesichts der Bemühung, die Arbeiten der Schüler auch einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, darf den Lehrern und den Schülern öffentlich Lob und Anerkennung ausgesprochen werden.



Die Bastelarbeiten der Schüler und Schülerinnen verrieten viel Freude und Liebe zur Sache. Unsere Aufnahme zeigt die von den Buben der achten Klasse gefertigten Verkehrszeichen. (Foto: Antel)

Anlässlich des 50. Geburtstages von Pfarrer Erich Friemel überreichte ihm die Lehrerschaft als Zeichen ihrer Verbundenheit eine Bodenvase als Geschenk.

Am 14. Juli feierte Pfarrer Friemel - gleichzeitig Schuldekan - sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Die Erstkommunionklasse nahm am Festgottesdienst teil. Am Abend fand im Törringhof eine Pfarrfamilienfeier statt.

## Ein Ehrenabend für Pfarrer Friemel

500 Personen nahmen an der Pfarrfamilienfeier teil

Töging. Der Pfarrfamilienabend aus Anlaß des silbernen Priestersjubiläums von Pfarrer Erich Friemel, der im Saal des Törringhofs stattfand, war so gut besucht, daß viele keinen Sitzplatz mehr erhalten konnten. Unter den Teilnehmern befanden sich u. a. Prälat Leo Christoph, der Heimatordinarius des Jubilars aus Hamburg, der Landespräsident der Kolpingfamilie H. Nieberle, der evangelische Pfarrer Eberhard Przemek, Töging, und 2. Bürgermeister Gottfried Schmitz. Kirchenpfleger Peter Joachambauer, der die Teilnehmer an der Pfarrfamilienfeier begrüßte, fand herzliche Worte für alle Gäste und Freunde des Priesterjubilars. Er entschuldigte das Fernbleiben des 1. Bürgermeisters Sebastian Pfaffenhuber, der plötzlich erkrankt sei. Er dankte im Namen der Kirchenpflegschaft allen, die zur Ausgestaltung der Feier beigetragen haben.

2. Bürgermeister Gottfried Schmitz überbrachte dem Jubilar die Glück- und Segenswünsche des Gemeinderats und der gesamten Gemeinde. Er sagte: „Obwohl Sie erst vor drei Jahren in unserer Gemeinde ihre segensreiche Tätigkeit aufgenommen haben, sind Sie mit ihr schon so fest verwachsen, als wären Sie schon immer unter uns. Wir haben Sie als idealen Menschen schätzen gelernt. Ich möchte glauben und hoffen, daß Sie in Töging eine zweite Heimat finden, in der Sie sich wohlfühlen können.“ Im Namen des Gemeinderats überreichte er Pfarrer Friemel eine Madonnen-Statue.

Prälat Christoph betonte, daß es der Jubilar stets mit seiner Berufung ernstgenommen habe. „Mein Freund hat mit seiner Kolpingfamilie in Garmisch das Kreuz hoch hinaufgetragen auf die Alpe Spitze. Er wollte damit sagen, daß Christus über allen Stürmen steht und daß er als Priester darin die Aufgabe sieht, das ihm anvertraute Kreuz zu letzter Höhe zu führen.“ Prälat Christoph bezeichnete Pfarrer Friemel zugleich als den „Vater der Theologen“. Er habe mitgeopfert und gebetet, daß aus seinem kleinen Heimatlandkreis 36 junge Mönche Priester geworden seien.

Kolping-Landespräsident H. Nieberle gratulierte Pfarrer Friemel zu seinem Jubiläum und dankte ihm vor allem für den Aufbau einer Kolpingfamilie in Töging, die zu den besten in der ganzen Diözese gehöre. Er überreichte ihm ein Marienrelief zum Geschenk.

Dr. Götsberger, der in Vertretung des Landrats Dr. Scheupl das Wort ergriff, überbrachte dem Jubilar die besten Glück- und Segenswünsche und wünschte Pfarrer Friemel, daß auch sein ferneres Wirken von Erfolg gekrönt sein möge. Er überreichte Pfarrer Friemel ein kleines Geschenk.

Rektor H. Wondrak von der hiesigen Knabenvolksschule wandte sich im Auftrag der gesamten Lehrerschaft der Töginger Volksschulen an den Jubilar und würdigte dessen seelsorgerische und erzieherische Tätigkeit. Vor allem betonte er, daß Pfarrer Friemel stets freundlich und hilfsbereit sei und beste erzieherische Qualitäten mitbringe. Als Schuldekan des Bezirks Muhlendorf I habe der Jubilar noch eine zusätzliche Aufgabe übernommen. „Sie gehören zu uns als lieber Kollege“, meinte Rektor Wondrak am Ende seiner Ausführungen.

Der evangelische Pfarrer Eberhard Przemek wünschte Pfarrer Erich Friemel Gottes reichsten Segen für seine seelsorgerische Tätigkeit. Zuletzt wandte sich noch der Vorsitzende des Krieger- und Veteranenvereins Andreas Steinhauser an Pfarrer Friemel, den er als guten Kameraden bezeichnete, der während des Krieges an der Front gestanden habe. Auch er überreichte Pfarrer Friemel ein kleines Geschenk.

Das abendfüllende Programm begann mit Liedern und Musikstücken des Kirchenchores und des Liederkranzes sowie des Liederorchesterorchesters unter der Leitung von Rudolf Skalla bzw. von Arthur Flodt. Die Kolpingfamilie überraschte mit dem Stück „Feuersturm“ von Ludwig Hugin. Die musikalische Umrahmung am Klavier führte Fritz Haugk aus. Ein heiteres Spiel, das ebenfalls viel Anklang fand, brachte die Mädchengruppe der katholischen Pfarrjugend zur Aufführung. Die Jugendgruppe des Trachtenvereins „Enzian“ unter der Leitung von Fritz Thalhammer begeisterte durch den Tanz „s'Muhradl“. Der Geehrte dankte abschließend für die ihm zu teil gewordenen Glück- und Segenswünsche. Er betonte, daß er gerne nach Töging gekommen sei und sich in kürzester Zeit gut eingelebt habe. Auch der Männerchor und der Volksliederchor ernteten für ihre Liedvorträge viel Beifall.

Die Gemeinde erweiterte im Harter Wald das Brunnenschutzgebiet.

Damit in naher Zukunft die Hauptstraße den Erfordernissen des modernen Verkehrs entsprechend ausgebaut werden kann, wurden der Kirrer- und der Wallnerhof abgebrochen und als Aussiedlerhöfe außerhalb des Ortskerns neu erstellt. Damit soll auch ein großzügigeres Ortsbild geschaffen werden.

Die evangelische Schule erhielt die Mitteilung, daß sie wegen der geringen Schülerzahlen im kommenden Schuljahr als zweiklassige Schule geführt werden müsse.

### Für acht Schulklassen nur zwei Lehrkräfte

Schulpflegschaft und Gemeinderat sind nicht wenig verstimmt

Töging. In einem Schreiben an die Gemeinde teilte das Schulamt Altötting mit, daß mit Beginn des Schuljahres 1963/64 eine der bisherigen drei Schulstellen der evangelischen Volksschule gestrichen wurde. Durch den vom Bezirksschulamt beschlossenen Einzug einer Schulstelle, stehen künftighin für die acht Klassen der evangelischen Volksschule nur mehr zwei Lehrkräfte zur Verfügung, weshalb die erste mit vierte Klasse und die fünfte mit achte Klasse in einem Schulsaal unterrichtet werden muß.

Nach Bekanntgabe des kurzgefaßten Schreibens bekundeten die Gemeinderäte ihre Meinung, eine Begründung der Maßnahme wäre schon erforderlich gewesen. Vielleicht habe die Schülerzahl der evangelischen Schule sich vermindert. Jedenfalls wolle man beim Schulamt entsprechende Aufklärung einholen.

GR Zierhut gehört der Vorstandschaf des Elternbeirats der evangelischen Schule an; er sagte, es sei bedauerlich und auch un-demokratisch, daß man erst in der Ge-

minderatssitzung von derartigen Maßnahmen erfährt. Anschließend war dann freilich die unbeantwortet gebliebenen Frage zu hören, wozu man überhaupt Elternbeiräte und Schulpflegschaften gebildet habe, wenn man diese dann einfach übergehe; nur dem Namen nach brauche man solche Einrichtungen nicht.

GR Laucke meinte, es sei für die Schüler unterrichts- und lernmäßig äußerst ungünstig, wenn vier Klassen in einem Lehrraum zusammengeführt werden. Trotz dem bestehenden Mangel an Lehrkräften müßte die größte Rücksicht doch immer noch dem Schulkind gegenüber gewahrt werden. Weiterhin wurde darauf hingewiesen, daß die Gemeinde gerade in den letzten Jahren sich tief verschuldete, um den Schulkindern genügend viele Unterrichtsraume zu geben. Diese seien jetzt vorhanden. Nun aber ziehe man die Lehrkräfte ab.

Mit spürbarem Unmut wurde das Schreiben des Schulamtes zur Kenntnis genommen. Akzeptiert freilich hat es keiner der Sitzungsteilnehmer.

Das Schuljahr schloß am 17. Juli mit einem Gottesdienst.

Während der Ferien sollen in den Klauzimmern folgende Arbeiten vorgenommen werden:

- in 14 Räumen soll eine Neonbeleuchtung angebracht werden
- in 2 Räumen sollen neue Tische und Stühle aufgestellt werden
- in 2 Räumen sollen neue Wandtafeln angebracht werden
- in 7 Räumen soll getüncht werden.



## Schuljahr 1963/64

### Die Bildung und Besetzung der Klassen

1. Kl.	38 Knaben	Lehrerin Rita Hasler
2a Kl.	35 Mädchen	Lehrer Hans Eckl
2b Kl.	33 Knaben	Obl. Hans Moosrainer
3a Kl.	15 Kn. 18 Mäch.	Rektor Rudolf Wondrak
3b Kl.	32 Knaben	Obl. Heribert Schremmer
4a Kl.	37 Knaben	Obl. Josef Nachtmann
4b Kl.	23 Kn. 27 Mäch.	Obl. Karl Ammer
5a Kl.	28 Knaben	Obl. Karl Glück
5b Kl.	36 Knaben	Obl. Siegfried Hasler
6. Kl.	42 Knaben	Lehrer Sebastian Dechant
7. Kl.	44 Knaben	Obl. Karl Hochberger
8. Kl.	44 Knaben	Lehrer Wilhelm Zebhauser

In 12 Klassen werden 452 Schüler (372 Knaben und 80 Mädchen) unterrichtet.

Die Klassen 1, 2a, 2b, 3b und 5b befinden sich in der Siedlung, die Klassen 3a, 4a, 4b, 5a, 6, 7 und 8 im Ort.

Die zwei zweiten Klassen dürfen nicht mehr von einer Lehrkraft in Doppelführung betreut werden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden einschneidende Änderungen wirksam.

Für das 5. bis 8. Schuljahr erschienen neue Richtlinien. Der Bildungsplan wurde abgelöst. Im laufenden Schuljahr wurde die 5. Jahrgangsstufe an diesen neuen Stoffplan verpflichtet.

Neu eingeführt wurde auch die Kurzstunde mit 45 Minuten. Nach der 2. und 5. Stunde sollen Kurzpausen zu je 5 Minuten gehalten werden, nach der 3. Stunde die große Pause mit 20 Minuten.

Der Nachmittagsunterricht beschränkt sich auf Turnen und Werken. Jeder Lehrer wird zu 30 Wochenstunden verpflichtet. Durch Übernahme von Stunden in anderen Klassen, durch Verfügungs- und Förderstunden oder Teilung der Klassen im Turnen und Werken erreicht jeder Lehrer sein Pflichtstundenmaß.

Neu eingeführt wurde der Kursunterricht für Englisch ab der 5. Klasse, an dem 21 Knaben teilnehmen; ihn erteilt Frau Hasler. Weiterhin fortgesetzt werden die Kurse in Kurzschrift

und Maschinenschreiben, erteilt von Hans Moosrainer, bzw. von Siegfried Hasler. Technisch Zeichnen gibt Wilhelm Zebhauser.

Die Erstellung des Stundenplanes bereitete infolge dieser neuen Richtlinien und wegen der weiten Entfernung der beiden Schulhäuser erhebliche Schwierigkeiten.

In diesem Schuljahren waren wieder die Schulpflegschaftswahlen fällig.

In einer Konferenz am 28. September wurden die Lehrervertreter gewählt: Rektor Rudolf Wondrak

Rektorin Katharina Dullinger

Lehrer Wilhelm Zebhauser

Obl. Josef Nachtmann

Obl. Ilse Trötscher

Die Wahl der Elternvertreter erfolgte am 29. September in der Turnhalle.

## **T Ö G I N G**

**Töging.** Die Elternvertreter für die Schulpflegschaften der katholischen und evangelischen Schulen in Töging sind im Rahmen einer Versammlung, bei der 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber als Wahlleiter fungierte, gewählt worden. Zu Elternvertretern für die katholische Knaben- und Mädchenschule sind bestimmt: Josef Geier, Harter Weg 34, Josef Schatz, Ludwig-der-Bayer-Straße 16, August Möller, Röntgenstraße 3, Johann Schiller, Hauptstraße 57, Elisabeth Birkhammer, Ferdinand-Sauerbruch-Straße 19, Philomena Deventer, Wilhelm-Hübsch-Platz 7. Ersatzleute sind: Georg Grünfelder, Emil-von-Behring-Straße 15, Karl Bender, Ulrich-von-Hutten-Straße 7, Aurelia Wittenzellner, Goethestraße 6, Josef Hofer, Wilhelm-Hübsch-Platz 10, Anna Lachmann, Ferdinand-Sauerbruch-Straße 17, Maria Thalhammer, Kirchstraße 12. Die Wahl erfolgte durch Zuruf. Elternvertreter der Schulpflegschaft der evangelischen Volksschule sind: Fritz Schösser, Kirschfeldstraße 5, Klaus Bertholdt, Sebastian-Kneipp-Straße 14, Hermine Weideck, Schillerstraße 11, Joachim Windisch, Wilhelm-Hübsch-Platz 2. Ersatzleute: Walter Vogt, Ferdinand-Sauerbruch-Straße 14, Rosamunde Maier, Mozartstraße 13, Erich Ruschig, Siemensstraße 7, Erna Volke, Wilhelm-Hübsch-Platz 9. Auch diese Wahl wurde per Akklamation durchgeführt.

Am 24. September vollendete Obl. Karl Hochberger sein 65. Lebensjahr. Der Rektor überreichte ihm in einer kleinen Feierstunde namens der Lehrerschaft und des Oberschulrates ein Heimatbuch.

## Kreisheimatpfleger Karl Hochberger begeht sein Berufsjubiläum

1963

Seit 45 Jahren mit großem Erfolg als Schulerzieher im Dienst

**Töging.** Mit der Erreichung der Altersgrenze ist auch für die Lehrer im allgemeinen der Zeitpunkt gekommen, sich in den Ruhestand zu begeben. Zu denen, die heuer das 65. Lebensjahr vollenden, gehört auch der Oberlehrer Karl Hochberger, der seit vier Jahren als Kreisheimatpfleger tätig ist. Der Jubilar unterrichtet noch bis zum Ende des eben erst begonnenen Schuljahres. Er ist jetzt 45 Jahre in seinem Erzieherberuf tätig. Als Kreisheimatpfleger machte er sich durch seine umfangreichen Geschichtsforschungen sehr verdient.

Oberlehrer Karl Hochberger aus Töging, der aus Anlaß seines 65. Geburtstages viele Glückwünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegennehmen konnte, ist gebürtig aus Sangerberg, Kreis Marienbad/Sudetengau. Er besuchte das Gymnasium in Mies und legte dort die Reifeprüfung ab. Nach ebenfalls erfolgreichem Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Mies erhielt er am 1. September 1918 seine erste Anstellung als Lehrer. Später legte er

Mittelschuldienst zu kommen. Seine besondere Vorliebe für Geschichte offenbarte sich in vielen Forschungsarbeiten, die Hochberger zum größten Teil auch in unserer Heimatzeitung veröffentlichte. In jahrelanger Kleinarbeit untersuchte er die geschichtlichen Zusammenhänge seines engeren Wahlheimatbereichs und verfaßte eine Töginger Ortschronik, die an dieser Stelle bereits wiederholt gewürdigt wurde. Die Entdeckung einer Römerstraße im Bereich des Sollerholzes an der westlichen Grenze der Gemeindeflur machte Hochberger schlagartig bekannt. Damals wurde das Landesamt für Denkmalpflege auf ihn aufmerksam und bestätigte nach den erfolgten Aufgrabungen die Entdeckungen.

In seiner Funktion als Kreisheimatpfleger unternahm er viele Fahrten durch die verschiedenen Gemeinden. Dabei entdeckte er einen Erdstall in Willhartsberg, die Edelsitze der Jahenstorfer von Winklham und von Schönberg bei Burgkirchen/Alz. Auch die Hochäcker im Gebiet von Endkirchen, die Kirche in Birnbach, die Neu-

öttinger Innbrücke und der Schulweg nach Erharting gehörten zu den historischen Denkmälern, denen er sich mit besonderer Liebe annahm und bei denen er aufseherregende Zusammenhänge deutete.

Daneben wurde Oberlehrer Karl Hochberger für seine mundartliche Tätigkeit eine Urkunde von der Akademie für Wissenschaften verliehen. Das Landesamt für Denkmalpflege schätzt Hochberger als wertvollen Mitarbeiter. Nicht zuletzt ist seine Mitgliedschaft beim Historischen Verein von Oberbayern erwähnenswert, dem insgesamt nur sechs Personen aus dem hiesigen Landkreis angehören.

Der Jubilar, der seine geschichtlichen Studien auch weiterhin fortsetzen möchte, freut sich schon auf die Zeit, da er nicht mehr täglich im Klassenzimmer zu sein braucht. „Ich habe die Absicht, mich dann noch intensiver mit der Heimatgeschichte zu befassen. Wenn ich auch weiterhin die Funktion des Kreisheimatpflegers ausüben darf, wird es mir eine Freude sein, meinen Geschichtsbeiträgen noch andere hinzuzufügen“, sagt der Jubilar.

Seit 1929 ist Oberlehrer Hochberger verheiratet. Seiner glücklichen Ehe entstammen zwei Töchter. Seine Berufskollegen, die ihn zum Geburtstagsjubiläum beglückwünschten, überreichten ihm u. a. auch einen Geschichtsband über seine sudetendeutsche Heimat.



Oberlehrer Karl Hochberger ist als rühriger Heimatforscher bekannt. (Foto: Antel)

dann noch die Fachprüfungen in Deutsch, Geschichte und Erdkunde ab und erwarb sich damit die Berechtigung zum Unterrichten an den sogenannten Bürgerschulen seiner Heimat.

Von 1930 bis 1945 unterrichtete er an der Bürgerschule in Mies. Zuletzt war er noch einige Jahre Leiter der sechsklassigen Hauptschule. Im Zuge der Nachkriegsereignisse mußte er seine angestammte Heimat verlassen und kam nach Bayern. Seit Januar 1950 unterrichtet nun der Jubilar an der hiesigen Knabenvolksschule und erfreut sich wegen seines fachlichen Wissens und Könnens großer Beliebtheit und Wertschätzung.

Karl Hochberger, der seit 1954 Oberlehrer ist, bedauert es sehr, daß es ihm nicht mehr möglich war, wieder in den



Auf Weisung des Schulamtes begann am 1. Oktober im Werkraum der Siedlungsschule ein Lehrgang für Werken in der Volksschule. Jede Woche fand einmal ein Fortbildungstag statt. Der Lehrgang dauerte bis zum 3. Dezember. Die Leitung des Lehrgangs wurde Wilhelm Zebhauser übertragen.

Am 18. Oktober erkrankte Lehrer Sebastian Dechant und mußte ins Mühldorfer Krankenhaus eingeliefert werden. Er wurde bis zum 1. Februar 1964 für dienstunfähig erklärt. Die Klasse wurde drei Wochen im Wechselunterricht mitgeführt. Erst am 14. November konnte Rektor i.R. Lorenz Burgfeld, der sich für eine weitere Verwendung im Schuldienst bereit erklärt hatte, auf Anordnung der Regierung von Oberbayern als Aushilfe eingesetzt werden.

Am

Am 19. Oktober erfolgte die Einweihung des fertiggestellten Jugendheims St. Josef in der Siedlung. Die eingeladene Lehrerschaft beteiligte sich zahlreich an der Feierlichkeit. Chorregent Lehrer Eckl brachte dabei eine Orgeltoccata von Bach zum Vortrag.

Allgemein eingeführt war die Verabreichung von Trinkmilch während der Pause. Ein Becher Trinkmilch kostete bis zum 1. November 7 Pfennig. Ohne vorherige Verständigung wurde der Preis auf 12 Pfennig erhöht, weil der Bundeszuschuß weggefallen war. Daraufhin erfolgte durch die Schulleitung die Abbestellung. Daraufhin wurde der Preis am 10. November auf 10 Pfennig ermäßigt, am 9. Januar 1964 wurde er aber wieder auf 13 Pfennig erhöht. Daraufhin blieben viele Bestellungen durch die Kinder aus.

Am 8. November fand die erste Sitzung der neuen Schulpflegschaft statt. In ihr wurde durch Handzeichen der 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertreterin wurde Frau Philomena Deventer.

Bedingt durch die Veränderungen im inneren Schulbetrieb fand am 15. November eine Besprechung der Schulleiter in Altötting statt.

Auf Weisung des Schulamtes begann am 1. Oktober im Werkraum der Siedlungsschule ein Lehrgang für Werken in der Volksschule. Jede Woche fand einmal ein Fortbildungstag statt. Der Lehrgang dauerte bis zum 3. Dezember. Die Leitung des Lehrgangs wurde Wilhelm Zebhauser übertragen.

Am 18. Oktober erkrankte Lehrer Sebastian Dechant und mußte ins Mühldorfer Krankenhaus eingeliefert werden. Er wurde bis zum 1. Februar 1964 für dienstunfähig erklärt. Die Klasse wurde drei Wochen im Wechselunterricht mitgeführt. Erst am 14. November konnte Rektor i.R. Lorenz Burgfeld, der sich für eine weitere Verwendung im Schuldienst bereit erklärt hatte, auf Anordnung der Regierung von Oberbayern als Aushilfe eingesetzt werden.

Am

Am 19. Oktober erfolgte die Einweihung des fertiggestellten Jugendheims St. Josef in der Siedlung. Die eingeladene Lehrerschaft beteiligte sich zahlreich an der Feierlichkeit. Chorregent Lehrer Eckl brachte dabei eine Orgeltoccata von Bach zum Vortrag.

Allgemein eingeführt war die Verabreichung von Trinkmilch während der Pause. Ein Becher Trinkmilch kostete bis zum 1. November 7 Pfennig. Ohne vorherige Verständigung wurde der Preis auf 12 Pfennig erhöht, weil der Bundeszuschuß weggefallen war. Daraufhin erfolgte durch die Schulleitung die Abbestellung. Daraufhin wurde der Preis am 10. November auf 10 Pfennig ermäßigt, am 9. Januar 1964 wurde er aber wieder auf 13 Pfennig erhöht. Daraufhin blieben viele Bestellungen durch die Kinder aus.

Am 8. November fand die erste Sitzung der neuen Schulpflegschaft statt. In ihr wurde durch Handzeichen der 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertreterin wurde Frau Philomena Deventer.

Bedingt durch die Veränderungen im inneren Schulbetrieb fand am 15. November eine Besprechung der Schulleiter in Altötting statt.

Vom 19. bis 22. November fand die zahnärztliche Untersuchung der Schulkinder statt.

Am 1. Dezember veranstaltete Hans Eckl mit seinem Kirchenchor und dem Orchester des Gesangvereins ein Kirchenkonzert mit Werken alter Meister.

Im Dezember wurde die alljährliche Sammlung für die Kriegergräberfürsorge durchgeführt. Der Verkauf der Weihnachtskerzen erbrachte an der Knabenschule einen Betrag von 162 DM.

Anfang Dezember mußte der Turnunterricht für einige Tage ausfallen, da die Gemeinde den Turnsaal dem Verein für Geflügelzucht zu einer Ausstellung zur Verfügung gestellt hatte. Das Schulamt gab dazu nur unter der Bedingung die Erlaubnis, daß der Turnsaal im kommenden Jahr einen neuen Schwingboden erhalte und künftighin weitere Ausstellungen solcher Art unterbleiben müßten.

Am 17. Dezember wurde Altbundespräsident Theodor Heuß zu Grabe getragen. Aus diesem Anlaß war nach einer kurzen, würdigen Feier in den einzelnen Klassen schulfrei.

Am Schulschwimmwettbewerb hatte auch die 8. Klasse der Knabenschule teilgenommen und ging daraus als -Sieger hervor. Oberlehrer Hasler als Klaßlehrer nahm in Altötting den Wanderpreis entgegen.



Links: Karl Horneber von der Wasserwacht Alt-Neuötting erhält für seine 17jährige Tätigkeit die silberne Ehrennadel der Wasserwacht vom Bezirksleiter K. Kroh verliehen. Im Hintergrund Abt.-Leiter F. Börner. — Rechts: Oberschulrat Karl überreicht den von Landrat Dr. Scheupl gestifteten Wanderpreis an den Lehrer der Siegerklasse, der Klasse 8b der katholischen Knabenschule Töging.



Am ersten Weihnachtsfeiertag erlitt Obl. Karl Glück einen Schlaganfall, der eine rechtsseitige Lähmung zur Folge hatte. Obwohl bald eine Besserung seines Zustandes eintrat, schloß ein ärztliches Attest ein weiteres Verbleiben im Schuldienst aus. Daraufhin wurde Karl Glück von der Regierung von Oberbayern mit Wirkung vom 1. April 1964 aus dem Schuldienst entlassen.

Auf Vorschlag der Schulleitung ordnete das Schulamt eine vorübergehende Zusammenlegung der beiden 5. Klassen an. So besuchten die Schüler vom Ort die 5. Klasse in der Siedlung. Diese Zusammenlegung dauerte bis zum 1. Februar 1964. An diesem Tage endete die Erkrankung von Sebastian Dechant, so daß dieser wieder seine Klasse übernehmen konnte. Rektor Burgfeld, derausgeholfen hatte, konnte jetzt in der 5. Klasse eingesetzt werden.

In einem Schreiben an das Schulamt erklärte er sich bereit, weiterhin Dienst zu tun und solange die 5. Klasse zu führen - wahrscheinlich bis zum Ende des Schuljahres - bis die Lehrstelle wieder besetzt wird.

An der am 20. Februar neuerlich in der Schule durchgeführten Schluckimpfung nahmen fast keine Schüler teil, da die Impfung nur die Kinder betraf, die sich bisher noch keiner Impfung unterzogen hatten.

Am 4. März erfolgte die Durchleuchtung der Lehrkräfte und des Schulpersonals, diesmal nicht in einem Röntgenwagen, sondern im Staatlichen Gesundheitsamt in Altötting. Sie erbrachte auch heuer wieder ein negatives Ergebnis.

Nach anfänglich verhältnismäßig mildem Winter setzte am 6. und 15. März starker Schneefall ein mit großer Kälte.

Im Schulanzeiger vom 12. März 1964 wurde die erledigte Schulstelle von Oberlehrer Glück ausgeschrieben. Bewerbungen waren einzureichen bis Ende April.

Da der erste Bauabschnitt der Siedlungsschule, der Neubau der Knabenschule als abgeschlossen gilt, befürwortete der Gemeinderat einen Anbau zur Erweiterung der Mädchenschule, der zur gegebenen Zeit in Angriff genommen werden soll.

#### **Haushaltsvolumen zurückgegangen**

**Töging.** Wie schon mitgeteilt, weist das Gewerbesteueraufkommen eine rückgängige Tendenz auf. Das gemeindliche Haushaltsvolumen, das bisher im Durchschnitt bei rund drei Millionen DM lag, ist heuer auf etwa 2,2 Millionen DM zurückgegangen. Angesichts der wesentlich geringeren Einnahmen ist die Gemeinde bei ihren vielseitigen Vorhaben zu

#### **An Bahnübergängen Auto-Radio abstellen! Man überhört sonst die Lüt- und Pfeifsignale der Schienenfahrzeuge!**

größter Sparsamkeit gezwungen. Trotzdem besteht die Absicht, den Schulhausbau in der Stamarbeitersiedlung fortzusetzen, da in zwei Jahren mit einem Zuwachs von rund 150 Schülern und Schülerinnen der starken Nachkriegsjahrgänge zu rechnen ist.

Die Schulweise mußte als Pause- und Sportplatz gesperrt werden, da wegen des abgelagerten Faulschlammes aus der Kanalisation Infektionsgefahr für die Schüler bestand. Dies ordnete das Gesundheitsamt Altötting für die Dauer von fünf Wochen an.

Noch immer werden Munitionsfunde in und am Inn gemacht. So fanden Knaben der 6. Klasse Granaten. Lehrlinge, die diese Munition in die Werkstatt des Innwerkes nahmen und damit herumhantierten, wurden durch eine Explosion erheblich verletzt.

Am 26. April nahm Pfarrer Josef Rosenegger Abschied von seiner Pfarrei St. Josef. Er hatte sich um die Pfarrstelle in Flintsbach beworben. Aus diesem Grunde waren bei der Abschiedsfeier auch die Lehrkräfte erschienen. Der Schulleiter würdigte in einer Ansprache die Verdienste des scheidenden Pfarrers um die Schule, die gute Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper der beiden Schulen, die Arbeit in der Jugendpflege und wünschte ihm im neuen Dienstort alles Gute.

Die Verteilung von Flugschriften und die Propaganda in den einzelnen Klassen trug viel dazu bei, daß sich zahlreiche Erwachsenen an der Blutspendeaktion Ende April beteiligten.

Da der erste Bauabschnitt der Siedlungsschule, der Neubau der Knabenschule als abgeschlossen gilt, befürwortete der Gemeinderat einen Anbau zur Erweiterung der Mädchenschule, der zur gegebenen Zeit in Angriff genommen werden soll.

#### **Haushaltsvolumen zurückgegangen**

**Töging.** Wie schon mitgeteilt, weist das Gewerbesteueraufkommen eine rückgängige Tendenz auf. Das gemeindliche Haushaltsvolumen, das bisher im Durchschnitt bei rund drei Millionen DM lag, ist heuer auf etwa 2,2 Millionen DM zurückgegangen. Angesichts der wesentlich geringeren Einnahmen ist die Gemeinde bei ihren vielseitigen Vorhaben zu

#### **An Bahnübergängen Auto-Radio abstellen! Man überhört sonst die Lüt- und Pfeifsignale der Schienenfahrzeuge!**

größter Sparsamkeit gezwungen. Trotzdem besteht die Absicht, den Schulhausbau in der Stamarbeitersiedlung fortzusetzen, da in zwei Jahren mit einem Zuwachs von rund 150 Schülern und Schülerinnen der starken Nachkriegsjahrgänge zu rechnen ist.

Die Schulweise mußte als Pause- und Sportplatz gesperrt werden, da wegen des abgelagerten Faulschlammes aus der Kanalisation Infektionsgefahr für die Schüler bestand. Dies ordnete das Gesundheitsamt Altötting für die Dauer von fünf Wochen an.

Noch immer werden Munitionsfunde in und am Inn gemacht. So fanden Knaben der 6. Klasse Granaten. Lehrlinge, die diese Munition in die Werkstatt des Innwerkes nahmen und damit herumhantierten, wurden durch eine Explosion erheblich verletzt.

Am 26. April nahm Pfarrer Josef Rosenegger Abschied von seiner Pfarrei St. Josef. Er hatte sich um die Pfarrstelle in Flintsbach beworben. Aus diesem Grunde waren bei der Abschiedsfeier auch die Lehrkräfte erschienen. Der Schulleiter würdigte in einer Ansprache die Verdienste des scheidenden Pfarrers um die Schule, die gute Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper der beiden Schulen, die Arbeit in der Jugendpflege und wünschte ihm im neuen Dienstort alles Gute.

Die Verteilung von Flugschriften und die Propaganda in den einzelnen Klassen trug viel dazu bei, daß sich zahlreiche Erwachsenen an der Blutspendeaktion Ende April beteiligten.



Die Schuleinschreibungen ergaben:

Neuanmeldungen: 44 Knaben und 35 Mädchen = 79 Schüler  
Zurückstellungen: 2 Knaben und 1 Mädchen = 3 Schüler

Anfang Mai rief Oberschulrat Karl die Schulleiter zu einer Besprechung zusammen, um die vielen neu auftauchenden schulischen und verwaltungstechnischen Fragen zu besprechen.

Reges Interesse und sehr gute Beteiligung fand ein Kurs für erste Hilfe, veranstaltet vom Roten Kreuz, für die 8. Klassen der Knaben- und Mädchenschule.

Am 11. Juni 1966 fand in St. Josef die Firmung statt. Sie nahm Kardinal Julius Döpfner selbst vor. An der Begrüßung am Vorabend beteiligten sich auch die Lehrkräfte. Zu diesem Anlaß kam auch erstmal Pfarrer Josef Hofmann nach Töging, der sich mit Erfolg um die Pfarrstelle St. Josef beworben hatte. Pfarrer Josef Hofmann kam aus Oberwarngau bei Miesbach.

Die Feiern zum 17. Juni wurden in den einzelnen Klassen dem Alter der Schüler entsprechend gestaltet.

Am 20. Juni wurde der neue Pfarrer von St. Josef feierlich empfangen. Seine Installation nahm am 12. Juli H.H. Dekan Schmaus vor.

Erstmalig nahmen Abordnungen der Schule an den Wettkämpfen beim Kreissportfest der Schulen in Burg- hausen teil. Außerdem fand wie alljährlich ein eigenes Sportfest statt, bei dem die Mädchen zwei hervorragend gelungene Reigen aufführten.

Mit sehr viel verdientem Beifall wurden die Sonderdarbietungen der Töginger Mädchen quittiert. Die Gruppe von 128 Schülerinnen der 4. mit 8. Klasse dieser Schule war durch ihre einheitliche Kleidung und durch ihr diszipliniertes Auftreten schon beim Einmarsch der Wettkampfteilnehmer angenehm aufgefallen. Und so mehr waren alle Augen auf sie gerichtet, als sie nach Abschluß des Dreikampfwettkampfs unter der Leitung von Fräulein Erna Knittel rhythmische Gymnastik nach den Klängen von Walzermelodien zeigten. Der Zuschauer konnte nur ahnen, welche Mühe es gekostet haben mag, das umfangreiche Programm dieser Gymnastik zu erlernen, es einzustudieren und jenen Gleichklang der Bewegung zustandezubringen, den die 128 Mädchen dann auch tatächlich darboten. Nicht geringer war der Beifall für sie und für Fräulein Knittel, als sie abschließend noch — jetzt in Dirndtkleidern — einen nicht weniger exakt ausgeführten Reigentanz zeigten.

Die Schuleinschreibungen ergaben:

Neuanmeldungen: 44 Knaben und 35 Mädchen = 79 Schüler

Zurückstellungen: 2 Knaben und 1 Mädchen = 3 Schüler

Anfang Mai rief Oberschulrat Karl die Schulleiter zu einer Besprechung zusammen, um die vielen neu auftauchenden schulischen und verwaltungstechnischen Fragen zu besprechen.

Reges Interesse und sehr gute Beteiligung fand ein Kurs für erste Hilfe, veranstaltet vom Roten Kreuz, für die 8. Klassen der Knaben- und Mädchenschule.

Am 11. Juni 1966 fand in St. Josef die Firmung statt. Sie nahm Kardinal Julius Döpfner selbst vor. An der Begrüßung am Vorabend beteiligten sich auch die Lehrkräfte. Zu diesem Anlaß kam auch erstmal Pfarrer Josef Hofmann nach Töging, der sich mit Erfolg um die Pfarrstelle St. Josef beworben hatte. Pfarrer Josef Hofmann kam aus Oberwarngau bei Miesbach.

Die Feiern zum 17. Juni wurden in den einzelnen Klassen dem Alter der Schüler entsprechend gestaltet.

Am 20. Juni wurde der neue Pfarrer von St. Josef feierlich empfangen. Seine Installation nahm am 12. Juli H.H. Dekan Schmaus vor.

Erstmalig nahmen Abordnungen der Schule an den Wettkämpfen beim Kreissportfest der Schulen in Burg- hausen teil. Außerdem fand wie alljährlich ein eigenes Sportfest statt, bei dem die Mädchen zwei hervorragend ge- lungene Reigen aufführten.

Mit sehr viel verdientem Beifall wurden die Sonderdarbietungen der Töginger Mädchen quitiert. Die Gruppe von 128 Schülerinnen der 4. mit 8. Klasse dieser Schule war durch ihre einheitliche Kleidung und durch ihr diszipliniertes Auftreten schon beim Einmarsch der Wettkampfteilnehmer angenehm aufgefallen. Um so mehr waren alle Augen auf sie gerichtet, als sie nach Abschluß des Dreikampfwettbewerbs unter der Leitung von Fräulein Erna Knittel rhythmische Gymnastik nach den Klängen von Walzermelodien zeigten. Der Zuschauer konnte nur ahnen, welche Mühe es gekostet haben mag, das umfangreiche Programm dieser Gymnastik zu erlernen, es einzustudieren und jenen Gleichklang der Bewegung zustandezubringen, den die 128 Mädchen dann auch tatsächlich darboten. Nicht geringer war der Beifall für sie und für Fräulein Knittel, als sie abschließend noch — jetzt in Dirndlkleidern — einen nicht weniger exakt ausgeführten Reigentanz zeigten.

Ab Mitte Juni setzte eine große Hitzewelle ein, die bis zum Ende des Schuljahres anhielt. In den Klaußzimmern stiegen die Temperaturen bis 30 Grad, was gelegentlich zu Hitzeferien führte.

Am 14./15. Juli fand in der Schule des Ortes eine Werk- und Zeichenausstellung statt, die sehr gut besucht war. Besonders lobend sprachen sich die Besucher über die ausgestellten Schülerarbeiten der 5. Klasse (Siegfried Hasler) und der 8. Klasse (Wilhelm Zebhauser) aus.

Am Ende des Schuljahres traten in weiterführende Schulen über:  
aus der 4. Klasse 8 Mädchen  
aus der 5. Klasse 8 Knaben in eine Höhere Schule  
aus der 6. Klasse 10 Knaben  
aus der 7. Klasse 1 Knabe in eine Mittelschule.

Am Ende des Schuljahres ergaben sich folgende Schülerzahlen:

1. Klasse	34 Knaben	
2a Klasse		44 Mädchen
2b Klasse	33 Knaben	
3a Klasse	31 Knaben	
3b Klasse	15 Knaben	18 Mädchen
4a Klasse	35 Knaben	
4b Klasse	23 Knaben	27 Mädchen
5a Klasse	27 Knaben	
5b Klasse	36 Knaben	
6. Klasse	42 Knaben	
7. Klasse	44 Knaben	
8. Klasse	48 Knaben	

Die evangelische Pfarrei errichtete an der Kirchstraße neben ihrer Pfarrkirche ein großzügiges Jugendheim.

Die Gemeinde erweiterte das Schwimmbad Hubmühle.



Ab Mitte Juni setzte eine große Hitzewelle ein, die bis zum Ende des Schuljahres anhielt. In den Klaußzimmern stiegen die Temperaturen bis 30 Grad, was gelegentlich zu Hitzeferien führte.

Am 14./15. Juli fand in der Schule des Ortes eine Werk- und Zeichenausstellung statt, die sehr gut besucht war. Besonders lobend sprachen sich die Besucher über die ausgestellten Schülerarbeiten der 5. Klasse (Siegfried Hasler) und der 8. Klasse (Wilhelm Zebhauser) aus.

Am Ende des Schuljahres traten in weiterführende Schulen über:  
aus der 4. Klasse 8 Mädchen  
aus der 5. Klasse 8 Knaben in eine Höhere Schule  
aus der 6. Klasse 10 Knaben  
aus der 7. Klasse 1 Knabe in eine Mittelschule.

Am Ende des Schuljahres ergaben sich folgende Schülerzahlen:

1. Klasse	34 Knaben	
2a Klasse	33 Knaben	44 Mädchen
2b Klasse	33 Knaben	
3a Klasse	31 Knaben	
3b Klasse	15 Knaben	18 Mädchen
4a Klasse	35 Knaben	
4b Klasse	23 Knaben	27 Mädchen
5a Klasse	27 Knaben	
5b Klasse	36 Knaben	
6. Klasse	42 Knaben	
7. Klasse	44 Knaben	
8. Klasse	48 Knaben	

Die evangelische Pfarrei errichtete an der Kirchstraße neben ihrer Pfarrkirche ein großzügiges Jugendheim.

Die Gemeinde erweiterte das Schwimmbad Hubmühle.

Ab Mitte Juni setzte eine große Hitzewelle ein, die bis zum Ende des Schuljahres anhielt. In den Klaußzimmern stiegen die Temperaturen bis 30 Grad, was gelegentlich zu Hitzeferien führte.

Am 14./15. Juli fand in der Schule des Ortes eine Werk- und Zeichenausstellung statt, die sehr gut besucht war. Besonders lobend sprachen sich die Besucher über die ausgestellten Schülerarbeiten der 5. Klasse (Siegfried Hasler) und der 8. Klasse (Wilhelm Zebhauser) aus.

Am Ende des Schuljahres traten in weiterführende Schulen über:  
aus der 4. Klasse 8 Mädchen  
aus der 5. Klasse 8 Knaben in eine Höhere Schule  
aus der 6. Klasse 10 Knaben  
aus der 7. Klasse 1 Knabe in eine Mittelschule.

Am Ende des Schuljahres ergaben sich folgende Schülerzahlen:

1. Klasse	34 Knaben	
2a Klasse	53 Knaben	44 Mädchen
2b Klasse	33 Knaben	
3a Klasse	31 Knaben	
3b Klasse	15 Knaben	18 Mädchen
4a Klasse	35 Knaben	
4b Klasse	23 Knaben	27 Mädchen
5a Klasse	27 Knaben	
5b Klasse	36 Knaben	
6. Klasse	42 Knaben	
7. Klasse	44 Knaben	
8. Klasse	48 Knaben	

Die evangelische Pfarrei errichtete an der Kirchstraße neben ihrer Pfarrkirche ein großzügiges Jugendheim.

Die Gemeinde erweiterte das Schwimmbad Hubmühle.

In einer Schlußkonferenz verabschiedete der Rektor in einer schlichten Feier die in den Ruhestand tretenden

Oberlehrer Karl Glück und

Oberlehrer Karl Hochberger,

sowie den auf eigenes Ansuchen nach Waldkraiburg versetzten

Oberlehrer Heribert Schremmer

und dankte dem Rektor i. R. Lorenz Burgfeld für seine Aushilfe.

## Bewährte Erzieher nahmen Abschied von der Volksschule

Zwei Lehrkräfte traten in den verdienten Ruhestand, drei wirken nun an anderen Orten

**Töging.** Mit Beginn des neuen Schuljahres gab es auch in den hiesigen Volksschulen einen Wechsel von Lehrkräften. Zwei verdiente Pädagogen, Oberlehrer Karl Hochberger und Oberlehrer Karl Glück, traten in den Ruhestand. Drei weitere Lehrkräfte wurden an benachbarte Schulen versetzt.

Oberlehrer Karl Hochberger, der bereits im vergangenen Jahr das 65. Lebensjahr vollendet hatte, unterrichtete noch im Schuljahr 1963/64 weiter, um seine Klasse zum Ziel zu führen. In 45 Dienstjahren widmete Oberlehrer Karl Hochberger sein großes Können und seinen pflichtbewußten Eifer der Jugenderziehung. Er erfreute sich bei den Schülern und Kollegen großer Beliebtheit und Wertschätzung. Seine Heimat ist Marienbad/Sudeten. Er unterrichtete viele Jahre an der dortigen Schule und war dann später an der Bürgerschule in Mies tätig. Nach der Ausweisung kam er nach Bayern, 1950 nahm er die Unterrichtstätigkeit in Töging auf, 1954 wurde er zum Oberlehrer befördert. Seine überragenden Geschichtskennntnisse und seine Liebe zur Heimatforschung machten ihn bald zu einer bekannten Persönlichkeit. Als Kreisheimatpfleger bemüht sich Oberlehrer Karl Hochberger seit Jahren um die Klärung vieler historischer Begebenheiten und Funde. Seit Jahren schreibt er an einer Ortschronik von Töging. Die mühevollte Arbeit, die immer noch nicht ganz abgeschlossen ist, verdient heute schon hohe Anerkennung.

Mit Oberlehrer Karl Glück nahm ein weiterer trefflicher Erzieher Abschied von Schuldienst. Auch für ihn bedeutete die schulische Arbeit mehr als nur berufliche Schaffen. Seit 1927 war er als Lehrer tätig und über die vorgeschriebene Dienstzeit hinaus hatte er unermüdlich weiter unterrichtet, als ein Schlaganfall, den er am Ende des vergangenen Jahres erlitt, seinem Wirken ein Ende setzte. Inzwischen hat sich sein Gesundheitszustand wieder gebessert, so daß Oberlehrer Glück seinen verdienten Ruhestand genießen kann. Karl Glück stammt aus Ratibor/Oberschlesien. Er kam nach der Vertreibung nach Bayern und unterrichtete zuerst eine Zeitlang an der Volksschule in Neuötting. Im Jahre 1950 übersiedelte er nach Töging und übernahm in der hiesigen Knabenvolksschule den Unterricht in der Mittelstufe (5. und 6. Klasse).

Ungern sah man auch Lehrer Heribert Schremmer von der hiesigen Volksschule scheiden. Er wird weiterhin an einer benachbarten Schule wirken. Als außerordentlich korrekter und dienstfertiger Erzieher war er in Töging bekannt und geschätzt. Er unterrichtete vornehmlich in der Unterstufe. Als guter Volksschullehrer ist Heribert Schremmer nicht zuletzt ein aufmerksamer Beobachter der Natur, der seinen Schülern viel Freude an Pflanzen und Tieren weckt.

Weiterhin nahm Oberlehrer Karl Ammer Abschied von der hiesigen Volksschule. Er unterrichtet künftig an der staatlichen Mittelschule in Waldkraiburg. 16 Jahre war er in Töging tätig und schuf sich hier einen großen Freundes- und Bekanntenkreis. Auch bei seinen Schülern war Karl Ammer sehr beliebt. Sein Ausscheiden aus dem Volksschuldienst erfolgte auf eigenen Wunsch.

Der Kreis der aus dem Töginger Schuldienst geschiedenen Lehrkräfte schließt sich mit Johann Thalhammer, der 16 Jahre als Religionslehrer in den katholischen Volksschulen tätig war. Vor allem unterrichtete er in den unteren Schulklassen. Seine Pünktlichkeit war sprichwörtlich, sein Pflichteifer und seine Zuverlässigkeit waren vorbildlich. Wie an anderer Stelle bereits berichtet, wurde Johann Thalhammer an das Freisinger Knabenseminar als Bibliothekar berufen. Mit ihm verlor die hiesige Schulleitung einen außerordentlich beliebten Mitarbeiter. An seinen neuen Wir-

kungsort begleiten ihn die besten Wünsche seiner ehemaligen Kollegen.

Über die Neubesetzung der freigewordenen Lehrstellen wurde schon an anderer Stelle berichtet.

Das Schuljahr schloß am 22. Juli 1964.



## Schuljahr 1964/65

### Die Bildung und Besetzung der Klassen

1a Kl.	31 Mädchen	Obl. Cäcilia Bachhammer
1b Kl.	39 Knaben	Obl. Hans Moosrainer
2. Kl.	34 Knaben	Lin. Rita Hasler
3a Kl.	23 Knb. 21 Mdch.	Obl. Josef Nachtmann
3b Kl.	32 Knaben	apl. L. H. Pötzl
4a Kl.	15 Knb. 19 Mdch.	Rektor Rudolf Wondrak
4b Kl.	28 Knaben	L. Hans Eckl
5a Kl.	31 Knaben	L. Sebastian Dechant
5b Kl.	33 Knaben	ap. L. Georg Kahlich
6. Kl.	54 Knaben	Obl. Siegfried Hasler
7. Kl.	31 Knaben	L. Wilhelm Zebhauser
8. Kl.	37 Knaben	L. Ludwig Hirmer

In 12 Klassen werden 428 Schüler (357 Knaben, 71 Mädchen) unterrichtet.

Der Rückgang der Schülerzahl im Vergleich zum Vorjahr ist durch Übertritte in weiterführende Schulen bedingt:

in höhere Schulen: 15 Schüler  
in Mittelschulen: 11 Schüler  
einige in Handelsschulen.

In der Siedlung werden unterrichtet die Klassen

1a, 1b, 2, 3b, 4b und 6

Im Ort werden unterrichtet die Klassen

3a, 4a, 5a, 5b, 7 und 8

Mit Beginn des neuen Schuljahres ergaben sich auch mehrere personelle Veränderungen:

Schon während des abgelaufenen Schuljahres wurde auf Grund der Ausschreibung der frei gewordenen Schulstelle der Lehrer Ludwig Hirmer nach Töging versetzt. Ludwig Hirmer, der bereits in Töging wohnhaft war, wurde am 8. Februar 1933 in München geboren. Er legte 1954 am Humanistischen Gymnasium in Günzburg/Donau das Abitur ab und besuchte von 1956 bis 1958 die Pädagogische Hochschule in Pasing. Seine erste Anstellung als Lehramtsanwärter erfolgte 1959 in Albaching, Kreis Wasserburg. 1960 wurde er zum ap. Lehrer ernannt, 1961 legte er die zweite Lehramtsprüfung ab, 1963 wurde er zum planmäßigen Lehrer und zum Beamten auf Lebenszeit ernannt. Zuletzt war er an der Volksschule Erlbach im Landkreis Altötting tätig.

Ebenfalls auf Antrag nach Töging versetzt wurde die Oberlehrerin Cäcilie Bachhammer. Als bewährte Unterklaßlehrerin übernahm sie die erste Klasse. Sie wurde am 3. November 1918 in Roßbach, Krs. Mühldorf geboren. 1941 legte sie die zweite Lehramtsprüfung ab. Sie unterrichtete bisher immer im Landkreis Mühldorf, zuletzt, von 1945 bis 1964 in Erharting. 1950 erfolgte die Ernennung zum Beamten auf Lebenszeit, 1958 die Beförderung zur Oberlehrerin.

Wenige Tage vor Beginn des neuen Schuljahres wurde Karl Ammer, nachdem er eine Prüfung für englische Sprache zum Unterricht an Mittelschulen abgelegt hatte, aus dem Volksschuldienst entlassen. Er erhielt eine Anstellung an der Mittelschule in Waldkraiburg. Die für ihn vorgesehene Klasse wurde 14 Tage mitgeführt, dann wurde vom Schulamt der ap. Lehrer Helmut Pötzl der Schule zuge-  
teilt.

Helmut Pötzl wurde am 23. Juni 1940 in Bärtingen, Krs. Neudeck geboren. Er hatte 1964 die erste Lehramtsprüfung abgelegt.

In den letzten Ferientagen zog sich die Lehrerin Rita Hasler eine Fußverletzung zu und erhielt ein Vierteljahr Krankenurlaub. Während der Zeit ihrer Erkrankung führte der ap. Lehrer Friedrich Nedwed die 2. Klasse.

Nedwed wurde am 27. 4. 1940 in Eulau geboren. Er hatte 1963 die erste Lehramtsprüfung abgelegt. Seine erste Anstellung war in Kleinrinderfeld bei Würzburg.

Auf die durch die Pensionierung von Obl. Hochberger frei gewordene Stelle wurde der ap. Lehrer Georg Kahlich für unbestimmte Zeit eingesetzt. Georg Kahlich wurde am 13. April 1937 in Neutitschein/Sud. geboren. 1956 legte er am Gymnasium Burghausen das Abitur ab, studierte bis 1961 Betriebswirtschaft und bis 1963 an der Pädagogischen Hochschule in Augsburg. Seine erste Anstellung erfolgte in Holzkirchen im Landkreis Vilshofen im Schuljahre 1963/64.

Aus dem Schuldienst schied auch der Laienkatechet Johann Thahammer. Er wurde an das bischöfliche Seminar in Freising als Bibliothekar berufen.

An seine Stelle wurde der Laienkatechet Theo Wagner aus Töging vom Ordinariat eingesetzt.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden zwei Spielstunden neben dem lehrplanmäßigen Turnunterricht eingeführt. In Töging ließen sich diese Spielstunden nur durch das Vorhandensein mehrerer Turnräume unterbringen. Größere Schwierigkeiten ergaben sich bei der Gestaltung des Stundenplanes. Das Stundenmaß der Lehrer wurde auf 31 erhöht, die zwei Spielstunden wurden nur als eine Stunde engerechnet. In den ersten Spielstunden fehlten öfter Kinder unentschuldig, oder die Eltern gaben wenig triftige Gründe für das Fernbleiben an.

Karl Ammer ließ sich auf eigenen Wunsch wieder in den Volksschuldienst zurückversetzen und trat seinen Dienst am 10. November 1964 seinen Dienst in Töging wieder an. Er übernahm, wie bei Schuljahresbeginn vorgesehen, die 3. Klasse in der Siedlung, die bis zu diesem Zeitpunkt von ap. L. Helmut Pötzl geführt worden war.

Im November fanden Schüler der 8. Klasse erneut scharfe Munition am Inn. Gewarnt durch die ständigen Belehrungen rührten sie jedoch nichts an und meldeten es sofort der Schulleitung. Die Polizei konnte für rasche Sicherstellung, Abtransport und Entschärfung Sorge tragen.

Im Schulschwimmwettbewerb errang die Knabenschule den 7. Preis. Bei der Preisverteilung anfang Dezember erhielt sie als Geschenk einen Silberteller und mehrere Bücher.

Auf Einladung des Postamtes Mühldorf wurde die 8. Klasse zu einem Lichtbildervortrag und zu einer Besichtigung des Postamtes Mühldorf abgeholt. Es war dies wohl als Werbung für den Eintritt in den Postdienst und zur Weckung des Verständnisses für die vielseitige Arbeit der Post gedacht.

Anfang Februar wurden vom Landratsamt Altötting zu einem dreitägigen Luftschutzlehrgang im Rahmen des Behördenluftschutzes die Lehrer Georg Kahlich für das Schulhaus im Ort und Hans Moosrainer für das Schulhaus in der Siedlung einberufen.

Am 16. Februar begab sich Obl. Josef Nachtmann zu einer Operation in das Mühldorfer Krankenhaus. Für die Dauer seiner Erkrankung (4 Wochen) übernahm Lorenz Burgfeld seine Klasse. So konnte ein Wechselunterricht vermieden werden.



Am 24. Februar verstarb nach schwerem Leiden Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber. Die Schule verlor damit einen großen Förderer und aufgeschlossenen Menschen, der sich jederzeit für die Interessen der Jugend eingesetzt hatte. Unter seiner Ära wurde das Schulgebäude in der Siedlung erbaut, so wird auch sein Name mit diesem Haus verbunden bleiben.

## 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber gestorben

Er stand zwölf Jahre lang dem Gemeinderat vor und diente stets dem Gemeinwohl

**Töging.** Am Donnerstag kam aus Mühl-  
dorf die traurige Kunde, daß der lang-  
jährige und allgemein beliebte und ge-  
schätzte 1. Bürgermeister Sebastian Pfaf-  
fenhuber im Alter von 59 Jahren nach  
langem, schwerem Leiden dort gestorben  
ist. Viele Töginger wußten schon seit Mo-

son, Leiden zusehends. Bürger, die Seba-  
stian Pfaffenhuber einen Krankenbesuch  
angeboten, waren stets züversichtlich und  
guten Mutes, da der Bürgermeister schein-  
bar nur wenig an seiner angebeteten  
Heilbarkeit eingedunkelte.

Sebastian Pfaffenhuber entstammte  
einer altköpfigen Familie. Seine Wiege  
stand in Berg-Gemeinde Reesnach. Mit  
seinen Eltern Sebastian und Anna Pfaf-  
fenhuber kam er im Jahre 1912 nach Tö-  
ging. Er erlernte das Elektrizitäts-  
handwerk und legte 1923 die Meisterprüfung ab. Seiner  
im Mai 1932 in Töging geschlossenen  
Ehe entstammten drei Kinder. Der Sohn  
Sebastian übernahm schon vor einigen  
Jahren die Führung des Elektrizitäts-  
betriebs, die Tochter Frau Inesgard Bierack  
wohnt ebenfalls in Töging, die Tochter  
Frau Annemarie Sungenl ist seit einigen  
Jahren in Istanbul verheiratet.

Seit langer Zeit bekundete Pfaffenhuber  
großes Interesse an kommunalpolitischen  
Dingen. Im Mai 1952 wurde er von der  
Gruppe der Parteilozen in den Gemein-  
derat gewählt und übernahm die Funktion  
des 2. Bürgermeisters. Am 17. April 1953  
ging er mit großer Stimmmehrheit als  
1. Bürgermeister an der Wahl hervor,  
die durch den Tod des 1. Bürgermeisters  
Franz Förg notwendig geworden war.

Von dort an blieb Sebastian Pfaffen-  
huber auf Grund seiner Tüchtigkeit und sei-  
ner Tatkraft 1. Bürgermeister unserer Ge-  
meinde. Für alle Bürger hatte er stets ein  
offenes Ohr. Immer bemühte er sich dar-  
um, Gutes zu tun. In seine Amtszeit fiel  
große Bauphase. Es wurden der  
Bau der Kanalisation durchgeführt, die  
Hauptstraße erweitert, ein neuer Kinder-  
garten in der Siedlung gebaut und ein  
neues und modernes Schulhaus errichtet.

Bürgermeister Pfaffenhuber liebte auch  
die Geselligkeit und zeigte sich oft in den  
Gaststätten unserer Gemeinde, um Verbin-  
dung mit der Bevölkerung aufzunehmen  
und zu pflegen. Er war ein überaus be-  
liebter und angesehener Mann, der auch

nach außen hin energisch für die Beza-  
lung eintrat. In der Öffentlichkeit er-  
wähnt Sebastian Pfaffenhuber zum ersten  
Male im Sommer vergangenen Jahres beim  
Empfang des Kardinals Dr. Julius Döpf-  
ner.

Den Hinterbliebenen wendet sich auf-  
richtige Anteilnahme aus weiten Kreisen  
zu.



Unsere Aufnahme zeigt 1. Bürgermeister Se-  
bastian Pfaffenhuber bei der Ausübung seiner  
Amtsgeschäfte. An seiner Seite Bezirksinspek-  
tor Max Basslsperber. (Foto: Antel)

boten von der schweren inneren Krank-  
heit Pfaffenhubers, hofften jedoch immer  
noch auf eine Genesung.

Seit September vergangenen Jahres war  
er Sebastian Pfaffenhuber nicht mehr  
möglich, die Amtsgeschäfte auszuüben. Von  
diesem Zeitpunkt an verschlimmerte sich

Am 27. Februar wurde Bürgermeister Pfaffenhuber zu Grabe getragen. Die Lehrerschaft beider Schulen nahm vollzählig an der Trauerfeierlichkeit teil.

## Ehrende Trauerfeier für Bürgermeister Pfaffenhuber

Über 60 Kränze wurden am offenen Grabe niedergelegt

Töging. Zu Trauerfeier für 1. Bürgermeister Sebastian Pfaffenhuber fanden sich der Landrat, weitere Vertreter von Behörden und der beiden hiesigen Industriebetriebe, Kreisräte, Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte, Freunde und Bekannte des Verstorbenen ein.

Pfarrer Erich Friemel würdigte Bürgermeister Pfaffenhuber als guten Christen, wertvollen Mitmenschen und angenehmen Vorgesetzten. Der Verstorbene sei ein guter Repräsentant der Industriegemeinde Töging gewesen, ein Mann, der es verdiene, weit über die engeren Grenzen hinaus bekannt und beliebt zu sein.

Nach dem Trauergottesdienst setzte sich ein langer Trauerzug über die Kirchstraße zum Friedhof in Bewegung. Trotz stürmischem Wetter harrten die Trauernden einhalb Stunden auf dem Friedhof aus, um Abschied von einem teuren Toten zu nehmen.

2. Bürgermeister Gottfried Schmitz erklärte, mit Sebastian Pfaffenhuber sei ein lieber Freund abberufen worden, der sich stets aufgeschlossen für seine Mitmenschen erwiesen habe. Personalratsvorsitzender Max Saalfrank dankte dem Heimgegangenen für stets gute Zusammenarbeit und brachte den Hinterbliebenen tiefempfundenes Mitgefühl zum Ausdruck. Landrat Hans Schimmelbauer würdigte vor allem die dankenswerte Tätigkeit Sebastian Pfaffenhubers im Kreistag, der nun um ein Mitglied von hohen Qualitäten trauere. Auch die Direktoren der beiden Töginger Werke, Bürgermeister Hans Gollwitzer aus Mühldorf, Frau Katharina Dullinger für die Töginger Volksschulen und die Vorsitzenden aller Ortsvereine dankten Sebastian Pfaffenhuber für jahrelange gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Über 60 Kränze zierten nun das Grab des 1. Bürgermeisters, das sich gleich neben dem Haupteingang des neuen Friedhofs, an der Außenmauer, befindet. Der Männerchor des Liederkranzes sang zum Zeichen treuer Verbundenheit ein Grablied, der Krieger- und Veteranen-Verein nahm Abschied mit der Weise vom guten Kameraden.

Am 9. Mai fand die Neuwahl des 1. Bürgermeisters statt. Aus ihr ging der Verwaltungsbeamte Max Saalfrank hervor.



## Die Gemeinde Töging hat bald 8000 Einwohner

Ein Überblick über Aufbau und wirtschaftliche Lage

**Töging.** Die Gemeinde Töging am Inn ist mit derzeit 7981 Einwohnern die drittgrößte Gemeinde im Landkreis Altötting. Die Fläche des Gemeindegebietes beträgt 1367 Hektar. Die beiden Großbetriebe, die Innwerk-AG und die Vereinigte-Aluminium-Werke-AG, sind die einzigen Hauptbetriebe innerhalb der vielen sonstigen Gewerbebetriebe, bei denen es gegenüber dem Jahr 1964 keine nennenswerten Veränderungen gab.

Die Innwerk-AG beschäftigt 978 Personen, von denen 519 zum Werk Töging gehören. Der Rest arbeitet in den verschiedenen Stautütten. Die Betriebsstätte der VAW zählt zur Zeit 1182 Beschäftigte. Von der Töginger Wohnbevölkerung sind 870 Arbeitnehmer auswärts tätig. Umgekehrt sind 565 Pendler von auswärtigen Wohngemeinden in Töging beschäftigt. Die Entwicklung Tögings hängt seit Jahrzehnten mit dem Wachstum der hiesigen Industriebetriebe zusammen.

In der derzeitigen Einwohnerzahl von 7981 sind rund 450 Arbeitnehmer, die in auswärtigen Betriebsgemeinden arbeiten und dort während der Woche wohnen, nicht enthalten. Solche Beschäftigte, die in ihrer Beschäftigungsgemeinde eine Schlafstelle unterhalten, werden vom Statistischen Landesamt nicht zur Einwohnerzahl jener Gemeinden gezählt, in denen sie den Hauptwohnsitz haben. Sie befinden sich während der Woche an ihrem zweiten Wohnsitz, verursachen dort mehr allgemeine Aufwendungen und werden deshalb jenen Orten zugezählt.

In der derzeitigen Einwohnerzahl sind 1291 Ausgewiesene, 865 Umquartierte und 138 Ausländer. Die Sozialhilfe wird von 34 Haushalten mit 48 Erwachsenen und 25 Kindern sowie für 19 Pflegekinder bezogen. Die Unterhaltshilfe wird an 120 Fa-

milien mit 164 Erwachsenen und fünf Kindern gegeben. Während die Sozialhilfe von der Gemeindekasse ausbezahlt wird, läuft die Auszahlung der Unterhaltshilfe seit 1. Januar 1965 über die Kreissparkasse.

Die wirtschaftliche Lage der Gemeinde wird immer von der hiesigen Großindustrie bestimmt und richtet sich somit nach der jeweiligen Ertragslage des Innwerks und der Vereinigten Aluminium Werke. Die früher sehr gleichmäßig gute Ertragslage der beiden Werke dauerte bis 1962 an. Seit 1963 ist ein stetes Absinken festzustellen, das auf die schlechte Wasserführung des Inns und auf den harten internationalen Preiskampf für Aluminium zurückzuführen ist. Obwohl die Steuerkraft der Gemeinde seit 1963 erheblich zurückging, zählt Töging noch immer zu den steuerstarken bayerischen Gemeinden.

Die Bevölkerungszahl wächst also weiterhin, die vorhandenen Schulräume reichen noch nicht aus. Erneut beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem weiteren Ausbau der Schule in der Siedlung. Es wird beschlossen, den Anbau, der als Mädchenschule gedacht ist, ehestens in Angriff zu nehmen.



Nach vorausgegangenen Beratungen der evangelischen Elternschaft fand am 23. Mai eine geheime Wahl statt, ob die evangelische Schule in die katholische eingegliedert werden soll. Für die Eingliederung stimmten 57%. Für diese Entscheidung war der Umstand ausschlaggebend, daß die evangelische Schule nur zweiteilig ist, während die katholische Schule voll ausgebaut ist. Auf Grund des Wahlergebnisses beschloß die Schulpflegschaft der evangelischen Schule, bei der Regierung von Oberbayern die Auflösung der Schule zu beantragen.

Da von der Schulpflegschaft der katholischen Schule keine Einwendungen erhoben wurden, sollen ab Schuljahr 1965/66 alle evangelischen Schüler in die entsprechenden Jahrgänge der katholischen Knaben- und Mädchenschule eingewiesen werden. Die evangelischen Lehrkräfte Obl. Seidl und Lin. Merk werden der Mädchenschule zugeteilt.

## Abschied von der Evangelischen Schule

Ein feierlicher Gottesdienst der ev. Kirchengemeinde

**Töging.** Die evangelische Kirchengemeinde Töging nahm in einem feierlichen Gottesdienst Abschied von der evangelischen Bekenntnisschule, die nach 14jährigem, befriedigendem Wirken als zweiklassige Kleinschule zugunsten der Eingliederung in die voll ausgebauten römisch-katholischen Bekenntnisschulen aufgelöst wurde.

Die Elternschaft hatte sich — wie schon früher gemeldet — in einer geheimen Abstimmung aus vorwiegend pädagogischen Gründen mit Mehrheit für die Auflösung ausgesprochen. Das nahm der evangelische Kirchenvorstand zum Anlaß, die gesamte Gemeinde in diesem Jahr zum Schlußgottesdienst der Lehrer und Schüler mit einzuladen.

Der vom Organisten Gert Neumüller besonders festlich gestaltete Gottesdienst hatte zwei Schwerpunkte: die Auslegung des Wochenspruches in der Predigt und die Fürbitte für Schüler, Lehrer und Gemeinde. Pfarrer Eberhard Przemek legte der Predigt das Lukaswort zugrunde „Unser Christenleben muß — wenn es richtig ist — immer in irgendeiner Weise Nachfolge hinter Christus sein. Wir können unser Leben nicht als echte Christen führen und andererseits dabei Gott Vorschriften machen wollen, ob und was er wohl von uns verlangen oder nicht verlangen dürfe. Christsein, das ist Nachfolge.“

Nachfolge im Blick auf die für die evangelische Gemeinde und ihre veränderten Schulverhältnisse bedeute für die Zukunft Mühe und Anstrengungen, Entschiedenheit und Entschlossenheit im Bekenntnis zu Jesus Christus und damit vor allem Achtung und Liebe gegenüber den Menschen einer anderen Konfession.

„Wenn in Zukunft ein evangelisches Kind“, so sagte Pfarrer Przemek, „eine schlechte Note aus der Schule heimbringt, dann sicher nur darum, weil seine Leistungen entsprechend schlecht sind, nicht aber deshalb, weil es evangelisch ist.“ Schließlich bedeute Nachfolge hinter Christus im gegenwärtigen Augenblick, ganz konkret — nach Verlust der evangelischen Schule — ruhig und gelassen nach neuen Wegen und Möglichkeiten Ausschau halten.

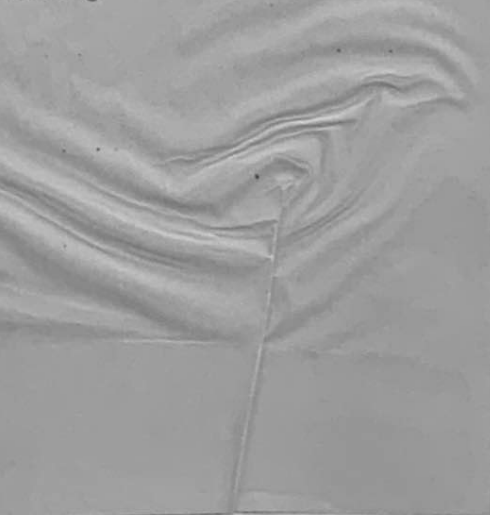
Der stark besuchte Gottesdienst schloß mit dem Fürbittengebet für ein Gelingen der Umstellung und für eine rechte und liebevolle Begegnung im Vertrauen mit den Christen der anderen Konfession.

den Ausbildern H. Kandi und Rudolf Gottbrecht sowie den Lehrkräften Frl. Hößler und H. Hirmer wurde Dank für ihre uneigennütige Tätigkeit gezollt. Kolonnenführer Rudolf Hennerlein überreichte zum Abschluß allen Teilnehmern eine Bescheinigung.



### Ev. Schulkinder eingegliedert

**Töging.** Zu Beginn des neuen Schuljahres erfolgt die Eingliederung der evangelischen Schulkinder in die katholischen Volksschulen in Töging. Dank des Entgegenkommens und der Hilfsbereitschaft der Schulleitung und der katholischen Pfarrämter war es möglich, die evangelischen Kinder in geschlossenen Gruppen in den Klassen ihrer Jahrgänge unterzubringen. Damit wurde auch eine Erteilung des evangelischen Religionsunterrichtes an Vormittagen möglich. Die evangelische Kirchengemeinde dankt den beiden Schulleitungen und ihren Lehrkräften sowie den beiden katholischen Pfarrämtern für ihre freundliche und verständnisvolle Unterstützung.



Die Bildung und Besetzung der Klassen

	Knab.	Mdch.	davon evang.		neuap.
			Knab.	Mdch.	Knab.
1. Kl. Lin. Rita Hasler	33				
2a Kl. Oblin. Cäc. Bachhammer		31			
2b Kl. Obl. Hans Moosrainer	40				
3a Kl. Rektor Rud. Wondrak	25	20		1	
3b Kl. L. Hans Eckl	38		4		
4a Kl. Obl. Jos. Nachtmann	14	31	3	7	
4b Kl. Obl. Karl Ammer	43				
5. Kl. Obl. Siegfried Hasler	40				
6a Kl. L. Sebastian Dechant	20	16		6	1
6b Kl. Ap.L.Georg Kahlich	36				
7. Kl. L. Ludwig Hirmer	54		4		1
8. Kl. L. Wilhelm Zebhauser	31		3		

Gemäß dem Entschluß der Schulpflegschaft und der Regierung wurden die Kinder der aufgelösten evangelischen Schule auf die Knaben und Mädchenschule aufgeteilt. Die evangelischen Lehrkräfte wurden der Mädchenschule zugeteilt. Im Lehrkörper der katholischen Schule ergaben sich keine Veränderungen, so übernahmen diese die Klassen gemäß dem zweijährigen Turnus.

Im Ort befinden sich die Klassen 3a, 4a, 4b, 6a, 6b, 7, 8;  
in der Siedlung die Klassen 1, 2a, 2b, 3b, 5.

Weil der katholische Pfarrer alle katholischen Kinder der 3. Klasse aus seiner Pfarrei für den Kommunionunterricht gemeinsam unterrichten wollte, mußte die 3. Klasse die evangelischen Kinder des Ortes in die Siedlung abgeben, da sonst die Klasse im Ort weit über 50 Kinder gehabt hätte.

Die Spielstunden werden mit Beginn dieses Schuljahres voll gezählt. So wird das Stundenmaß für die Lehrkräfte auf 30 Wochenstunden reduziert.

Erst nach 14 Tagen konnte der komplizierte Stundenplan fertiggestellt werden.

Der Kursunterricht in Englisch wird weitergeführt, ein neuer beginnt in der 5. Klasse. Ihn erteilt Frau Rita Hasler. Den Stenounterricht in der 7./8. Klasse erteilt Obl. Josef Nachtmann. Den Handarbeitsunterricht in den gemischten Klassen der Unterstufe erteilt Frl. Isolde Güntner.

Die Schulpflegschaft und die Gemeinde beschlossen, daß die Schulsparkasse wiederum die Kreissparkasse Altötting betreuen soll.

Um die Schulraumfrage zu lösen, wurde nach einem Beschluß des Gemeinderats im Oktober mit einem Anbau an die Knabenschule in der Siedlung begonnen. Die so gewonnenen Klassenzimmer werden der Mädchenschule zur Verfügung stehen.

Auch mit der Modernisierung der Turnhalle im Ort befaßte sich die Gemeindevertretung.

#### **Turnhallenausbau vorgeschlagen**

**Töging.** GR Max Sigrüner wies in öffentlicher Gemeinderatssitzung darauf hin, daß die Turnhalle im Ort nicht mehr den modernen Anforderungen entspreche. Der Gemeinderat solle sich ernsthafte Überlegungen machen, wie man die Verhältnisse verbessern könne. Es wäre zweckmäßig, wenn man sich mit der Schulleitung in Verbindung setze. Bürgermeister Max Saalfrank machte darauf aufmerksam, daß man diese Angelegenheit bisher aus finanziellen Gründen hinausgezögert habe. Er versprach, sich mit der Schulleitung in Verbindung zu setzen, um eine Lösung des Problems herbeizuführen.

L. Wilhelm Zebhauser wurde vom Schulamt mit Wirkung vom 1. September 1965 zum Fortbildungsleiter im Schulaufsichtsbezirk II berufen.

Obl. Josef Nachtmann mußte sich einer Operation unterziehen. Für die Zeit seiner Krankheit vom 3. 11. 65 bis 11.1.66 übernahm Rektor i.R. Lorenz Burgfeld die 4. Klasse.

Ende Januar rief Oberschulrat Karl die Schulleiter zu einer Besprechung zusammen. Unter anderem wurde über die Einführung des neunten Schuljahres diskutiert, das an gut organisierten Schulen ab 1967/68 verwirklicht werden soll.

Im Landkreis gehören die Töginger Schulen zu den ersten, die ein neuntes Schuljahr einführen werden.



Von der Gemeinde wurde L. Hans Eckl mit der Durchführung einer wöchentlichen Kindersingstunde und L. Ludwig Hirmer mit einer orthopädischen Turnstunde für Knaben beauftragt.

Am 28. Februar erreichte Obl. Josef Nachtmann sein 65. Lebensjahr. Mit Ablauf des Schuljahres wird er in den Ruhestand treten. Das Lehrerkollegium der Knabenschule versammelte sich zu einer kleinen Feier im Konferenzzimmer. Der Rektor dankte auch im Auftrag des Schulamtes für die geleistete Arbeit in der Schule, wies auf die stets kollegiale Zusammenarbeit hin und wünschte dem Jubilar noch viele gesunde Jahre im Ruhestand. Er überreichte ihm ein vom Lehrkörper gestiftetes Geschenk und Blumen zur Erinnerung.

Am 1. März wurde L. Wilhelm Zebhauser zum Oberlehrer ernannt.

Während der Osterferien verstarb die Lehrerin der Mädchenschule Johanna Hösler an den Folgen eines Schlaganfalls auf dem Münchner Hauptbahnhof. Ziemlich vollständig erwiesen ihr die Kollegen der Knabenschule die letzte Ehre.

Die Schuleinschreibung am 11. Mai ergab für die Knabenschule folgendes Ergebnis:

42 Schulanfänger

2 Zurückstellungen

1 bleibt weiterhin bildungsunfähig.

Am 12. Mai fanden sich die Lehrer des Landkreises in Altötting zusammen, um Oberschulrat Karl zu verabschieden, der in den Ruhestand tritt.

Am 27. Mai wurde sein Nachfolger, Schulrat Wenzl von Oberregierungsdirektor Winkler in sein Amt eingeführt.

Schulrat Wenzl stammt aus Griesbach in Niederbayern und war zuletzt als Schulrat im Landkreis Wegscheid tätig.

Im laufenden Kalenderjahr wird der Anbau von 8 Klassenzimmern an die bestehende Knabenschule in der Siedlung beendet sein. Entgegen der ursprünglichen Absicht wird der neue Trakt nicht der Mädchenschule zugewiesen, sondern es wird der bisherige Schulsprengel geteilt und zwei getrennte Schulen werden errichtet. Die Schulpflegschaft befaßte sich am 26. Mai mit diesem

Das Schuljahr 1965/66 ist für Töging das letzte, das mit einer achten Klasse abschließt. 1967 wird es keine Austretenden geben, sie werden erst 1968 aus der neunten Klasse die Volksschule verlassen.

So ist dieser letzte Schultag ein Markstein in der Töginger Schulgeschichte. Die Knabenschule, die 20 Jahre lang bestanden hatte und von den Rektoren Saalfrank, Burgfeld und Wondrak geführt worden war, ist aufgelöst worden. Der Schulort Töging wird in zwei Schulsprengel geteilt. Die Nachfolge der Knabenschule übernimmt unter neuer Leitung die neu erbaute Schule II in der Siedlung.